

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt mit Postfracht: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Anzeigebestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Postfracht.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeilspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentraldruck“, Berlin, Hakenstein u. Wogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 63.

Sonntag den 15. März 1903.

XXI. Jahrg.

Der Liberalismus und die Reichstagswahlen.

Gegenüber den hohen Erwartungen des „Berliner Tageblatt“ sehen andere Liberale den Wahlen weit bescheidener entgegen. Das zeigen folgende Ausführungen in der „Kreuzzeitung“:

„Eine der interessantesten Betrachtungen der letzten Zeit „über den Liberalismus und die Reichstagswahlen“ bringt der „Hamburger Korrespondent“ aus der Feder eines Mannes, „der seit mehr als dreißig Jahren aktiv im politischen Leben steht“. Dieser Liberale stellt mit einem gewissen Neid die Thatsache fest, daß die großen Parteien der Konservativen, des Zentrums und der Sozialdemokraten in geschlossenen Reihen mit wehenden Fahnen in den Kampf ziehen, während im liberalen Lager, in welchem der Verfasser die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Volksparteiler einreicht, „arge Verwirrung, Sannsal hier, Hader dort“ herrscht. Es heißt dann weiter, tief beklagenswerth erscheine es, daß manche angesehenen Vorkämpfer liberaler Richtung beständig ihre Augen nach oben richten und die helfende Günst der Regierung für den Liberalismus erblicken; immer würden wieder Wünsche und Hoffnungen laut, die Regierungen möchten sich doch endlich aus den Händen der Agrarier, der Konservativen und des Zentrums befreien und Arm in Arm mit den Liberalen eine neue Aera herbeiführen. „Wir leben doch nicht!“ — so ruft der Verfasser aus — „auf dem Monde, sondern in einer sehr harten Wirklichkeit!“ Im Reichstage saßen etwa hundert Konservative, mehr als hundert Zentrumskräfte, sechzig Sozialdemokraten — alles festgeschlossene Parteien, die hundert Liberalen dagegen seien in vier Richtungen zerfallen, die sich gegenseitig oft negieren. Ebenso sei es in den Landtagen der größeren Bundesstaaten. „So, sollen denn die Regierungen im Reich und in den Bundesstaaten mit reaktionären, Kleinkalibren, sozialdemokratischen Parteien liberale Politik treiben? Mit solchen Plänen würden sie sich völlig ins Leere setzen.“ Der Verfasser hat ohne Zweifel recht, er rechnet eben mit Thatsachen, während sonst im liberalen

Lager vielfach Illusionen herrschen. „Was werden die Reichstagswahlen dem Liberalismus bringen?“ So fragt der Verfasser und giebt folgende Antwort: „Nichts, wenn er auf die Sonne der Regierungsgunst wartet.“ Das wird man in denjenigen liberalen Kreisen befreiten, welche der Meinung sind, die Regierung habe es in der Hand, durch einen „Systemwechsel“ den Liberalismus kurzerhand auf die Beine zu bringen. Auch der Hamburger Liberale ist zwar der Ansicht, daß der Regierung eine Stärkung der liberalen Fraktionen im Reichstage häufig sehr willkommen sein würde, daß eine starke und geschlossene Vertretung der liberalen Richtungen im Reichstage auch von der Regierung als eine Nothwendigkeit empfunden werde, gerade wenn sie über den Parteien stehen wolle. Aber nicht als Kreatur der Regierung werde der Liberalismus seine politischen Funktionen erfüllen, sondern aus eigener Macht. Ja, aber wo ist denn, so fragen wir, diese „eigene Macht?“ Sie ist lahmgelagert einerseits durch den Doktrinarismus, welcher der positiven Betätigung der Linken in der Gesetzgebung häufig im Wege steht, und andererseits durch das Fortschreiten der sozialdemokratischen Bewegung, die sich berufen fühlt, die „Erbschaft des Liberalismus“ anzutreten und die hauptsächlich durch das Wuchern mit dem liberalen Pfunde und dem „Ausbau“ liberaler Ideen Anhänger gewinnt. Von der Utopie einer großen einheitlichen liberalen Fraktion will der Hamburger Liberale ebensovwenig etwas wissen wie von dem Traum einer Verbrüderung mit der Sozialdemokratie. Aber von aller Utopisterei ist er gleichwohl nicht entfernt. Er verlangt nämlich, daß die Liberalen aller Schattierungen im bevorstehenden Wahlkampfe Fühlung unter sich nehmen, eine zuverlässige Stütze der Regierung in allen großen nationalen und weltpolitischen Fragen sein und den Zusammenhang mit den Massen, ihren Bedürfnissen und Forderungen gewinnen sollen. Das sind Aufgaben, von denen jedermann sagen kann, daß sie für den Liberalismus an Schwierigkeit der Durchführung des Zirkels gleichkommen. Man vergleiche die Programme der verschiedenen liberalen Gruppen, man werfe einen Blick auf die Persönlichkeiten

ihrer Führer, man betrachte die Haltung der Linksparteien in den nationalen Fragen und vor allem ihre wirtschaftspolitische Stellung, so wird man finden, daß es dem Liberalismus einfach unmöglich ist, in den erwähnten drei Punkten „den Beweis seiner politischen Reife“, wie es in der vorliegenden Betrachtung heißt, zu erbringen.“

Politische Tageschau.

Dem Reichstage ist die Novelle zur Seemannsordnung zugegangen. Die Vorlage zur Abänderung der Seemannsordnung vom 2. 6. 1902 bestimmt nur, daß die Vorschrift des § 32 Absatz 2 Nr. 2 der Seemannsordnung zu lauten hat: Der Leichtmatrose erhält mit Beginn des dritten Jahres die in der Musterrolle bestimmte Hener der Vollmatrosen, mit Beginn des vierten Jahres ein Fünftel derselben mehr an Hener. Das Gesetz soll gleichzeitig mit der Seemannsordnung in Kraft treten.

Ueber die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes soll, wie dem „Volkswort“ gemeldet wird, die Beschlußfassung im Bundesrath hinausgeschoben werden, da im Augenblick auf eine Mehrheit im Bundesrath für die Aufhebung nicht mit Sicherheit gerechnet werden könne.

Die Neue politische Korrespondenz schreibt: Die Annahme der „Kölnischen Volkszeitung“, es sei anscheinend betreffs des sogenannten Klosegesetzes in unseren maßgebenden Kreisen der Wind wieder umgeschlagen, trifft nicht zu. Alles spricht vielmehr dafür, daß die Zusage des Reichkanzlers eingelöst wird. Sofern dabei die Mitwirkung des Reichstages erforderlich ist, wird dieser auch in die Lage kommen, sich mit der an. Regierung zu befassen. Das Datum des Tages aber, an dem dies geschehen wird, steht allerdings noch nicht fest.

Die Sozialdemokraten beabsichtigen in der nächsten Zeit, „Bauernfang“ im großen Stil zu treiben und sich auf dem platten Lande als Freunde der Kleinrentner aufzuspielen. Welche wahre Gesinnungen die Sozialdemokraten den Bauern gegenüber hegen, geht aus folgender Bemerkung Bebels auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage zu München hervor: „Es giebt — so äußerte

der sozialdemokratische Führer — keinen egoistischen, keinen rücksichtslosen, keinen brutalen und auch keinen bornirteren Menschen, als die bäuerliche Klasse, gleichviel welcher Gegend.“ Die Münchener sozialdemokratische Versammlung war mit diesen Worten ganz einverstanden. Und jetzt wollen sich die Sozialdemokraten als Freunde der Bauern aufspielen. „Merkt Ihr was, Ihr Bauern?“

Die von der holländischen Regierung an den Tag gelegte Festigkeit hat die erfreuliche Folge gehabt, daß die wegen der Streikvorlagen angedrohten Ordnungsbürokraten unterbleiben sind. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um einem neuen Eisenbahnstreik zu begegnen, doch wird gehofft, daß es nicht erst nöthig sein werde, von diesen Maßnahmen Gebrauch zu machen. Auch die Parlamentsdebatten über diese Gesetzentwürfe zur Abwehr des das wirtschaftliche und politische Gleichgewicht des Landes gefährdenden Streikterrorismus sind auffallend ruhig abgelaufen und haben mit einer entschiedenen Niederlage der recht kleinlaut gewordenen sozialistischen Streikheer geendet. — Die Sozialdemokraten haben denn auch die Unsichtbarkeit des Streiks eingesehen. Das Komitee der Eisenbahnarbeiter hat nach der Kammerführung beschlossen, den sofortigen Ausstand nicht zu proklamieren, da die gegenwärtige Lage dies nicht gestatte und der Ausstand doch aussichtslos sei. Die Eisenbahnarbeiter wollen sich darauf beschränken, auf gesetzlichem Wege das Einbringen des Gesetzentwurfs der Regierung zu verhindern. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Utrecht gemeldet wird, hat am Freitag dort eine Besprechung stattgefunden zwischen den Mitgliedern der Direktion der Staatseisenbahnen und der Generaldirektion der Eisenbahnarbeiterorganisation über die von der Direktion der Staatseisenbahnen getroffenen Maßnahmen. Von zuständiger Seite verlangt, daß die Besprechung nicht die Lösung herbeigeführt habe, welche die Führer der Eisenbahnarbeiter zu erzielen hofften.

Der Besuch des Zaren in Rom ist beendet worden.

Frankeich plant die Bervollständigung seines unterseeischen Kabelnetzes. Der Handelsminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Bregl machte ein Gesicht wie jemand, der eine äußerst laienhafte und naive Frage hört. Er sagte: „Aber wo denken's denn hin, gnä' Fran. Der Staat gestattet ja selber diese Art von Geschäften; also wird doch wohl auch kein Unrecht dran sein. Es ist halt a Risiko, und das Risiko is Ihre eigene Sach; wann's gar a so feins G'wissen haben, weil's denken, Sie können am End die Sach net zahlen, na, so müssen's eben bedeuten, daß andere doch auch net dös G'wissen haben. Was der oane g'winnt, verliert halt der andere, und wann's dem reichen Juden und dem Geldproben oder den großen Bankhäusern, die noch alle Welt in ihre Klaverei halten, amol a paar Mark'n abknöpfen, so ihm's halt eher a un's Werk. Ich wünsch Ihnen nur an rechten guten Gewinn.“

Margarete leuchtete diese Betrachtung war nicht ganz ein, aber da sie fühlte, daß sie um ihres Mannes, ihres Kindes, ihrer Zukunft willen etwas verdienen mußte, so suchte sie über den Punkt nicht weiter nachzudenken.

„Sagen Sie mir meinem Manne nichts, und schicken Sie mir Ihren Diener wie immer, wenn er nicht da ist.“ flüsterte sie rasch, worauf sie sich empfahl und wieder heimging. Der Mann mit dem Knebelbart sprach noch länger mit Bregl, und es schien, als bildeten die Geschäfte der jungen Fran einen Theil des Inhalts dieser Unterredung.

Häufinger wunderte sich in den folgenden Tagen oft über eine große nervöse Unruhe

und Beryrentheit seiner Fran. Sie sah oft an ihrem Schreibtischen, rechnete und schrieb Zahlen übereinander, wenn er ihr aber über die Schultern blicken wollte, um zu sehen, was sie eigentlich vorhatte, so deckte sie die Hand auf das Papier, sah ihn mit einem nervösen Lächeln an und sagte, sie mache ihre Haushaltsaufstellungen, und da die er nicht den Topfgucker spielen. Sie hielt ihm den Mund zu einem Kusse hin und schien dann zufriedener, wenn er sie leise lieboste und sagte: „Schah, ich mische mich ja grundsätzlich nicht in deine Angelegenheiten.“ Margareten's Unruhe steigerte sich aber von Tag zu Tag, denn stets schwebte ihr das große Geschäft vor, bei dem sie sich zu einer so hohen Summe verpflichtet hatte, wo sie so viel gewinnen, aber im schlimmsten Falle auch ihre ganze Deckung und mehr verlieren konnte. Sie lief aus einer Konditorei in die andere, um Zeitungen zu lesen, und wenn sie dann zuhause mit ihrem Manne saß, führte sie fast nur politische Gespräche, sprach von Krieges- und Friedensansichten, wußte genau, was Bismarck im Reichstage darüber gesagt, was Rußland in Bulgarien anzettelte, was Frankreich in Tongking unternahm, und welche Ansichten die deutsche Siedlungspolitik in Afrika habe. Häufinger fand es allmählich bequem, statt selber Zeitungen zu lesen, sich von seiner Fran über das öffentliche Leben auf dem laufenden erhalten zu lassen. Margarete erzählte ihm das neueste stets mit einer gewissen aufgeregten Anteilnahme, die ihn fesselte. Sie vermied aber dabei ängstlich, das Gespräch auf die Börse und die Rückwirkung zu bringen, welche die öffentlichen Ereignisse auf den Geldverkehr ausüben mußten; sie fürchtete, ihr Mann könnte Ver-

dacht schöpfen und sie einmal fragen, wie es eigentlich mit ihrem Vermögen stünde.

Es vergingen etwa vierzehn Tage, als Margarete, die bisher mit Ungeduld gesehen hatte, wie die Kreditaktien gleichmäßig denselben Kurs bewahrten, mit einem freundlichen Schrecken die Entdeckung machte, daß die Papiere um 1 Prozent gestiegen waren. Sie fühlte die lebhafteste Versuchung, sofort zu verkaufen, womit sie tausend Mark gewonnen hätte. Sie berante das aber wieder und rechnete aus, daß sie fünftausend Mark gewinnen müßte, wenn die Papiere um fünf Prozent stiegen, was nach ihrer Ansicht möglich war. Sie meinte, aus den politischen Umständen zu schließen, daß die Papiere noch mehr in die Höhe gehen müßten. Ihr Schluß beruhete nun freilich keineswegs auf einer bestimmten, klaren Einsicht; es waren mehr dunkle Eindrücke, eine Summe von Meinungen, die sie in verschiedenen Zeitungen gelesen, und die sich in ihr zu der Hoffnung vereinigten, alles müsse jetzt günstig sein. Der Gedanke kam ihr, daß, wenn sie jetzt schnell mit dem Rest ihres Geldes zur Deckung nochmals für 100 000 Mk. von den gleichen Aktien kaufte, sie in wenigen Tagen vielleicht ihren ganzen Verlust wieder heraushaben könnte. Und so nahm sie den Rest ihrer Habe, 10 000 Mk. in guten Pfandbriefen, um zu Bregl zu schleichen und ihm den Auftrag zu erteilen, nochmals für 100 000 Mk. Kreditaktien für sie zu kaufen.

Der Makler schüttelte anfangs den Kopf, als er von diesem tollkühnen Plane hörte. Dann aber schien er eine längere Berechnung anzustellen und erklärte sich bereit, die Deckung anzunehmen. Er fand, daß die Spekulation der klugen innaen Fran nicht unrichtig

war. Margarete übergab ihm mit leise zitternden Händen ihre Papiere, athemlos vor Erwartung und Erregung über ihre eigene Kühnheit.

Bereits nach zwei Tagen klingelte es, während sie des Abends gerade mit ihrem Manne bei Tische saß. Häufinger ging hinaus, um zu öffnen, und sah den alten, weißhaarigen Mann, den er schon einmal hatte aus seinem Hause gehen sehen, vor der Thür stehen. Der Alte war ziemlich verlegen, als er den Herrn erblickte; er sah sich aber schnell und sagte, da er keinen anderen Einfall hatte:

„Entschuldigen, gnä' Herr, wohnt hier vielleicht die Fran von Häufinger?“

„Jawohl, was soll sie denn?“

„Wann's vielleicht amol herauskommen mücht, ich hätt halt einen Auftrag für sie.“

Unterdessen war Margarete mit klopfendem Herzen in den Vorflur getreten, da sie die Stimme des Alten erkannt hatte. Sie wurde feuerroth, als ihr Mann sie fragend ansah und verwundert hinzusetzte: „Man wünscht dich zu sprechen.“

„Ach, es wird wohl von der Wäterin sein,“ sagte sie rasch und mit künstlicher Sorglosigkeit. „Sie hat mir wohl etwas sagen zu lassen.“

Häufinger ging daraufhin ins Zimmer zurück und hörte hinter der angelehnten Thür nur leises Geflüster, von dem er nichts verstand. Der Alte kam im Auftrag Bregls, um Margarete zum schnellen Verkauf der Kreditaktien zu rathen, sie seien wieder um zwei Prozent gestiegen, und jetzt sei die allerbeste Gelegenheit zum Geschäft.

„Ich will noch ein paar Tage warten,“ flüsterte die Fran, „vielleicht steigen sie noch

anterbreitet, demzufolge während eines Zeitraumes von 35 Jahren alljährlich ein Staatsposten für die Vervollständigung des unterirdischen Kabelnetzes bestimmt werden soll. Zunächst sollen direkte Kabelverbindungen von Vrest nach Dakar und zwischen Reunion und Madagaskar hergestellt sowie die Ermächtigung Englands zur Legung eines Kabels zwischen Reunion und Mauritius nachgesucht werden. Schließlich sollen Verhandlungen mit Holland wegen Legung eines Kabels von Saigon nach Pontianak auf Bornéo eingeleitet werden.

Der französische Schiffskapitän de Suray, der wegen eines Unfalls des von ihm geführten Kreuzers „Gaulois“ seines Kommandos enthoben wurde, hat gegen diese Strafe Einspruch erhoben und verlangt, vor ein neues Untersuchungsgericht gestellt zu werden.

Das englische Unterhaus hat über den Militäretat verhandelt und einen Antrag auf Herabminderung des Bestandes der britischen Armee abgelehnt. Die regelmäßige britische Streitmacht stellt sich nunmehr auf 307 000 Mann. Das Hauptgewicht legt England natürlich auf seine Seestreitkräfte. Für das nächste Jahr werden 200 Millionen Mark für neue Schiffsbauten gefordert. Binnen Kurzem wird die englische Flotte 235 Schlachtschiffe und Kreuzer umfassen.

In Schweden beschloß der Stenorenschaft des Reichstags am Donnerstag mit 10 gegen 8 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Aufhebung des Maiszolles zu verwerfen.

Nach Meldungen aus Konstantinopel haben am 8. bis 10. März am Vardarflusse unterhalb Gherendische im Majet Saloniki Kämpfe mit einer bulgarischen Bande stattgefunden. Obgleich die türkischen Truppen und Gendarmen auf 200 Mann verstärkt waren, gelang es der Bande doch, unter Zurücklassung von 4 Toten und einem Verwundeten, zu entfliehen. Von den Gendarmen wurden zwei getötet.

Chamberlains Ankunft in Southampton wird für heute Sonnabend erwartet. Ihm ist ein feierlicher Empfang zugebacht. Am Montag soll eine große Ovation im Unterhause erfolgen.

Wie dem russischen Bureau unterm 9. d. Mts. aus Fez gemeldet wird, ist der Kriegsmilitär mit dem größten Teil der Truppen des Sultans zur Feier eines großen ungarischen Festes nach dort zurückgekehrt. Der Präsident befindet sich noch immer in Tazza.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. März 1903.

Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt im Thiergarten und wohnte abends zum zweiten Male der Vorstellung von „Gerechtigkeit“ im königlichen Schauspielhaus bei; hier wurde auch das Souper genommen. Geladen waren Staatssekretär von Tirpitz, General von Kessel und Vize-Admiral Völkner. Heute Morgen fuhr Seine Majestät nach dem Grunewald zur Kirche, nahm im Jagdschloß Grunewald das Frühstück und kehrte zu Pferde nach Berlin zurück. Nachmittags um 4 Uhr gedenkt der Kaiser einer musikalischen Unterhaltung bei Graf Hochberg belzwohnen

ein Prozent.“ Sie überlegte, daß sie dann tausend Mark mehr haben würde. Der Altgen, Margarete kehrte zitternd vor freudiger Erregung zu ihrem Manne ins Zimmer zurück und sagte, indem sie auf seine Frage nach der Botschaft des Alten ihm lächelnd mit der Hand den Mund schloß: „Etwas ganz geheimes, was sich auf unser Kindchen bezieht; da mußt du nicht fragen. Aber etwas schönes.“

Hänfingler glaubte seiner Frau. Er erzählte dann von den Fortschritten, welche seine Evagrnppe mache, und beklagte sich scherzend, daß Margarete ihn in der letzten Zeit gar nie mehr in seinem Atelier besucht hatte, um sich den Fortgang seiner Arbeit anzusehen. Margarete kam das erst jetzt zum Bewußtsein; sie hatte vor innerer Unruhe und Aufregung über ihre Geschäfte vollständig vergessen, daß ihr Mann langsam und fleißig weiter schuf.

„Ich komme erst, wenn du weiter herans bist mit der Gruppe,“ sagte sie flüchtig und zerstreut. Sie war den ganzen Abend von hoffnungsvoller Unruhe bewegt über das große Glück, das sie augenscheinlich bei ihren heimlichen Spekulationen begleitetete.

Margarete war eben im Begriff nach zwei Tagen zu Bregl zu gehen, um, von einer gewissen Sorge bewegt, doch den Auftrag zum Verkauf zu geben, da es vielleicht sicherer war, als sie im Hansflur zwei Diensthöten mit einander reden hörte:

„Es wird Krieg. Ich hab's eben im Extrablatt gelesen. Rußland will an Deutschland den Krieg erklären.“ „Ach mein Gott!“ sagte die andere erschrocken. „Was man alles erlebt!“ (Fortsetzung folgt.)

und heute Abend beim Reichskanzler Grafen von Bismarck zu dinnieren.

Die Gemahlin des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar wurde am Mittwoch auf einer Spazierfahrt im Stadtwald bei Hannover plötzlich von einem Unwohlsein befallen und starb nach Meldung eines Berliner Blattes zufolge nach wenigen Stunden an einem Lungenödem. Seit dem 24. Mai 1901 führte Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar den Namen eines Grafen von Cragenberg. Er verzichtete auf Rang und Titel eines großherzoglichen Prinzen. Die Verstorbene ist eine geborene Elsa Brockmüller, verwitwete Marquise Luchefini, am 6. Mai 1863 zu Lübeck geboren und seit dem 6. Oktober 1900 mit dem Prinzen verheiratet.

Zu dem Diner beim Reichskanzler ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch Professor Delibsch geladen, sowie die Generalinspektoren Faber und Dryander.

Zum Gesandten in Athen ist der bisherige Gesandte in Weimar, Prinz Max von Ratibor ernannt worden.

Das Militär-Wochenblatt meldet: Dem Generaloberst von Hahnke wurde der Rang eines General-Feldmarschalls verliehen. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge richtete Seine Majestät der Kaiser an Generaloberst von Hahnke eine Kabinettsordre, die folgenden Wortlaut hat: „Ich wünsche Ihnen an dem hertigen Tage einen ernten Beweis Meiner fortwährenden Anerkennung Ihrer reichen Verdienste sowie Meines besonderen Wohlwollens dadurch zu geben, daß Ich Ihnen hierdurch den Rang eines General-Feldmarschalls verliehe. Es gewährt Mir eine besondere Freude, Sie hiervon in Kenntnis zu setzen. Berlin, den 11. März 1903. gez. Wilhelm K. An Meinen General-Adjutanten, Generalobersten von Hahnke, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.“

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde der nach Magdeburg versetzte Regierungspräsident von Brandenburg-Hannover, der um seinen Abschied gebeten hatte, zur Disposition gestellt und statt seiner Oberregierungsrat Walz-Breslau zum Regierungspräsidenten nach Magdeburg berufen.

Der polnische Abgeordnete von Zarlinkski schreibt der „Gefest. Ztg.“, daß ihm von einer Absicht der Polen, ihn für die Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen, Dortmund-Hörde, Essen und Mülheim-Duisburg als polnischen Kandidaten anzustellen, nichts bekannt sei, und daß er eine eventuelle Aufstellung seiner Kandidatur in den westlichen Provinzen unter allen Umständen ablehnen würde.

In der hertigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank teilte Präsident Koch mit, daß eine Diskontveränderung für jetzt nicht beabsichtigt ist.

Aus Nordschleswig ausgewiesen wurden acht Dänen, die bei einem Pächter in Villesund beschäftigt waren.

Bremsehafen, 12. März. Die auswärtig verbreiteten Gerüchte, daß die Verladearbeiter des Norddeutschen Lloyd errent in den Ausstand getreten seien, bestätigt sich nicht. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Arbeiter wurde beschlossen, die Arbeit nicht niederzuliegen und ist infolgedessen allenthalben heute in gewohnter Weise die Arbeit fortgeführt worden. Es herrscht vollkommene Ruhe. Für heute Abend sind weitere Versammlungen der Arbeiter anberaumt.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags trich am Freitag im Orbinarium des Etats für Kantschan die Forderung „Remuneration für Hilfsarbeiten“ 3500 Mark für einen Gefängnisoberaufseher und 6000 Mark für einen Aktuar. Von den sächlichen und vermischten Ausgaben wurden von 90 800 Mark 45 000 Mark abgesetzt. Der neugeforderte Posten eines Kommandeurs der Marineinfanterie bei dem Titel „Stammkompanieen in der Heimat“ (7212 Mark) wurden gestrichen, der Rest des Etats für Kantschan bewilligt und sodann eine Resolution angenommen, die Regierung zu ersuchen, daß dem Kolonialrecht an den preussischen Universitäten eine gebührende Stellung angewiesen werde.

Die Gemeindefunkommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer letzten Sitzung eine Anzahl Petitionen. Eine von mehreren Kommunen ausgehende Petition wünschte eine Beschränkung des jetzt geltenden steuerlichen Beamtenprivilegs. Die Kommission überwies die Petitionen der Regierung zur Erwägung. Mehrere Petitionen sprechen das Verlangen nach Abänderung des Gewerbesteuergesetzes nach der Richtung aus, daß der Miethswert des zum Gewerbebetrieb erforderlichen Lokals auch dann abzählbar ist, wenn der Gewerbetreibende das Lokal nicht gemiethet hat, sondern der Haus-

besitzer ist. Auch diese Petition wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Orientreise des deutschen Kronprinzen.

Der Deutsche Kronprinz ritt nach Meldungen aus Kairo am Freitag mit Gefolge von Luxor nach den Königsgräbern und besuchte darauf den Tempel Deir-el-Baheri. Nach einem in dem königlichen Stationshaus eingenommenen Frühstück kehrte der Kronprinz nach Luxor zurück, wo er das Kameffeum und die Memnonssäulen besichtigte.

Provinzialnachrichten.

§ Culinsee, 13. März. (Verschiedenes.) Die in der Bahnhofsstraße Nr. 2 belegene, der Frau Baugewerksmeister Reinhold gehörige Villa ist für den Preis von 25 000 M. von der Rentiere Frau Theresie Jesionowski hier am 12. d. Mts. käuflich erworben worden. — Auch die Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“ hat dem Herrn Bürgermeister Daxböck als Beihilfe zum Bau eines Steigerthurmes für die freiwillige Feuerwehr heute 100 M. in bar überwiesen. — Zwei hiesige Baumeister beabsichtigen auf der zum Rittergut Wenzlau gehörigen Feldmark eine Ringofenzugleise zu errichten. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind dem Abschluß nahe, auch hat bereits eine Unterhandlung mit der Kleinbahngesellschaft Culinsee-Melno wegen Herabsetzung der Frachtsätze stattgefunden. Wenzlau liegt nämlich an oben genannter Bahnstrecke. — Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche seinerzeit mit der Abfassung des auf ihren Besitztümmern eingetragenen Gebührens einverstanden waren, werden in Kürze die Nachrichten über die zu entrichtenden Abgabensummen (den zwanzigfachen Betrag der bisherigen Belastung) erhalten, da die Vorarbeiten beendet sind.

§ Gollub, 13. März. (Die Diphtheritis) wüthet hier noch immer unter den Kindern. Der Provinzialvorstand der haterländischen Kreis-Frauenvereine hat als Beihilfe zur Vinderung der äußersten Noth 50 M. bewilligt.

§ Briesen, 13. März. (Verschiedenes.) In dem Anstaltungsamt Drückenhof wurde ein Kaffeeverein begründet. Vorsitzender ist Herr Gutsdewalter Kober; außerdem wurden in den Vorstand die Besizer Krüger und Thom, sowie die Anstaltler Kahlke und Julius Deter gewählt. — Der Herr Kultusminister und der evangelische Oberkirchenrath haben genehmigt, daß die Evangelischen der Gemeinde Arnoldsdorf aus dem Kirchspiel Rbeden nach dem Kirchspiel Briesen umgepfarrt werden. Die Uenderung tritt am 1. April in Kraft. — In der hertigen Sitzung des Kuratoriums der Privatrealchule, an deren Stelle am 1. April das Realgymnasium und die höhere Privatmädchenschule treten, wurde die Auflösung der Privatrealchule und die Uebertragung ihres Vermögens an den Schulverein beschlossen. — Dem Gutspächter Witt in Hochdorf wurde ein werthvoller jährlicher Schweinefleischwallow nebst Geflügel aus dem Stall gelehnt. — Aus Anlaß der diesjährigen Herbstmanöver, von denen auch der Kreis Briesen berührt wird, findet eine Rekrutierung der Belegungsstellen jeder einzelnen Ortschaft des Kreises (d. h. der Höchstzahl der einzugartenden Offiziere, Mannschaften und Pferde) statt. — Auf dem Bahnhof Blusitz wird mit dem Bau von Beamtenwohnungen begonnen. Nach der Fertigstellung soll Blusitz Ausgangsort für die nach Culinsee oder Melno abgehendenzüge werden. — Der vor 8 Monaten begründete Kriegerverein in Blusitz zählt schon 40 Mitglieder. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, beim Tode bedürftiger Kameraden den hinterbliebenen Wittwen eine einmalige Unterstützung zu gewähren.

Danzig, 14. März. (Provinzialverein vom rothen Kreuz.) Am 11. d. Mts., nachmittags fand in dem großen Sitzungssaale des Landeshauses die Generalversammlung des Provinzialvereins vom rothen Kreuz für Westpreußen statt, zu welcher sich auf Einladung des Vorstehenden des Vereins, Herrn Oberpräsidenten Delbrück, etwa 40 Herren aus allen Theilen der Provinz eingefunden hatten. Nachdem Herr Oberpräsident Delbrück die Eröffnungsrede begrüßt und des dahingefahrenen früheren Vorstehenden Herrn v. Gölker in warmen Worten gedacht hatte, erstattete der Schriftführer, Herr Regierungsrath Dr. Anwers-Danzig, den Verwaltungsbericht. Der Provinzialverein hat in den Jahren 1898 bis 1902 zur Unterstützung der Sanitätskolonnen, namentlich zur Durchführung argerer Uebungen, welche ein wichtiges Bild von der Leistungsfähigkeit der Organisation des rothen Kreuzes geboten hat, in, haben in der Verichtszeit vier stattgefunden, am 17. September 1898 zu Gr. Plehendorf bei Danzig, am 4. Juni 1899 zu Marienburg, am 10. Juni 1900 zu Thorn und am 24. August 1902 zu Frauenburg. Der Verein hat auch in der verfloßenen Zeit in dauernder Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Krankenpfleger und dem Provinzialverband der haterländischen Frauenvereine gestanden und ist auch in Verbindung mit dem Verbande der deutschen Verwundtenvereine getreten. Bei allen drei Organisationen hat der Verein das dankenswerthe Entgegenkommen gefunden für seine Anträge, ihm Geld und Personen für die Durchführung der Aufgaben zur Verfügung zu stellen, welche dem Provinzialverein für den Fall einer Mobilmachung obliegen. In dieser Richtung handelt es sich in erster Linie um die Bereitstellung von Mannern an die Militär-Sanitätsverwaltung. Auf diesem Gebiete ist ein voller Erfolg noch nicht erzielt worden. Mit dem Wunsch, daß dieser Erfolg in den nächsten Jahren erreicht werden möge, schloß der Bericht. — Es wurde dann der Kassenbericht erstattet und begutachtet und der Voranschlag für 1903, welcher mit einer Einnahme und einer Ausgabe von 4000 M. abschließt, genehmigt. Unter den Ausgabe-posten sind von besonderem Interesse 1800 M. für die Ausbildung von Pfleger, 600 M. für die Unterstützung von Sanitätskolonnen zur Veranstaltung von Uebungen zc. und 600 M. zur Unterstützung von Sanitätskolonnen bei Beschaffung von Uniformen. Herr Generalarzt a. D. Boretins-Danzig beabsichtigt, im Sommer d. Js. eine größere Uebung der von ihm vor einigen Monaten gegründeten Sanitätskolonne unter Verwendung des von ihm ausgesetzten Schiffsanitätszuges bei Plehendorf zu veranstalten.

Aus der Provinz Posen, 13. März. (In der Wäfare der Gräfin Jabella Swilceda) sind zwei neue Beschäftigten von der Gerichtsbehörde in

Problewo, der Heimat der verhafteten Gräfin, vorgenommen worden. Die Bekannte Ostrowska und die Kammerfrau der Gräfin Frau Chwalcowska wurden unter dem Verdachte festgenommen, in dem im März 1901 in Posen stattgehabten Zivilprozeß wegen Anerkennung der Legalität des in Frage stehenden Sohnes der Gräfin eines wissentlichen Meineides sich schuldig gemacht zu haben. Die beiden genannten Frauen standen schon Ende 1896 vor der von der Urklagebehörde in Zweifel gezogenen Entbindung der Gräfin K. in deren Diensten. Im Posenen Zivilprozeß gaben die nunmehr Verhafteten ihre Zeugenaussagen dahin ab, daß ihnen durch bestimmte Wahrnehmungen zur absoluten Gewißheit geworden war, daß ein Familienereigniß in Kürze bevorstand. Die jetzigen Ermittlungen sollen jedoch ergeben haben, daß sowohl die Ch., wie die Bekannte O. die Gerichtsbehörde damals wider besseres Wissen getäuscht hatten. Die verhafteten Frauen sind am Donnerstag nach Berlin gebracht worden.

Was die Handwerksmeister bei der Einstellung von Lehrlingen zu beobachten haben.

Der Lehrmeister hat bei Annahme von Lehrlingen folgendes zu beachten:

1. Binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre einen Lehrvertrag schriftlich abzuschließen; die Lehrzeit muß mindestens 3 Jahre betragen und darf einen Beitrag von 4 Jahren nicht überschreiten.
2. den Lehrling zur Eintragung in die Lehrlingsrolle der Zunft, wenn er Zunftmeister ist, sonst der Handwerkskammer anzumelden;
3. den Lehrling anzustellen, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Die Folgen der Nichtbeachtung dieser gesetzlichen Pflichten für den Lehrherrn äußern sich nach folgenden Bestimmungen:

1. Gemäß § 103 n Absatz 2 der Gewerbeordnung werden Zwangsmaßnahmen gegen die von der Handwerkskammer innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Vorschriften mit Geldstrafen bis zu 20 Mark bedroht;
2. Gemäß § 148 Absatz 1 Ziffer 9 der Gewerbeordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark und im Uebmögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft, wer die gesetzlichen Pflichten gegen die ihm anvertrauten Lehrlinge verletzt. Eine solche Pflichtverletzung liegt aber bei Nichtbefolgung des § 131 c Absatz 1 der G. O. unbedingt vor;
3. Gemäß § 150 Absatz 1 Ziffer 4 a wird ferner mit Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Uebmögensfalle mit Haftstrafe bis zu 3 Tagen für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes bestraft der Lehrherr, der den Lehrvertrag nicht ordnungsmäßig abschließt (§ 103 a Absatz 1 Ziffer 1 und 126 b).

Vorstehende Strafbestimmungen erstrecken sich auch auf den Stellvertreter des Lehrherrn im Sinne des § 126 b Absatz 2 und auf den mit der Ausbildung des Lehrlings ausdrücklich beauftragten Vertreter.

Die Pflichtverletzung ist eine Uebertretung im Sinne des Reichs-Strafgesetzbuches.

4. Neben diesen strafrechtlichen hat die Pflichtverletzung auch öffentliche rechtliche Folgen für den Lehrherrn. Wenn er sich solche nämlich wiederholt in gröblicher Weise gegen seine Lehrlingen zuzuschulden kommen läßt, kann ihm nach § 126 a Absatz 1 sogar die Befugniß zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen entzogen werden.

Für die Lehrlinge, die die Prüfung nicht ablegen, hat die Unterlassung neben einer Verurteilung aufgrund des § 103 n Absatz 2 bis zu 20 Mark, schwere Nachteile zurfolge, die sich besonders aus den §§ 100 r, 131 a, 129 und 133 der Gewerbeordnung ergeben.

Nach § 100 r dürfen zur Teilnahme an den Geschäften der Zwangsinnung, die die Regelung des Lehrlingswesens und die Durchführung der hierüber erlassenen Bestimmungen zum Gegenstande haben, nur solche Gesellen herangezogen werden, die die Gesellenprüfung bestanden haben. Von den Mitgliedern des Vorstandes und der Ausschüsse müssen mindestens 2 Drittel das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besitzen, also die Gesellenprüfung bestanden haben. Die Mitglieder des Lehrlingsausschusses müssen sogar sämtlich dieser Anforderung genügen.

Nach § 131 a dürfen zu Gesellenbeisitzern der Prüfungsanschnisse, seien diese von den Zünften oder von der Handwerkskammer errichtet, nur solche Gesellen gewählt werden, die die Gesellenprüfung bestanden haben. (Eine Ausnahme davon ist nur bis zum 1. April 1907 statthaft.)

Die schwerwiegendsten Nachteile aber ergeben sich für Lehrlinge, die die Gesellenprüfung nicht ablegen, aus den §§ 129 und 133. Nach § 129 steht in Sandwerksbetrieben die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen nur denjenigen Personen zu, die das hienrundzwanzigjährige Lebensjahr vollendet haben und in dem Zweige des Gewerbes, in dem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, mindestens eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben. Ohne diese Befugniß können sie auch den Meistertitel nicht erwerben.

Nach § 133 dürfen den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkes nur solche Handwerker führen, die in ihrem Gewerbe die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Zu letzterer sind sie in der Regel aber nur zugelassen, wenn sie mindestens 3 Jahre als Geselle in ihrem Gewerbe thätig gewesen sind. Die Prüfung müssen daher im Geuch um Zulassung zur Meisterprüfung die bestandene Gesellenprüfung nachweisen.

Localnachrichten.

Thorn, 14. März 1903. — (Personalveränderungen in der Armee.) v. Gaebeck, Leutnant im Inf.-Regt. von Borcke (4. bomm.) Nr. 21, mit Pension der Abschied bewilligt.

— (Personallen.) Zum ersten Geistlichen am Krankenhaus der Barmherzigkeit und am Diakonissenmutterhause in Königsberg ist der Pfarrer Bormann aus Köffel gewählt worden. Er ist 41 Jahre alt und war früher Gymnasiallehrer in Rastenburg und Wartenstein und ist seit 1888 Pfarrer in Köffel.

Der Sekretär Dumke bei dem Amtsgericht in Strasburg ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Br. Stargard versetzt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Besitzer Günter zu Kuba ist als Schiedsmann für den Bezirk Bogorz und als Stellvertreter für den Bezirk Pleskau; der Gutsbesitzer v. Mellin zu Kuczwally als Schiedsmann für den Bezirk Friedland und als Stellvertreter für den Bezirk Pleskau; der Gemeindevorsteher Judke zu Gr. Wösendorf als Schiedsmann für den Bezirk Wösendorf bestätigt worden. Bestätigt ist ferner der Einwohner Joh. Jankowski in Bruchnowo als Gemeindevorsteher und Nachwächter für die Gemeinde Bruchnowo.

(Das diesjährige Manöver im 17. Armee Corps) findet in der Zeit vom 2. bis 16. September statt. Es werden dreitägige Brigadepartien, viertägige Divisions- und dreitägige Korpsmanöver abgehalten und zwar bei der 35. Division in den Kreisen Thorn, Culm, Briesen und Strassburg, bei der 36. Division in den Kreisen Schweig, Tüchel, Königs und Flatow. Das Regiment Nr. 21 und 61 findet bei Thorn im Monat August, das Regiment Nr. 22 im Monat Juli statt. An dem Brigadepartien der 87. Infanteriebrigade, welches in Gruppe im Monat Juli stattfindet, nimmt auch das Jägerbataillon Nr. 2 und die Maschinengewehrabteilung Nr. 4 teil. Am 20. und 21. Juli hält die Maschinengewehrabteilung in Gruppe Scharfshießen ab. Das Manöverregiment Nr. 4 hat im Anschluss an das Festungsmanöver heftiges Regimentsgeräuschen bei Thorn und vom 10. bis 22. August findet Brigadepartien in Sommerstein zusammen mit dem Infanterieregiment Nr. 5 und dem Infanterieregiment Nr. 5 statt.

(Militärisches.) Die Bespannungsabteilung des Infanterieregiments Nr. 15 hat sich nach Graudenz zur Abhaltung von Übungen beim 2. Bataillon begeben und kehrt am 17. April mit der Eisenbahn nach Thorn zurück.

(Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für Privatangehörige.) Auf die Eingabe einer Reihe von Vereintungen Privatbeamter ist vom Reichsamt des Innern erwidert worden, dass die Regierung einer Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für Privatbeamte nicht sympathisch gegenüberstehe. Um aber Grundlagen für ein solches Unternehmen zu haben, wünscht die Regierung zunächst folgende Auskünfte: 1. darüber, wer als Privatbeamter anzusehen sei, und 2. darüber, wie man sich die Auseinandersetzung mit der bestehenden Invalidenversicherung vorstelle, der bereits zahlreiche Privatbeamte angehören. Schließlich wünscht die Regierung, dass unter ihrer Verwaltung das notwendige statistische Material von den beteiligten Verbänden beschafft werde.

(Schulgesundheitspflege.) In einzelnen Städten wird bezüglich der Anfänge in der Schule eine planmäßige Regelung in der Weise erfolgt, dass den amtlichen Antragsformularen für die Eltern Fragebogen beigelegt werden, auf welchen die Eltern ihre Bemerkungen hinsichtlich des Gesundheitszustandes ihrer Kinder schriftlich zum Ausdruck bringen können. Aufgabe der Lehrer ist es ferner, diese Beobachtungen weiter zu verfolgen, um der einige Wochen nach der Schulanfänge erfolgenden schulärztlichen Untersuchung als Grundlage zu dienen, über deren Befund alsdann Elternhaus und Schule eine entsprechende Benachrichtigung erhalten. Damit wird die Anstellung von Schulärzten notwendig.

(Welter Eltern ist es noch unbekannt, dass von jetzt ab nach einer Reglementierung jährlich nur noch zweimal Schulentlassungen stattfinden und zwar am Schulschluss vor Ostern und am Tage vor Beginn der Herbstferien; denn bisher wurden die Kinder schon am selben Tage entlassen, an dem sie das 14. Lebensjahr vollendet. Ebenso unbekannt ist es noch vielfach, dass Kinder, welche noch nicht zwei volle Jahre der Oberstufe der betreffenden Schule angehören, nicht an dem Entlassungstermine, in dessen vorangehendem Halbjahre sie das 14. Lebensjahr vollenden, entlassen werden, sondern erst an dem darauffolgenden. Sie müssen also die Schule ein halbes Jahr länger besuchen. Von Seiten der Schule kann dies mit Freunden begründet werden; denn manche Eltern werden sich dadurch doch veranlasst sehen, die Schule in ihrer Arbeit zu unterstützen, damit die Kinder rechtzeitig das Ziel der Oberstufe erreichen. Jetzt in der Übergangszeit von den alten zu den neuen Entlassungsbestimmungen mag es hier und da als Härte empfunden werden, weil manche Eltern, deren Kinder in der nächsten Zeit diese Altersgrenze überschreiten, bereits schwer rückgängig zu machende Schritte hinsichtlich einer Lehrlingsstellung oder Dienststellung getan haben. In Zukunft werden die gesetzlichen Vertreter der Kinder rechtzeitig benachrichtigt werden, wenn eine Verlängerung der Schulzeit im Rahmen der Reglementierung geboten erscheint.

(Der wehrb. Hauptverein der Sukab-Adolf-Stiftung) wird sein Jahresfest am 23. und 24. Juni in Flatow feiern. Für die große Preisgabe sollen Gr. Wols, Barocke, Pleskau, und Dulsig, Barocke Schweig, vorgeschlagen werden.

(Raisseisenorganisation.) Am Donnerstag den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ in Culm eine Versammlung der ländlichen Genossenschaften der Kreise Briesen, Culm und Thorn statt.

(Obligationenleihe der Höckerbrauerei.) Dem Vernehmen nach sind die Anmeldungen auf die zur Zeichnung angelegte 4-prozentige Obligationenleihe der Höckerbrauerei Akt.-Ges. Culm sehr zahlreich eingelaufen. Zeichnungsstelle für Thorn ist die Norddeutsche Kreditanstalt Filiale Thorn.

(Wanderung eines Zeitungstitels.) Die „Thornener Zeitung“, im Jahre 1873 von einer Aktiengesellschaft begründet, giebt ihren bisherigen Namen auf und nimmt einen anderen an; sie wird vom 1. April d. J. ab unter dem Titel „Thornener Zeitung“ erscheinen. Die „Thornener Zeitung“ ging bekanntlich vor kurzem in den Verlag der Buchdruckerei der „Thornener Zeitung“ über, die als Gesellschaft mit beschränkter Haftung hier besteht, und geht jetzt durch diese Umwandlung in das freirechtliche Organ auf, dessen Uebernahme erhalt. Das Anlagekapital — ohne Titel erscheinenden „Thornener Zeitung“ wird einschließlich der Einlage eines Kontrahenten, von dem sie feinerzeit nach Eröffnung des Aktienkapitals übernommen wurde, auf rund 52,600 Mk. beziffert, wozu nun noch die Kosten des Erwerbs der „Thornener Zeitung“ treten, die über 5000 Mk. betragen sollen.

(Die Sanitätskolonne) hält am Sonntag vormittags 11 Uhr ihre erste diesjährige Übung ab, die mit einem Vortrag des Herrn Dr. Hakenfels über „Die erste Hilfeleistung bei plötzlichen Verunfallungen“ verbunden ist.

(Am morgigen Sonntag) wird der Männergesangsverein „Viederrunde“ im Schützenhause die Aufführung der Sapphischen Operette „Flotte Burche“ zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds wiederholen, wozu wir nochmals hinweisen. Ein zahlreicher Besuch der Aufführung ist wohl sicher zu erwarten.

(Das Promenadenkonzert) wird morgen bei günstigem Wetter zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Manöverregiments Nr. 4 auf dem altstädtischen Markt ausgeführt.

(Robert Johannes kommt!) Der beliebte sächsische Humorist Robert Johannes befindet sich auf seiner dieswintlichen Vortragsreise. Er tritt in nächster Woche in Thorn ein und wird hier am Donnerstag und Freitag Vortragsabende veranstalten, die diesmal im Artushof stattfinden. Robert Johannes bringt ein vollständig neues Programm mit, das überall mit großem Beifall aufgenommen worden ist.

(Zwangserkennung.) An Gerichtsstelle ist heute Vormittag das in Kaszorek bezogene, auf den Namen der Schuhmacher Georg und Wilhelmine Sandrich'schen Eheleute eingetragene Grundstück versteigert worden. Das Höchstgebot — 3000 Mark bar und Uebernahme einer Forderung von 1050 Mark und eines Leihgedinges im Werthe von 1000 Mark — gab der Besitzer Ludwig Wilmanowicz in Kaszorek ab.

(Der Thorner Winterhafen), der sich längst als zu klein erwiesen hat, soll bekanntlich erweitert werden. Die Arbeiten dazu sind seit mehreren Tagen in vollem Gange. Es sind etwa 40 Arbeiter dabei beschäftigt.

(Stecherlich verfolgt) wird von der künftigen Staatsanwaltschaft der 33 Jahre alte Arbeiter Michael Podlasinski, zuletzt in Culmsee, über welchen wegen Diebstahls die Unterbindungshaft verhängt ist.

(Wichtiges.) Die Schweinepocken sind unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Finger in Benjan ausgebrochen. Erloschen ist die Seuche unter dem Viehbestande des Besitzers Zocher in Benjan; ebenso ist die Viehseuche unter den Pferden der Rentnants Abramowski und Gumprecht erloschen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Wasserstand.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. März früh 2,76 Mtr. über 0, gegen gestern 2,86 Mtr.

Möder, 13. März. (Gemeindefeuerliste.) Die Gemeindefeuerliste der Gemeinde Möder für das Steuerjahr 1903 liegt vom 16. bis einschl. 29. März er. im Gemeinde-Steuurbureau Zimmer Nr. 6 zur öffentlichen Einsicht aus. — Die neugeplanten Straßen Mollke, Born, Schiller-, Möser- und Schwertstrasse sind mit Lindenbäumen bepflanzt. Auch die übrigen neugeplanten Straßen werden diesen Schutz erhalten.

Bogorz, 13. März. (In der evangelischen Kirche) wird am Montag abends 8 Uhr Herr Pfarrer Fischer aus Berlin einen Gottesdienst abhalten. Um 8 Uhr abends findet im Saale des Herrn Nicolai ein Familienabend statt, bei welcher Gelegenheit Herr Pfarrer Fischer über die Arbeit der Berliner Stadtmission erzählen wird. Mehrere Gesänge und Gebichte kommen während des Familienabends zum Vortrag. Eintritt frei für jedermann.

Aus dem Kreise Thorn, 12. März. (Feuer.) Schulparaffen.) Gestern Abend brach in dem Dorfe Siemon ein größeres Schadenfeuer aus. Das Gebäude des Bauern Pawlikowski, enthaltend Wohnhaus, Scheune und Stall unter einem Dache, brannte vollständig nieder. Mitverbrannt ist sämtliches Mobiliar, das todt Inventar, zwei Schweine, sämtliche Hühner und zwei Kühe. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Es liegt böswillige Brandstiftung vor. — Wie groß der Spartrieb unter den Schulkindern ist, beweist die Thatsache, dass in der Kreisparaffine bereits für 30,000 Mark Spareinlagen aus den Schulparaffen sich befinden; die Schule Hermannsdorf hat allein 3000 Mark gebort.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Teilnehmer der Expedition des Barons Toll, der Zoologe Vjelyneki-Virnia ist, von den Neusibirischen Inseln zurückkehrend, in Frankfurt eingetroffen. — Bekanntlich hatten sich schon Besorgnisse geltend gemacht, weil geraume Zeit von der Expedition Toll keine Nachricht gekommen war.

Pastor August Dissenhoff ist dieser Tage in Allstedt gestorben. Er war der Dichter des Liedes „Nun ade, du mein lieb Heimatland“ und zwanzig Jahre lang erster Geistlicher, „Archidiaconus“, an der Jakobikirche (Dranienstraße) zu Berlin. An der Begründung des Paul Gerhardt-Stifts hatte er hervorragenden Anteil. In den letzten Jahren lebte er in stiller Zurückgezogenheit, gänzlich erblindet und von einem Herzleiden gequält. Sein Leben war reich an mancherlei Kreuzen, schreibt der „Ev.-kirchl. Anz.“. Sein Sohn Johannes (der Pfarrer in Trebbin!) hatte ihm von Kindesbeinen an bis ins Grab schwere Sorgen gemacht.

Mannigfaltiges.

(Der frühere Hauptmann D'Anne), der, wie gemeldet, kürzlich aus einer Irrenanstalt bei Hamburg entwichen war, ist am Donnerstag in Berlin wieder festgenommen worden. Er trug bei seiner Entweichung nur Hemd und Unterhose, da ihm die übrigen Kleider jeden Abend von der Anstaltsleitung abgenommen wurden. Auf welche Weise er sich dann nach seiner

Flucht in den Besitz von Kleidung gefest hat, ist noch nicht festgestellt. Er wird nun auf dem Polizeipräsidium photographirt und dann durch zwei Transporten nach der Hamburger Irrenanstalt befördert werden.

(Die bloß gestellten Sachverständigen.) Großes Aufsehen machte in Sachsen eine Militäraffaire. Wegen Simulation war der Infanterist Kahl vor einigen Monaten zu sechs Monaten Gefängnis und Verfehlung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt worden. Dieses kriegsgerichtliche Urtheil ist nun durch einen Freispruch des Dresdener Oberkriegsgerichts aufgehoben worden. Der Angeklagte war beschuldigt, daß er eine hohe Schulter simulirte, um vom Militär freizukommen. In diesem Sinne hatten sich vier Militärärzte als Gutachter ausgesprochen. Im Termin am Dienstag stand ihnen aber das Gutachten des Spezialisten Medizinalrathes Dr. v. Rehner entgegen. Dr. v. Rehner drückte sein Erstaunen über die mangelhaften medizinischen Kenntnisse der Militärärzte aus und bekundete, daß eine Simulation oder Uebertreibung durch den Angeklagten ganz ausgeschlossen und geradezu unmöglich sei. Die schiefe Schulterhaltung sei auf eine fast allgemeine Erkrankung der Nerven zurückzuführen, wozu noch eine Zerschlagung des linken Beines komme. Außerdem liege eine Verkümmung der Wirbelsäule vor, deren Abweichung 3,1 Zentimeter betrage. Von den Militärärzten hielt schließlich nur einer sein früheres Gutachten auf Simulation aufrecht.

(Schnee in Tunis.) In ganz Tunis wüthet ein furchtbarer Sturm, in vielen Landestheilen herrscht starker Schneefall, was seit Menschengedenken nicht der Fall war. Der Hafen von La Goulette mußte wegen des Sturmes gesperrt werden.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 12. März. Die Generalversammlung der Breslau-Warlsruher Eisenbahn lehnte heute das Verstaatlichungsangebot mit 6646 gegen 5855 Stimmen ab, nahm dagegen folgenden Beschlus an: Die Generalversammlung erklärt sich bereit, das Unternehmen dem Staate zu überlassen, wenn für 600 Mk. Stammprioritäten 600 Mk. 3prozentige Konjols und für 3000 Mk. Stammaktien 600 Mk. 3prozentige Konjols gezahlt werden.

Berlin, 13. März. Der erkrankte Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Freiherr von Heeremann wurde nach dem Hebräerkrankenhaus gebracht. Dort ist eine Lungenentzündung festgestellt worden. Nach der „Germ.“ lautete der Bericht des behandelnden Arztes von Freitag früh: Beginnende Lungenentzündung, ziemlich hohe Fiebertemperatur, Herzthätigkeit gut, Zustand einseitig nicht besorgniserregend.

Berlin, 14. März. Im Abgeordnetenhaus führt Abg. Kopsch (freis. Vg.) bei Fortsetzung der Berathung des Kultusetats die Frage, daß in der Provinz Posen die Zahl der auf einen Lehrer entfallenden Kinder zu groß sei und viele Kinder wegen Raummanget keine Aufnahme fänden. Ein Regierungskommissar giebt das Vorhandensein der Mißstände zu, doch müge man bedenken, wie die Zustände früher waren. Die Verhältnisse hätten sich doch seit 1886 ganz bedeutend gebessert. Die Regierung betrachte es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, hier völlig normale Zustände zu schaffen.

Berlin, 14. März. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 33 199, 55 037, 90 975 und 209 031. (Ohne Gewähr.)

Halle a. S., 13. März. Die „Mausfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft“ läßt, wie die „Saalezeitung“ meldet, infolge der Steigerung der Kupferpreise im April eine allgemeine Lohnerhöhung eintreten.

München, 14. März. In der Komiteefebung für den im Juni hier stattfindenden Kongreß deutscher Ingenieurvereine wurde mitgetheilt, daß während des Kongresses Versuche mit drahtloser Telegraphie nach dem System Slaby zwischen Berlin und München stattfinden sollen.

Osag, 13. März. Der Kommandant der Marinestation Willemsoord Kontradmiraal Ellis ist zum Marineminister ernannt worden.

Rom, 13. März. Der Papst empfing heute den Fürstbischof von Breslau Kardinal Kobyl.

Valencia, 13. März. Die Studenten veranlaßten heute Straßenumruhen. Die Polizei trieb die Studenten mit Stockschlägen auseinander. Mehrere derselben wurden verletzt. Auch wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Newyork, 13. März. Nach einer Depesche aus Tucson hat dort eine Räuberbande eine Postkutsche überfallen und den Kutscher und sämtliche 6 Reisende ermordet.

Washington, 13. März. Eine Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers in Caracas meldet, daß die Blockade des Orinoco wieder aufgehoben sei.

Washington, 13. März. Der Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Ceiba (Honduras) meldet, daß die Anstänbigen die Stadt genommen haben und bitten um Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes. Da der Vizekonsul in Porto Cortez ebenfalls das Erscheinen eines Kriegsschiffes wünscht, hat das Geschwader des Admirals Cogan, das zurzeit im Karibischen Meer kreuzt, Befehl erhalten, sich nach Honduras zu begeben.

Caracas, 13. März. 1500 Anstänbige unter dem Befehl des Generals Niera sind bei Coro geschlagen worden und haben schwere Verluste erlitten.

Pietermaritzburg, 13. März. Eine hier verkündete Proklamation begnadigt alle Einwohner Natals und des Zululandes, welche des Hochverraths und anderer im Burenkriege begangener Vergehen angeklagt sind, soweit sie noch nicht abgeurtheilt sind.

Verantwortlich für den Inhalt: Geht. Rathmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

14. März 13. März	
Leid. Fonds Börse:	—
Russische Banknoten v. Kascha	216-45 216-45
Warschau 8 Tage	—
Oesterreichische Banknoten	85-30 85-25
Preussische Konjols 3%	92-50 92-60
Preussische Konjols 3 1/2%	102-70 102-60
Preussische Konjols 3 1/2% 1/2	102-60 102-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-60 92-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	102-60 102-60
Westf. Pfandbr. 3% neul. H.	99-80 99-90
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	99-90 100-00
Preuss. Pfandbriefe 3 1/2%	102-90 102-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-80 100-80
1 1/2% Anleihe 0	32-55 32-70
Italienische Rente 4%	103-60 —
Dumän. Rente v. 1891 4%	86-40 86-40
Diston. Kommandit-Aktien	196-00 194-00
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	207-10 207-00
Harpener Bergw.-Aktien	178-90 178-30
Lanabillie-Aktien	221-00 220-00
Nordb. Kreditaktien	101-50 101-50
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%	101-10 100-10
Spiritus: 70er loco	—
Welsch Mai	159-75 159-50
„ Juli	162-25 162-00
„ Septbr.	163-50 160-50
„ loco in Newy.	80/- 81/-
Hoagen Mai	138-50 138-25
„ Juli	140-00 140-75
„ Septbr.	142-50 142-25
Walt-Diston 3 1/2% pCt., Lombardbankakt. 4 1/2% pCt., Privat-Diston 2 1/2% pCt., London. Diston 4 pCt.	—

Spüßberg, 14. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 40 inländische, 5 russische Waggons.

Berlin, 14. März. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Berlin, 14. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4531 Rinder, 1618 Fäher, 10977 Schafe, 10452 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund (bezw. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt 63-66; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 59-62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53-56; 4. gering genährte jeden Alters 50-52; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes 62-65; 2. fleischig, höchsten Schlachtverthes 58-61; 3. gering genährte 53-57. Fäher und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Fäher höchsten Schlachtverthes —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt 58-60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Fäher 55-58; 4. mäßig genährte Kühe und Fäher 53-54; 5. gering genährte Kühe und Fäher 47-52. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmaß) und beste Saugkälber 77-79; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68-74; 3. geringere Saugkälber 55-60; 4. ältere, — gering genährte Kälber (Fresser) 48-53. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 68 bis 72; 2. ältere Mastlamm 62-65; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 54-61; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) —; 5. Schafe für 100 Pfund gewicht —. — Schweine für 100 Pfund gewicht mit 20 Brod. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 52-53 Mk.; 2. fleischig 50-51; 3. gering entwickelte 47-49; 4. Saunen 48-50 Mk. — Das Rindergeschäft verlief langsam, es blieb Ueberfland. Der Kälberhandel verlief alatt. Schafe wie Schweine wurden nicht ganz ausverkauft.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Freitag den 14. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + — Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Ost.

Vom 13. morgens bis 14. morgens höchste Temperatur + 1 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Celsus.



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenlöser „Forman“ anzunehmen, der ärztlicherseits mehrschal als „geradezu ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Fig.), bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Fig.) zum Inhaliren mittelst Niesglases. Wirkung frappant! Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Nachstehende

Bekanntmachung

Für die Entscheidung der Streitigkeiten wegen der Heranziehung zu den Kosten der Handwerkskammer bestimmen wir aufgrund der §§ 1031, 103 n, Absatz 1, 89, Absatz 3 und 4 der Gewerbeordnung folgendes:

1. Streitigkeiten wegen Heranziehung der Gemeinden durch die Handwerkskammer und der einzelnen Handwerksbetriebe durch die Gemeinden entscheidet die Aufsichtsbehörde der Handwerkskammer. Die Entscheidung kann binnen zwei Wochen durch Beschwerde bei dem Oberpräsidenten angefochten werden, dieser entscheidet endgültig.
2. Für den Bezirk der Handwerkskammern in Berlin und in Sigmaringen entscheidet über die Beschwerden anstelle des Oberpräsidenten der Minister für Handel und Gewerbe.
3. Aufsichtsbehörde im Sinne dieser Vorschrift ist für die Handwerkskammer in Danzig der Regierungs-Präsident zu Danzig.
4. Die entgegenstehenden Vorschriften des Erlasses vom 26. Mai 1900 (Min.-Bl. d. i. R. S. 216) und der erste Absatz des Erlasses vom 13. Februar 1902 (Min.-Bl. des Hl.- u. Gew.-Bew. 1902, S. 81), werden aufgehoben.

Berlin den 31. Januar 1903.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
Möller.

Der Minister des Innern.
J. B.
von Bischoffshausen.

wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 11. März 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder. Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1903.

Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis 30. Juni 1903 vollenden werden.

Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindefschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirks im Schulhaus zu veranlassen zu wollen wie folgt:
1. Gemeindefschule (Wäckerstraße, im Zimmer Nr. 7, 1 Tr.), am 30. und 31. März d. J., vormittags von 9-12 Uhr,
2. Gemeindefschule (Eingang von der Gerstenstraße im Lehrerzimmer Nr. 14), am 30. und 31. März d. J., vormittags von 9-12 Uhr,
3. Gemeindefschule (Bromberger Vorstadt) am 30. und 31. März d. J., vormittags von 9 Uhr ab,
4. Gemeindefschule (Zafobsvorstadt) am 30. und 31. März d. J., vorm. von 9 Uhr ab.

Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge. Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Zuspätschneide der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufschneide mitzubringen.
Thorn den 11. März 1903.

Die Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Ans der städtischen Baumchule in Olet in Jagor 70, dicht an dem festen Dehntesweg nach Schloß-Birgau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Ahorn-Alleebäume abgegeben werden. Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelstystem.
Wegen des Preises, der Abgabe zu wollen sich Respektanten gefällig an die städtische Forstverwaltung wenden.
Thorn den 4. März 1903.

Der Magistrat.

Ein ordentliches Mädchen für alles wird zum 15. April d. J. in Thorn, Bromberger Vorstadt, Thalfstr. 28, II, gesucht.

Wohnung

zu vermieten.
W. Steinbrocher, Bachstr. 15.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten.
Möcker, Thornestraße 9.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Zubehör v. 1. April z. verm.
Sirobandstr. 12. Witt.

Balkon-Wohnung, 3-4 Zim u. Zubehör zu vermieten Waldftr. 29, auch Eingang Wellenstr. 64.

Bromberger Vorstadt, Schultstr. 20, hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör, Borgarten von sofort zu verm.

Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl. Zubehör, für 430 Mk. ab 1. April zu verm.
Wellenstr. 84, 2 Trp.

Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör sofort zu vermieten
Schultstr. 16.

Pferdestall

zu vermieten
Culmerstraße 12.

Brückenstr. 13, II. Et. | Brückenstr. 13, II. Et.

Total-Ausverkauf.

Nur noch einige Monate werden die Bestände meines Lagers zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

W. Berg,
Möbel-Magazin.

Vom 1. April ab befindet sich mein Komptoir Brückenstr. 8, pt.

Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, die Erb- und Fundamentierungsarbeiten für die gewerbliche Fortbildungsschule noch einmal anzuschreiben. Die Bedingungen sind dieselben, wie bei der ersten Ausschreibung, nur sind die Verbien- und Formsteine von der Lieferung ausgeschlossen.

Die Zeichnungen liegen während der Dienststunden im Stadtbauamt zur Einsicht aus; Leistungsverzeichnis und Bedingungen können für 0,50 Mk. vom Stadtbauamt bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der vorgeschriebenen Aufschrift bis zum 23. März, vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen.
Thorn den 13. März 1903.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 17. März d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich hier selbst, Wäckerstraße, auf dem Hofe der Speiditionsfirma W. Böttcher für Rechnung dessen, dem es angeht:
1. 8 Mähletheile, (Spitzgang und Bürstenschneide),
2. 2 Mählesteine
gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. März cr., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich am königl. Landgericht hier:
1. eiserne Geldschrank (neu), 2. Pianinos, davon ein neues, das andere noch sehr gut erhalten, 1 Schreibsekretär, 4 Polsterstühle, 1 Spiegel, 1 Bücherstapere, 12 Bd. Pierers Verloxon (komplett), 1 Herrenfahrad, 1 gr. Zugsack, 1 gr. Statnck, 2 H. Statncke und 2 Sad Bindegarn, ca. 45 kg
und in freiwilliger Auktion
1 Wäschschrank und 1 Ausziehtisch
öffentlich versteigern.
Die Auktion findet bestimmt statt.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gute Pension

Sucht junge Dame in ausländiger Familie. Gefl. Anfr. an die Geschäftsst. d. Bg. unter 100.

Schneidergesellen

sucht Schaffert, Zafobstr. 17.

Lehrling

zur Ausbildung in der Malerei stellt ein
R. Sultz, Malermeister,
Coppernikusstraße 11.

Kutscher

für ein Arbeitsgepann sucht
L. Bock, Wagenschaff.

Hausdiener

per 1. April gesucht.
Diatonissenhaus.

Eine Köchin

im gehesten Alter, ohne Familie, findet dauernde Stellung.
Garnisonlazareth.

Aufwartefrau oder Mädchen für den ganzen Tag oder ordentliches Dienstmädchen für fest zu mieten gesucht
Thorn, Albrechtstr. 4, 3 Tr., I.

Aufwärterin sofort gesucht
Waaren- und Restaurationsgeschäft
Friedrichstraße 6.

Büchereigale und Möbel zu verkaufen. Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr. Brombergerstr. 70, I.

Ein Herren-Fahrad

ist zu verkaufen. Szumski in Thorn, Ranerstr. 37, pt.

Ein Grundstück

mit maßigen herrschaftl. Wohnhaus, gr. Keller, in welchem seit vielen Jahren ein Bierverlag mit gutem Erfolg betrieben ist, zwei gr. Obstgärten, Stallungen, gr. Hof, frequenteste Lage der Stadt, (Kreisstadt), welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Angebote erbeten unter **S. B. W.** an die Geschäftsstelle d. Bg.

Ein Pianino

billig zu verkaufen Zafobstr. 16.
Ein fast neues Mikroskop für Trichinenbeschaue billig zu verkaufen
Sealerstraße 13, I.

Kindersitzwagen

zu verkaufen
Marienstr. 13 pt.
4 eiserne Kellergitter billig zu verkaufen
Katharinenstr. 3, pt., r.

Gartenanlagen,

sowie Zustandsehen derselben, ferner Dampfplanzen übernehme bei billigster Preisberechnung. Zeichnungen und Kostenschläge auf Wunsch.
C. Brischko, Garteningenieur,
Thorn 3.
Fernsprecher Nr. 264.

Bettfedern-

Reinigungs-Anstalt

Anna Adami,
Gerechtestraße
30.

Kurz vor den Feiertagen — Öfen und Pfingsten — gehen die Aufträge in der Regel so zahlreich ein, daß ich dann nicht in der Lage bin, alle rechtzeitig ausführen zu können. Ich bitte daher um möglichst baldige Ertheilung derselben.

Für Weinkenner!

1900 Jettinger, 60 Pfa. } per Fl.
1900 Erdener, 70 }
1899 Ganzener, 90 Pfa. } ohne St.
1900 Scharzberger 100 }
sehr aromatische und vornehme Weine empfehlen unter Garantie.
Hans Oshmon & Co.,
Wingut, Linz a. Rhem.

Elbinger Tapeten-Versand-

Geschäft C. Quintern.
Billigste Bezugsquelle für Tapeten, Linoleum, Parken. Muster franco.

Frische

Pfannkuchen!
empfeht
Paul Seibicke,
Baderstraße 22.

Sommerroggen,

selbstgeb., verk. **A. Finger,** Thorn II.

Umzüge

werden ausgeführt mit und ohne Möbelwagen
H. Dising,
Luchmaderstraße 16.

Wohnung gesucht

von 2-3 möbl. Zimmern, Burschenstube, Stall im Hause oder in der Nähe, möglichst nahe dem Wilhelmisplatz. Angebote unter **W. G. 30** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbl. Schlafzimmer, 1. Etage, n. v., p. 1. 4. cr. zu vermieten.
Eduard Kohnert, Thorn.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. **Bäckerstr. 15.**

Renovirte Wohnung,

1. Etage, 3 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Pferdestall u. Burschenstube sofort oder 1. April zu vermieten
Thorn 3, Wellenstr. 117.

Zum besten
des Kaiser Wilhelm Denkmal-Fonds.
Sonntag den 15. März 1903, abends 8 Uhr,
im Schützenhaussaale:
Aufführung der Operette:
Flotte Bursche
von F. von Suppé,
veranstaltet vom Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde“
unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.
Preise im Vorverkauf: Für nummerierte Sitzplätze 1 Mk., für Stehplätze 75 Pf. in der Buchhandlung von E. F. Schwartz. Preise an der Abendkasse: Für nummerierte Sitzplätze 1,25 Mk., für Stehplätze 75 Pf. Programme 15 Pf.
Den Besuch obiger Vorstellung empfiehlt aufs wärmste
der Denkmals-Ausschuß:
Colley, Fuks, Jacobi, Dr. Kersten, Dr. Klunder, Kriwes, Maereker, Dr. Meister, v. Rosenberg-Gruszezynski, H. Schwartz, Zitzlaff.

Artushof-Thorn.
Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d. M.:
Robert Johannes-Abend.
Billets vorher bei Franz Duszyński's Nachf.

Café Kaiserkrone.
Täglich frisch:
Original-Salvator-Bier.
PAULANERBREMUNCHEN

Geschäfts-Verlegung.
Meine lithographische Anstalt
und Steindruckerei
befindet sich vom heutigen Tage
Neustädter Markt Nr. 24,
im Provo'schen Hause, neben dem königl. Gouvernement.
Hochachtungsvoll
Ida Feyerabend.

Viel Geld
spart man, wenn man seinen ganzen Bedarf an
Tisch- und Steppdecken, Teppichen, Läufern,
Gardinen, Musik- und Uhrwerken,
sowie sämtlichen Möbel-Ausstattungen
vom
Waaren-Kredit-Haus
Ad. Splittegarb & S. Komet
entnimmt.
Konstante Anzahlung! Leichte wöchentliche, sowie monatliche Abzahlung!
Hauptgeschäft: Bromberg, — Filiale: Thorn,
Bahnhofstr. 95 a. Seglerstr. 25, I.
Vertreter: **Kontowski.**

Viktoria-Garten.
Dienste, den 15. März, sowie jeden Sonntag:
Familienzkränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Volksgarten.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
von 4 Uhr ab:
„Goldener Löwe“, Mocker.
Tanzkränzchen,
wozu freundlich einladet
der Löwenwirth.
2 ren. Wohn., 2 B., b. Küche, Zubehör, v. sof. 8. v. Bäckerstr. 3, pt.

Sanitäts-Kolonne.
Sonntag den 15. März,
vormittags 11 Uhr:
Erste diesjährige Uebung.
Vortrag
des Herrn Dr. Zackenfels über erste Hilfeleistung bei plötzlichen Verunfallungen.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Bollschützes und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.
Borromäus-Verein.
Gabenauswahl diesen Sonntag von 11-12 Uhr bei **Nicolai** abzugeben.

Artushof.
Sonntag den 15. März 1903:
Grosses
Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Bonn.) Nr. 61, unter Leitung des Kapellmeisters **Fr. Holschold.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Billets à Person 40 Pf.
sind bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen.

Ziegelei-Restaurant.
Sonntag den 15. März 1903,
nachmittags 4 Uhr:
Grosses Streich-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde (4. Bonn.) Nr. 21, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
Eintritt 25 Pf., Familienbillets, gültig für 3 Personen, 50 Pf.

„Hôtel Kaiserhof.“
Schießplatz.
Sonntag den 15. März cr.,
von nachmittags 3 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik
mit nachfolgendem
Tanz,
wozu ergebenst einladet
Rudolf Romann.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Wiener Café, Mocker.
Sonntag den 15. März cr.:
Familienzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Schieman.

Schützenhaus, Mocker.
Dienste, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Guten Mittagstisch, v. 50 Pf. an, 8. v. Fr. Thober, Brückenstr. 22, II.
Behrlinge zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Evangelische Gemeinschaft,
Thorn, Coppernikusstr. 13, 1 Tr.
Sonntag den 15. März 1903, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Predigt, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag den 16. März 1903, abends 8 Uhr: Gesangsübung.
Mittwoch den 18. März 1903: Bibelstunde.
Mocker, Bergstraße 23, Donnerstag abends 8 Uhr: Predigt.
Prediger **Schompp.**

Thorner Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag den 15. März 1903, nachmittags 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag im Vereinssaale Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Eintritt frei für jedermann.
Zwei j. Damen, blond und brünett, wünschen mit gebild. Herren zwecks Heirath in Briefwechsel zu treten. Gefl. Anerb. postl. an erstere unter A. K. 20, an letztere unter L. M. 22 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Täglicher Kalender.

1903.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
März	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
April	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	1	2
Mai	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu 2 Beilagen, illustriertes Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 63 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 15. März 1903.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

43. Sitzung vom 13. März 1903, 11 Uhr.
Am Regierungstische: Kultusminister Dr. Studt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) begründet die von ihm eingebrachte Interpellation betr. die Einführung eines Schuldotationsgesetzes. Die Konfessionalität habe mit der Dotationsfrage nichts zu tun. Da jetzt ein allgemeines Schulgesetz nicht zu erwarten sei, müßten zunächst die drückenden Schullasten herabgemindert werden. Die Regierung habe die Pflicht, da einzugreifen, wo die Kräfte des Einzelnen nicht ausreichen. Besonders schwer lasse die Schulordnung von 1885 auf dem Osten der Monarchie, der schon genug durch die Abwanderung der jungen Leute in die Städte geschädigt werde. Für manchen Ostpreußen liefen die hohen Schullasten auf eine Vermögenskonfiskation hinaus. Wenn jetzt infolge der schlechten Finanzlage die Schullasten auch nicht durch Staatshilfe herabgesetzt werden könnten, so müßte doch wenigstens eine gerechte Verteilung der Schullasten vorgenommen werden.

Minister Studt: Die Schullast liege geteilt den Gemeinden ob, die nur im Unvermögensfalle Unterstützung vom Staate zu erhalten haben. Dieser Unterstützungspflicht sei der Staat im weitesten Umfange nachzukommen. Die Regierung erkenne an, daß die bestehenden Vorschriften über die Schullasten vielfach veraltet und deshalb reformbedürftig seien. Besonders die Gemeinden des Ostens seien häufig genug nicht leistungsfähig. Der Weg, durch Zusammenlegung der ländlichen Gemeinden zu ländlichen Schulverbänden und möglichst gerechte Verteilung der Unterstützungen auf diese Verbände eine Neuordnung herbeizuführen, habe sich besonders nach Darlegung der Bedenken der Provinzialparlamentarier als ungangbar erwiesen. Jetzt sei ein neuer Entwurf ausgearbeitet, über den die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Regierung sei der Ansicht, daß der augenblickliche Zeitpunkt zu einer Reform der Schuldotations nicht geeignet sei, zunächst wegen der schlechten Finanzlage, dann weil bei Regelung der Dotation die Verhinderung von Fragen der inneren Organisation der Schule nicht zu vermeiden sei, und ferner dürfte der kurze Rest dieser Session nicht mit einer so schwierigen Aufgabe belastet werden. Die Regierung hoffe aber, dem Hause in nicht allzuferner Frist einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Abg. v. Zedlitz (frl.) beantragt Vorlegung eines Gesetzesentwurfes durch die Regierung, wodurch die Unterhaltung der Volksschule nach Maßgabe der Verfassung geregelt und unter entsprechender Erhöhung der Staatszuschüsse den Uebelländern abgeholfen wird, die aus der großen Ungleichheit der Lehrerbefehle für Schule und Lehrer, sowie für die Volksschulbildung weiter Kreise der Bevölkerung erwachsen. Die Entwicklung werde ja sicher dahin führen, daß der Staat die ganzen Schullasten übernehme, aber bis es dahin komme, müßten zunächst die in seinem Antrage bezeichneten Uebellände abgestellt werden.

Minister Studt: Er habe bereits am 9. März erklärt, daß eine Revision des Lehrerbefehlsangehörigen gegenwärtig bei der schlechten Finanzlage des Staates nicht angängig sei. Soweit Vorlagen vorhanden seien, werde die Regierung auch weiter bemüht sein, sie abzuschließen.

Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.): Seine Freunde hielten zwar an dem allgemeinen Schulgesetz fest, seien aber zunächst dafür, daß auf dem Gebiete der Schullasten Wandel geschaffen werde.

Abg. Borisch (Zr.): Das Zentrum sei bereit, an dem Zustandekommen eines Schulunterhaltungsgesetzes mitzuwirken, und er hoffe, daß ein solches Gesetz vorgelegt werde.

Abg. Seidel (nl.), Kopsch (fr. Vp.) und Graf (fr. Vp.) bekräftigen den Antrag, v. Zed-

litz, der darauf an die Budgetkommission verwiesen wird.

Dann wird die Beratung des Kultus- etats beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ fortgesetzt.

Abg. Dasbach (Zr.) bittet, noch einmal gründlich die Träterer Schulbeschwerden zu untersuchen.

Ministerialdirektor Schwarkopff spricht sich entschieden gegen die Katholisierung des Lehrrinnenseminars in Trier aus. Würde dies Seminar auch noch katholisch, so gäbe es im ganzen Rheinlande kein Seminar mehr, an dem sich evangelische Lehrerinnen ausbilden können. Dann antwortet der Ministerialdirektor auf bezügliche Anträge des Abg. Hackenberg (nl.), die Unterrichtsverwaltung lasse sich die Pflege der Seminare dauernd angelegen sein. Von der Schaffung zweier Oberlehrerstellen habe einstweilen wegen der schlechten Finanzlage abgesehen werden müssen.

Die Abg. Frhr. v. Zedlitz (frl.) und Zderhoffs (kons.) beantragen, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzesentwurfes betr. Regelung der Schulspflicht schon in der nächsten Session zu Ternehmen.

Abg. Dr. Glowacki (Zr.) verlangt, daß die Lehrer in Oberschlesien der polnischen Sprache mächtig sein sollen. In den Seminaren wird Latein gelehrt. Das brauchen die Lehrer in Oberschlesien nicht, aber Polnisch, und das sollte in den Seminaren dort gelehrt werden. Trotz der Anordnung der Regierung, daß auf der Unterstufe der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt werden soll, geschieht das nicht. Wenn in Oberschlesien eine gewisse Erregung in den politischen Kreisen besteht, so ist diese gerechtfertigt, denn seit 30 Jahren bringen die Woten in lobbarer Weise verheißung ihre Wünsche vor. Es waren Deutsche, welche mit der Revision ihrer monarchischen Bestimmung gedroht haben, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt würden.

Ministerialdirektor Schwarkopff erwidert, daß die Klagen des Vorredners unbegründet seien. In einem Artikel der „Kathol. Schulzeitung für Norddeutschland“ wird anerkannt, daß man sich mit den oberchlesischen polnischen Kindern ebenso gut deutsch unterhalten könne wie mit den deutschen Kindern und daß sie auch über die religiösen Begriffe vollständig unterrichtet seien.

Weiterberatung morgen 11 Uhr.
Schluß gegen 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

283. Sitzung vom 13. März 1903, 1 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Präsident ein ihm heute zugegangenes Schreiben des Abg. v. Oldenburg (kons.), wonach derselbe sein Mandat niedergelegt hat.

Die Beratung des Militäretats wird fortgesetzt mit der gestern abgebrochenen Debatte über die Forderung (5. Rate) für den Truppenübungsplatz in Neuhammer und die dazu von der Kommission beantragte Resolution: den Reichskanzler zu eruchen, bei künftigen Anforderungen für neue Truppenübungsplätze zureichende Entwürfe und Kostenschätzungen festzustellen und den in Betracht kommenden Grundbesitz durch Vorverträge sichern zu lassen.

Kriegsminister v. Goltz: Die Angriffe in der Presse gegen die in dieser Angelegenheit in Betracht kommenden Persönlichkeiten lassen sich meines Erachtens nicht rechtfertigen. Der gewählte Platz erschien seinerzeit in bezug auf Grundbesitz nicht teuer, und es waren namentlich aus ländliche Grundbesitzer, die in geringstem Umfange zu beteiligen. Etatsüberschreitungen liegen überhaupt nicht vor, denn es sind ja von den schon bewilligten 6 Millionen sogar noch 1 bis 2 Millionen übrig. Was den Grafen Dohna anlangt, so handelt es sich gar nicht um Privatbesitz desselben, sondern um einen Familienbesitz. Bei dem Wald-

besitz waren die Schätzungen sehr schwierig. Erst nach Anhörung Sachverständiger, und nachdem vorher schon die Verhandlungen abgebrochen worden und an eine Enteignung gedacht war, ist der Vertrag aufgrund einer ermäßigten Schätzung abgeschlossen worden. Der Besitz ist mit 2750000 Mark bezahlt worden, d. h. nur 340000 Mark mehr, als wir zuerst zahlen wollten, während Graf Dohna 760000 Mark nachließ. Insgesamt, also nicht nur für den Dohnaischen Besitz, sondern auch für Wiesen und alles übrige Gelände sind bezahlt worden pro Sektar 633,70 Mark, d. h. weit weniger, als für fast alle übrigen Plätze bezahlt worden ist. Nur 2 Plätze tauchten ursprünglich etwas billiger, aber auch sie gestalteten sich durch nachträgliche Ausgaben schließlich höher. Was die Holzverwertung betrifft, so waren die Taxen des Oberförstlers einwandfrei. Aber unsere Dispositionen wurden ungerannt, indem ein großer Teil des Waldes durch Brandkästung niederbrannte. Auch die Ausrodungen wurden gegen den Vorschlag der Regierung, weil wir aus Rücksicht auf die ländlichen Besitzer der Umgegend fremde Arbeiter heranzuziehen mußten. Auch die Holzpreise gingen zurück. Die Wegaanlagen kosteten statt 1000000 Mark, wie die Entschieden der Regierung in Begleich gelautet hatten, 312000 Mark, weil die Aufsichtsbefehle inzwischen ihre Aufsichten wegen Notwendigkeit von Wegen im Interesse der Umwohner geändert hatte. Redner bittet, die Etatsforderung von zunächst 1 1/2 Millionen unverändert zu bewilligen, damit die Arbeiten nicht liegen bleiben und wirtschaftlicher Schaden entsteht.

Abg. v. Kardorff (Kpt.) hätte überhaupt die Wahl eines anderen Platzes lieber gesehen. Der Kriegsminister hätte auch, sobald er sah, daß aufgrund neuer und viel höher lautender Schätzungen der Preis sich so bedeutend höher stelle, sich an den Reichskanzler wenden müssen, ehe er die Kaufverträge abschloß.

Abg. Webel (soz.): Die Behörden hätten besser dafür sorgen müssen, nicht über's Ohr gehauen zu werden. Aber auch den Reichstag treffen der Vorwurf, Geld aufgrund von unzulänglich geprüften Vorschlägen bewilligt zu haben. Wie verträge sich die den Unternehmern der Herrichtung des Platzes anfertigte Bedingung, aus Rücksicht auf die Sandwirthe der Umgegend fremde Arbeiter heranzuziehen, mit der sonstigen „Selbstpolitik“ der Regierung?

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.): Wie er höre, wolle die Regierung, falls nach dem Kommissionsbeschluss die halbe Million abgelegt werde, die Herrichtungsarbeiten zumteil einstellen lassen. Der Beschluß auf Ablegung würde also, statt den Vorbesitzer zu treffen, die Kulturbesitzer der Nachbarschaft schädigen. Schon deshalb sei es nötig, die Angelegenheit nochmals in der Kommission zu prüfen.

Der Gegenstand wird an die Kommission zurückverwiesen.

Die Forderung für einen neuen Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps (bei Ohrdruff) wird abgelehnt und zugleich beschlossen: „den Reichskanzler zu eruchen, bei Errichtung von neuen Übungsplätzen solche Projekte grundsätzlich auszuschließen, bei welchen sich die Schädigung einer größeren Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe erforderlich machen würde.“

Der Rest des Militäretats wird debattelos genau nach dem Kommissionsvorschlägen erledigt und die von der Kommission vorgeschlagene Resolution zu Gunsten der Stadt Ulm angenommen.

Außerdem liegt noch die von der Kommission beantragte Resolution vor betreffend Aufrechterhaltung der Konkurrenz bei Vergebung des Bedarfs an Munition und Artilleriematerial.

Abg. Eichhoff (fr. Vp.) bekräftigt die Resolution, die kein Mißtrauen gegen die Verwaltung bedeuten solle.

Abg. Webel macht der Regierung zum Vor-

wurf, die frühere Bildung einer Konkurrenz verhindert zu haben. Die neue Behauptung des Ministers, daß wir ohne die Firma Krupp unsere Siege nicht hätten gewinnen können, sei umso ungenauer, als ja die Firma ihre Fabriken an alle Nationen abgegeben habe.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. Damit ist der Militäretat bis auf einige zurückverwiesene Positionen erledigt.

Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird debattelos genehmigt.

Die Titel betreffend Postassistenten aus dem Postetat werden gemäß dem Etatsvorschläge angenommen. Entgegen dem Antrage Müller-Sagan (fr. Vp.) findet also eine Mehrbesetzung von 1000 Assistenten nicht statt; dagegen wird eine Resolution v. Waldow-Reigenstein (kons.) betr. vermehrte Aufstellung von Assistenten, „sobald die zunehmende Steigerung des Verkehrs es zuläßt“, einstimmig angenommen.

Es folgt Beratung des Marineetats.

Beim Kapitel Zustandhaltung der Flotte und Werften bekräftigt sich Abg. Koch (sozdem.) über die indurchsichtige und ungenaue Lohnstatistik und zu niedrige Löhne auf den Werften.

Geh. Rath Sarns: Die Werte seien seinerzeit angewiesen worden, festzustellen, welchen Minimallohn die Arbeiter haben müßten, um auskommen zu können. Danach seien dann die Löhne für die unteren Klassen normiert worden. Diese Minimallohne hätten sich infolgedessen sehr gehoben. So betrug der Durchschnittslohn für Handlanger in Danzig 1892: 630 Mk., 1899: 780 Mk. und 1902: 824 Mk. Für Kiel lauten dieselben Ziffern 756, 849 und 915 Mk.; für Wilhelmshaven: 762, 813 und 900 Mk. Einer Ausföhrung des Abg. Sarns, daß bestimmte Vorschriften darüber bestehen, wieweit der Akkordverdienst den Tagelohn überschreiten darf. Grundsätzlich soll in Akkord vergeben werden, was sich seiner Natur nach dazu eignet. Der Zeitlohn soll also Ausnahme und der Akkordlohn die Regel sein. Ferner sei es Vorschrift, daß in der Regel der Akkordverdienst 150 Prozent des Tagelohns nicht überschreiten soll. Ein Geheimverbot bestehe nicht und es sei auch durchaus nicht beabsichtigt, einen solchen zu erlassen. Erwogen wird, ob nicht jene Grenze für den Akkordlohn überhaupt in Formfall zu bringen ist. Ueberhaupt aber betrifft diese Vorschrift nur die Schiffbauern, nicht die Maschinenbauer. Letztere verdienen 1897/98 im Durchschnitt 1400 Mk., im Jahre 1901 dagegen 1600 Mk.

Bei der Forderung im Extraordinarium von 450000 Mk. für ein Kanonenboot, welche die Kommission gestrichelt hat, erklärt Staatssekretär v. Tirpitz: Der Flottenauslandverband hat mir mitgeteilt, daß er beabsichtigt, ein Kanonenboot zu bauen und der Marineverwaltung zu schenken. Ich nehme Anlaß, dem Verband und den Deutschen im Auslande von dieser Stelle meinen Dank auszusprechen. (Beifall.)

Bei der Abstimmung über die Aufstellung der vollen Anlässe der Vorlage zur Grundreparatur der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und „Trene“ ergiebt sich Beschlusunfähigkeit des Hauses.

Weiterberatung morgen 1 Uhr. Außerdem Etat für Kantonsan, dann Rest des Marineetats, endlich Wahlprüfungen.

Schluß 6 1/2 Uhr.

27. westpreussischer Provinzial-Landtag.

Die vierte und letzte Sitzung am Freitag war kurz. In zehn Minuten waren die fünf Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Es wurden durch Zurnn folgende Wahlen vorgenommen: Anstelle des verstorbenen Abgeordneten Wieling-Sochheim wurde in den Provinzial-Ausschuß der Abgeordnete Graf v. Pöschelberg ge-

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Der vorige Sonnabend war ein interessanter Tag für die deutsche Reichshauptstadt; er brachte die Eröffnung der deutschen Automobil-Ausstellung durch ihren Protektor, Prinzen Heinrich, in der Charlottenburger Flora am Vormittag und am Abend die Goldbühnenfahrt vor dem Kaiser. Schade, daß die Flora verschwinden soll; die jetzige Ausstellung zeigt wieder so recht ihre schönen Räumlichkeiten mit dem Hintergrund des prächtigen Palmenhauses. Der Automobilismus regt seine Flügel und bearbeitet mit Eifer und Energie das neue Feld im Verkehrsleben und hofft auf durchschlagenden Erfolg für die Allgemeinheit. Aus dem Sport der oberen Zehntausend entwickelt sich eine große Zukunftindustrie; die Militärverwaltung hat das klar erkannt und brachte deshalb viele Kraftfahrzeuge zur Ausstellung, die enorme Lasten befördern können. Große und kleine Automobile, plumbe und zierliche sind ausgestellt, und erregen sich der eingehendsten Beschäftigung der Liebhaber und Kenner. Im Berliner Straßenleben sind die Automobile noch immer sehr unbeliebt, viele Verwünschungen folgen ihnen, wenn sie mit ihrem unmittelbaren Lärm, Lärm mit rasender Schnelligkeit um die Ecken biegen, die Menschen erschrecken und die Pferde scheu machen. Mit wahrer Schadenfreude wird dann solch „Kasten“ umringt, dem die Posten ansaugen, dessen Flugkraft plötzlich lahm gelegt durch das Veragen der Maschine; drollige Witze werden gemacht über das feine Parfüm, was sie mit sich führen. Aber Ab-

weigung verhinderte die Berliner keineswegs, der großen, originellen Fahrt von Westend an bis zum Hohenzollernschloß in dichtgedrängten Scharen beizuwohnen. Und hübsch gemacht hatten sich dazu die Automobilisten; mit Blumen und Licht auf das prächtigste ausgestattet, boten sie jedenfalls einen ganz neuen, eigenartigen Anblick, als sie den langen Weg wie eine feurige Schlange durchbrausen, um dem Kaiser ihre Ehrung zu bezeugen. — Berlins Manern bergen wieder jetzt eine wahre Fremdenluft, von allen Seiten sind sie herbeigeeilt, um die mannigfaltigsten Interessen zu vertreten. Außer den Automobilisten waren es die deutschen Vadeärzte, die ihren Kongress hier abhielten, um das 25jährige Bestehen der balneologischen Gesellschaft zu feiern. Oberbürgermeister Kirchner empfing die Kongressmitglieder mit warmen Worten in der Reichshauptstadt. Viele bedeutende Männer der Wissenschaft, Helfer der Kranken, waren wieder einmal beisammen; mit beredten Worten schilderten sie ihr Streben und berichteten von den Erfolgen ihrer langjährigen, ersten Arbeit. Und dann zerstreute sich die große Gesellschaft, um die Fortschritte der deutschen Weltstadt auf allen Gebieten in Augenschein zu nehmen, zu studieren, zu genießen, zu sehen, zu hören, sich nach Möglichkeit amüsieren. Klare, kühle Luft, blühendes Sommerflimmer, wie ein Goldnebel über dem Hintermeer, zeigte Berlin von seiner schönsten Seite. — Frühlingsahnung, neues Hoffen fliegt jetzt über die Erde, die Berge jubeln, die Stare sind gekommen, die Riechbilde sind eingetroffen, stolzieren über die

jumpigen Wiesen als erste Voten der schönen Zeit, sie haben Arbeit vor sich, um rechtzeitig die Tafeln der Großstädter mit ihren so sehr geschätzten Eiern zu versorgen. Das junge Gras drängt sich hervor, sogar einzelne Maifässer sind schon in den Redaktionen abgeliefert, etwas frisch wohl, wenn der empörte Winter nur nicht noch einmal zurückkehrt und ihnen, wie den jungen Blättchen das Lebenslicht ausbläht. Natürlich, die Mode kann nun nicht mehr zurückbleiben und entfaltet ihre neuesten Blüten zur Freude der Damenwelt. Wie mit einem Panberschlage sind die Schaufenster mit dünnen, riesengroßen Hüten, mit wahren Blumenbeeten decoriert. Farbige und schimmernde Gewebe sind mit geschickten Händen oft sehr erfolgreich gearbeitet, oft zu karrierten Gebilden ansgeartet. Die großen Warenhäuser schicken ihre neuesten Kataloge in die Wohnungen; auf das eifrigste werden die Druckmaschinen, Putzmacherinnen und Schneiderinnen mit Aufträgen auf Wochen versehen, denn die Frühlingstouletten müssen fertig, mit dem jungen Grün ihre Reize entfalten! — Diesmal giebt es keine Frühjahrsparade in Berlin, auch kann dagewesen seit langen Jahren; einzelne Truppenübungen werden abgehalten, oft im Beisein des obersten Kriegsherrn. Das königliche Hoflager denkt allen Erstes auch schon an die Ueberstiedlung nach Potsdam; im Neuen Palais ist eifrigst umgeben, es ist so schwer, alle die Neuerungen des Lichtes, alle modernen, komfortablen Einrichtungen in einem alten Bau zuzufügen. 70000 Mk. waren für dieses Jahr dazu ausgesetzt und viel ist auch erreicht, noch wird gegraben und

gepflanzt, Bäume und Sträucher verpflanzt, gesäet und verschritten, damit die Gärten und die Umgebung der kaiserlichen Sommerresidenz neue Schönheit entfalten können. Als echte Landesmutter besucht die Kaiserin die Kranken- und Erziehungsanstalten, überall durch ihre persönliche, gewinnende Liebenswürdigkeit Freude und Berechnung hervorzurufen. Die regste Teilnahme finden besonders die Kleinen und Kleinsten, und persönlich läßt sich die Kaiserin selbst die intimsten Einrichtungen der so segensreichen Krippen von den Vorstandsdamen zeigen, nimmt teil an allen gemeinnützigen Bestrebungen, fernert an durch Wort und That. Auch die Feuerwehren, die sich in diesem Jahre besonders ausgezeichnet haben, verwundet oder dienstunfähig geworden, ließ sich die Kaiserin vorstellen, belohnte sie durch anerkennende Worte und läßt ihnen Prämien auszahlen. — Großen Anklang fanden die Massengesangs-Aufführungen von Schülern und Schülerinnen der Berliner Gemeindeschulen unter der ausgezeichneten Führung ihres Dirigenten Bauder. Das klappte alles brillant, mit Feuereifer waren die Kinder dabei und jubelnd feierten die jungen Lehren die packenden Gesänge. Die Musik als Erziehungsmittel wird eifrig betrieben; sehr erfolgreich bewiesen sich die Jugendkonzerte in diesem Winter, und dort der schönen Einnahme des großen Festkonzerts in den Gesammträumen der Philharmonie, unter Vorhitz der Frau Minister Studt, ist ein Weiterbestehen dieser so schnell bestellten Jugendunterhaltungen auch für das nächste Jahr gesichert. — In Schöneberg wird zu Ostern die Realgymnasial-Ab-

wählt. Für das stellv. Mitglied Petersen und als weiteres Stellvertretermitglied des Provinzial-Landtages wurden die Abgeordneten Graf v. d. Groeben und Becker-Neuberg gewählt. Als Mitglied der Staatskommission wurde der Abgeordnete Brandt in Danzig und als Stellvertretermitglied des Mitglied für die Oberverwaltungscommission in dem Bezirk der 71. Infanteriebrigade Rentier Heubach in Langfuhr gewählt, da Oberstleutnant a. D. Wittke die am Mittwoch auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hat.

Das diesmalige Arbeitspensum des Provinzial-Landtages war hiermit erschöpft und der Staatskommission Herr Oberpräsident De Lbrück schloß den Landtag mit folgenden Worten:

„Hochgeehrte Herren! Nachdem die Ihnen für diese Tagung obliegenden Geschäfte beendet sind und, wie ich zu meiner Freude wohl konstatieren kann, zur Befriedigung aller beteiligten Faktoren, erkläre ich den 27. westpreussischen Provinzial-Landtag für geschlossen.“

Der Vorsitzende Herr v. Graß brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 13. März. (Verschiedenes.) Der neu gewählte Erste Bürgermeister Herr Ehlers vertritt als Mitglied der freisinnigen Vereinigung die Stadt Danzig seit zehn Jahren im Abgeordnetenhaus. Sobald die Bestätigung seiner Wahl erfolgt, wird wieder ein Danziger Landtagsmandat frei werden, da das neue Stadtoberhaupt kaum wieder laudibere dürfte. — Nachforschungen nach Anarchisten, welche das Holzgewerbe ausüben, werden von der Polizei veranlaßt. Die neueste Liste bietet eine interessante Zusammenstellung von Wunderdoktoren und Doktorinnen, welche durch Salben, Pillen, Thees, Pomaden und allerlei Mixturen die leidende Menschheit von allen heilbaren und unheilbaren Leiden zu befreien sich unterfangen. Auf der Liste stehen Friseur, Barbier, Apotheker, Rentiers, Landwirthe, Wittwen und junge Damen. Es ist kaum glaublich, wie einträglich das Geschäft ist. — Der 51jährige Arbeiter Paul Finckel aus Danzig, welcher bei dem Van des Martinofens auf dem Stahlwerk beschäftigt war, verunglückte gestern Nachmittag bei dem Transport eines eisernen Trägers auf der Landungsbrücke dadurch, daß infolge unvorsichtiger Gebarens der Sicherheitsbalken des auf der Landungsbrücke befindlichen Derricktranes sich auslöste und ihm auf den Kopf fiel. Der Verunglückte blieb sofort todt. Die Leiche wurde nach Danzig gebracht.

Detzelsburg, 9. März. (Der Waldschnee) ist im Sonnabend in Gegenwart vieler Schaulustiger abgefahren worden. Der bisher gänzlich verackerte Abhang dieses Sees ist durch die Meliorationskommission bis zu einer Tiefe von 1 1/2 Meter geräumt worden. Das Wasser floß in die Dammfließ und dann weiter nach Polen. Der See wird durch den Abfluß um 1 Meter gesenkt und verliert eine Million Kubikmeter Wasser. Durch eine Tieferlegung wird die angrenzende Forstnutzwald, ferner werden die bis dahin vollständig unbrauchbaren sumpfigen Moorwiesen trocken gelegt. Man gewinnt auf diese Weise ungefähr 1000 Morgen Wiesen und große Flächen vorzügliches Torfbodens. Den größten Nutzen erzielen jedoch die Nittergutbesitzer v. Faber und Mühlentzinger Coronzi in Fablonken und einzelne Besitzer der Gemeinden Bentnerdorf, Hofmannen und Lehmannen.

Posen, 11. März. (Verschiedenes.) Der Präsident der königlichen Aufsehlungscommission, Beherrschender Regierungsrath Dr. von Wittenburg, schied der „Pos. St.“ zufolge am 2. April d. Js. aus seinem Amte. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Während eines etwa entstehenden Interregnums wird Herr Oberregierungsrath Sumperding die Geschäfte der Aufsehlungscommission leiten. — Infolge Eintragung von Leuchtgas erlitt ein in vergangener Nacht ein Stubenmädchen und eine Köchin, die bei dem Kaufmann Louis Meier, Sobieskiplatz 2, in Diensten waren. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß die Mädchen heute spät nachts noch mit Blättern von Wäsche beschäftigt waren und dann beresigen haben, den Hauptkahn des Gasrohrs zu schließen. Infolgedessen strömte in der Nacht das Gas nach der Küche und Schlafkammer aus. — Ein Kindesmord ist gestern hier verübt worden. Die unverheiratete Hedwig Marchwald, welche bei einer Perle in der Vreslanerstraße bedienstet war, hatte ein Kind geboren. Gleich nachdem das kleine Wesen das Licht der Welt erblickt hatte, nahm die

theilung der städtischen höheren Mädchenschule mit der Untertertia eröffnet. So zahlreich liefen die Meldungen zur Aufnahme ein, daß keine Schülerinnen bis auf weiteres mehr angenommen werden können. Die Väter der Stadt debattierten eifrig über Erhöhung des Schulgeldes und des Gehalts der Oberlehrer; in der Stadtverordnetenversammlung wurde beides abgelehnt. Viel gerechnet, gerechnet wird im Nothen Hause jezt nach Möglichkeit, alle Arten Sparmaßregeln zu ergreifen, die die Kosten der Stadtväter zur Fortsetzung der elektrischen Beleuchtung des Wassersturzes im Viktoriapark zu erhalten. Aber der Einwurf liegt, daß die Beleuchtung schon in einer Verlusten Sehenswürdigkeit geworden; und mag man auch hinter den Konflikt sparen an allen Ecken und Enden, auf der Weststadtseite darf man nichts davon bemerken. — Mächtlich wird von einer Arbeitsgruppe von 200 Mann eifrig an der Höherlegung der Bahnhofsgeze gearbeitet, natürlich wird soviel wie möglich vorgearbeitet, besonders die Treppen verlängert, damit immer in einer Nacht das Werk bei einer Station vollendet werden kann. — Ein sehr angenehmes Vernünftigungsmittel im toten Straßengewir für die „Inglischen Gemüther“ werden die „Schneefeln“ sein, die jezt an den lebhaftesten Kreuzungspunkten, durchaus nicht ohne Gefahr für die Arbeiter, angelegt werden; dreifache Plätschen als Zufluchtsstätte mitten im tropfen Wagengebrüll! H. H.

unnatürliche Mutter ein Schürzenband und erstochte das Kind. Die That wurde sofort rüchbar und die Kindesmörderin verhaftet. Sie mußte aber wegen ihres Zustandes vorläufig im Krankenhaus untergebracht werden.

Kofalnachrichten.

Zur Erinnerung, 15. März. 1890 Internationale Arbeiterkongress in Berlin. 1842 f. Maria Gherardini, berühmter italienischer Komponist. 1830 * Paul Schje zu Berlin, deutscher Romanist, Schriftsteller und Kobellist. 1804 Entführung des Herzogs von Enghien durch Napoleon nach Paris. 1673 f. Salvator Rosa, berühmter italienischer Maler, Dichter und Kontinentaler. 1493 Heimkehr Christoph Columbus von seiner ersten Entdeckungszug. 1392 f. Eberhard II., der Kaufmann. 44 Ermordung Julius Cäsars.

16. März. 1889 Untergang zweier deutscher Kriegsschiffe im Hafen von Abia. 1888 Feierliche Beisetzung Kaiser Wilhelms I. 1865 Sieg der Nordamerikaner über die Sildaluten bei Weehaboro. 1856 * Prinz Napoleon (Luit), Sohn Napoleons III. 1814 Friedrich Friesens Tod bei La Lobbe, deutscher Patriot und Mitbegründer der deutschen Turnkunst. 1813 Preussens Kriegserklärung an Napoleon. 1792 Ermordung des schwedischen Königs Gustav III. auf einem Maskenball in Stockholm. 1750 * Caroline Herschel, Kometenentdeckerin. 1072 f. Adalbert, Erzbischof von Hamburg und Bremen zu Goslar.

Thorn, 14. März 1903.

— (Ferienkurse.) An der Universität Greifswald werden auch in diesem Jahre wieder Ferienkurse gehalten werden. Sie finden vom 13. Juli bis 1. August statt. Die Fächer sind folgende: Sprachphysiologie, deutsche Sprache und Literatur, französische (M. Snerreh), englische (Prof. Komrath, Mr. Lovel), Religion, Philosophie, Geschichte, Geographie, Physiologie, Physik, Botanik, Schulhygiene und Kunstgeschichte. Den Vorlesungen zur Seite gehen zoologische und botanische Präparationsübungen, geographische Expeditionen, deutsche, französische und englische Sprachübungen. Auch findet wie in den letzten Jahren eine Ausstellung bedeutender Erscheinungen der neuesten deutschen Literatur statt. Die Kurse sind in erster Linie für Lehrer und Lehramtskandidaten eingerichtet, bieten aber auch Damen und Herren, die nicht dem Lehrstande angehören, die Gelegenheit zur Fortbildung. In den letzten Sommermorgen befehligen sich jedesmal etwa 300 Herren und Damen (Deutsche, Desterreicher, Standinaber, Finnländer, Engländer, Amerikaner, Russen usw.) für billige Unterkunft und Ferienholung durch gemeinsame Ausflüge nach Mügen und an die Ostseeufer, wo in früheren Jahren, werden getragen werden. Ausführliche Programme werden gratis versandt. Adresse: „Ferienkurse“, Greifswald.

— (Thaler, Taler, du mußt wandern.) Diesmal wird er seine letzte Wanderung antreten — in die Münze, um wieder flüssiges Metall zu werden und in neuer Form, als Gummier, Zwermarkt- oder Fünfmärkchen wieder zu erscheinen. Der beliebte Vertreter deutschen Münzwesens tritt von der Weltbühne, auf der er sich durch Jahrhunderte würdevoll bewegt hat, endgültig ab. Er ist aus „weißem“ Metall gebildet; das ist kein Verberben. Er paßt nicht ins Dezimalsystem; das ist sein Untergang. Das Reichsgesetz vom 1. Juni 1900, das den Vorrath an Schwedemünzen von zehn auf fünfzehn Mark für den Kopf der Bevölkerung erhöhte und das zur Anbringung des Reichstrages erforderliche Silber aus den vorhandenen Thalerbeständen zu nehmen beschloß, war die Entscheidung die ihn zum Feuerlohe verurteilte. Seit Beginn dieses Jahres wird auch mit den noch übrigen Thalern, mit den sogenannten „Vereinsthalern“ angetreten. Mit welchem Nachdruck dies geschieht, wird man schon jetzt im Verkehr auffallend gewahren. Thalerstücke begegnen einem seltener und seltener. Nicht mehr fern ist der Tag, wo man den Zeitpunkt bestimmen wird, bis zu dem nur der Thaler noch als Zahlungsmittel gelten soll, und ist dieser Zeitpunkt erreicht, dann — lebe wohl, lieber, guter Thaler! Das Verschwinden dieser Münzsorte ist sehr zu bedauern. Das Fünfmärkchen ist zu groß, es erinnert schon etwas an die spanischen Münzen; das Zwerkmärkchen ist völlig unbrauchbar. Thaler und Mark sind die handlichsten Münzen und völlig ausreichend. Vielleicht feiert er noch einmal seine Auferstehung, vielleicht heißt es doch bald wieder: „Thaler, du mußt wandern“, von der Münze wieder in den Verkehr hinein.

— (Großfeuer.) Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde die Einwohnerschaft Thorn's durch einen lebhaften Feuerchein am Himmel in nicht geringe Aufregung versetzt. Für die Entstehung von Gerüchten lehrreich ist es, daß die bloße Thatsache, daß der Feuerchein in der Richtung der Brückenstraße gesehen wurde, für Einwohner des nördlichen Marktes genügt an dem Ruf: „Es brennt auf der Brückenstraße!“ In der Brückenstraße dagegen behauptete man sehr übereinstimmend: „Es brennt unten an der Weichsel!“ Allerdings war der Feuerchein so grell, daß man das Feuer in unmittelbarer Nähe vermuten mußte; auch die Mockerer glaubten, es brenne in Mocker — man hörte dort sogar vereinzelte Alarmrufe — und die Bodogauer glaubten, es brenne in Bodogau. In Wirklichkeit war das Feuer eine Welle von Thorn entfernt; aber so gewaltig war die Feuersbrunst, daß die Weichsel bis zur Hälfte hin in ihrem Schein erglänzte — ein herrliches nichtliches Schauspiel, das viele anlockte. Man glaubte allgemein, daß ein ganzes Dorf in Flammen liege, Oberneßan oder Schirwig. Nach uns heute zugegangenen Meldungen ist die erste Annahme die richtige. Es wird uns über den Brand geschrieben: „Ein ungeheurer Feuerchein erhellte gestern Abend gegen 8 Uhr den Himmel. Auf dem Grundstück des Besitzers Rint in Oberneßan war Feuer ausgebrochen, welches in wenigen Minuten das ganze, über 100 Meter im Umkreis umflossene Gebiet einschloß. Die Gebäude waren noch nach altem Stil, Wohnhaus, Stall, Scheune und Wagenremise, alles unter einem Dach, angelegt und wurden so fast gleichzeitig von den Flammen ergriffen und vollständig vernichtet. Das Vieh, welches zwar noch von den Ketten losgemacht werden konnte, ist zum großen Teil mitverbrannt. Von dem Rindvieh wurden etwa 20 Stück gerettet, von den Pferden jedoch nur 3, und diese waren so sehr verbrannt, daß sie getödtet werden mußten. Den einen Pferde waren die Ohren und die Augen vollständig ausgebrannt, das Fleisch war so verkohlet, daß man die Rippen sehen konnte. Ein Soldat erbarnte sich dieses armen Geschöpfes, welches, ohne no 2

sehen zu können, stöhnend umherwante, und erstoch es mit seinem Seitengewehr. Ein zweites Pferd, welches ebenfalls der ganze Kopf verbrannt war, kletterte seine vertohlenen Rippen immerfort den Menschen hin, welche es in seiner Nähe wühlte, als ob es um Vinderung seiner entsetzlichen Schmerzen bitten wollte. Mehrere Schweine lachten ihre breimenden Wunden dadurch zu fühlen, daß sie sich auf die Erde legten. Die armen Thiere boten eine geradezu herzerreißenden Public. Von den Möbeln sind einige Stücke gerettet, die übrigen verbrannt. Das Feuer brach im Dachraum, zwischen Wohnhaus und Stall aus, die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Herr Vint ist zwar versichert, doch wird er noch einen bedeutenden Schaden erleiden. Die Wirtschaft war von dem Krebsbienen Landwirth vorzüglich in Stand gehalten, jedoch sie überall als Muster galt. Um etwa 9 Uhr rückte auch in schnellstem Tempo die Feuerwehr heran, doch nicht die Bodogauer, wie man annahm, sondern die Thorn'er. Aber es fand sich für dieselbe nichts mehr zu thun; denn bei einem solchen Brande, wo es sich um ein Stroh und Holz handelt, kann auch die Feuerwehr nichts ausrichten.“

— (Möcker, 13. März. (Kriegsveteranenverband.) Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Kriegsveteranen des Kreises Thorn war gut besucht und wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Eisenbahnbetriebsleiter a. D. Schmidt mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser eröffnet. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde die Jahresrechnung pro 1902 vorgelegt, welche von der Rechnungsrevisionskommission vorher geprüft und für richtig befunden war. Dem Kassenvorstand, Kameraden Hüter, wurde die beantragte Decharge erteilt und ihm gleichzeitig der Dank der Kameraden für die sorgfältige Kassenführung ausgesprochen. Hieran wurden Wahlen vorgenommen. Die jahresgemäße ausstehenden Vorstandsmitglieder, königl. Wägenmacher a. D. Wieselmoser als zweiter Vorsitzender, Bahnmesser a. D. Weichmann als Schriftführer und Invalide Hüter als zweiter Beisitzer wurden mit großer Majorität in ihre Ämter wiedergewählt und nahmen die Wahl auf eine weitere dreijährige Periode mit Dank an. Als Standartenbegleiter wurden die Kameraden Praxenwald und Kerschauer, sowie als Ersatzmann in Krankheitsfällen, Kamerad Brauch gewählt. Hierbei wurde die Ausrichtung derselben mit einer Schärpe in den deutschen Farben und Regen beschloßen, ferner den Kameraden warm aus Herz gelegt, die möglichst zahlreiche Beteiligung bei vorkommenden Begräbnissen der Mitglieder als Ehrenpflicht zu betrachten. Nimmehr gab der Vorsitzende an der Hand der kenographischen Berichte ein anschauliches Bild von den Verhältnissen des Reichstages in seiner 255. und 272. Sitzung, betreffend die Interpellation des Reichstagsabgeordneten Nigler über die Veteranenbefreiung und die Verhältnisse über den Stand des Reichsinvalidenwesens. Mit großem Dank wurde anerkannt, daß die beschriebenen Forderungen der Invaliden und Veteranen bei den Herren Reichstagsabgeordneten fast durchweg volle Sympathie und seitens vieler Herren energische Vertreter finden, es wurde aber lebhaft bedauert, daß der Staatssekretär des Reichsinvalidenwesens, Freiherr von Invaliden in seinen Ausführungen über diese, für die Invaliden und Veteranen dreimende Frage, nicht das gehoffte Entgegenkommen erkennen ließ. Namentlich begriff man in der Berathung nicht, daß die verbündeten Regierungen über die Zahl der noch lebenden und unterstützungsbedürftigen Veteranen kein genügendes Material erhalten können, man war der Meinung, daß jede Gemeinde diese Zahl nachher ermitteln könne. Die Versammlung war darüber einig, daß bei der ungünstigen Finanzlage des Reiches allerdings nicht auf baldige Hilfe der Uebelstände zu rechnen sei, jedoch sollen besonders traurige Fälle, (z. B. ein hiesiger Kamerad, welcher bereits im Mai v. Js. zur Weichsel notirt ist, wartet bis heute vergeblich auf Zahlung derselben), höheren Orts mit der Bitte um Abhilfe zur Kenntnis gebracht werden. Schließlich wurde der Vorstand beauftragt, dem Reichstagsabgeordneten für Thorn, Herrn Landgerichtsdirektor Grömann, für die bereitwillige Erfüllung unserer Bitte um Ueberweisung der bezüglichen kenographischen Berichte den Dank der Kameraden zu übermitteln. Nach Einführung eines neu aufgenommenen Kameraden und Erledigung einiger innerer Vereinsfragen wurde die Versammlung geschlossen, worauf die Mitglieder noch einige Zeit im regen Meinungsanstausch kameradschaftlich beisammen blieben. Nächste Versammlung am Palmsonntag den 5. April cr.

— (Gutau, 11. März. (Verschiedenes.) In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Gutau am 8. d. Mts. verlas der Vorsitzende den Vortrag des Schriftführers über „Fleischsalz und Fleischvergiftung“, da der Schriftführer wegen Erkrankung nicht sprechen konnte. Als Stellvertreter für Vereinswesen wurde Herr Besitzer Sommerer Klein-Bösendorf, als Stellv. Schriftführer Herr Lehrer Schreiber Schwarzbrunn gewählt. Die Kaffe, welche von den Herren Ed. Kirke und A. Magne gebrüht wurde, hat eine Einnahme von 174 Mk. und eine Ausgabe von 146,52 Mk. Nachdem die Beiträge erhoben waren, wurden noch mehrere Artikel der landwirthschaftlichen Mittheilungen verlesen und fand eine längere Ansprache über „Fleischsalz und Anbau von Gerste“ statt. — Durch Vermittlung des Kaufmanns Usher hat hier in letzter Zeit ein großer Ansehndel von Grundrücken stattgefunden. Derselbe kaufte hier das Grundstück des Besitzers Gust. Widnig für 15000 Mark und verkaufte es für 17600 Mark an den Besitzer M. Behne in Neubrand, dessen Grundstück er mit 10500 Mk. übernahm, um es für diesen Preis an den Tischler Widnig hier selbst weiter zu verkaufen. Widnig's Grundstück wurde mit 4200 Mk. berechnet und gab der Einwohner Freder hierfür 4500 Mk. — Die Winterfaat ist hier vorzüglich durch den Winter gekommen, und der Landwirth steht froh der Zukunft entgegen; man ist auch schon thätig mit der Frühjahrsbefestigung beschäftigt. Hoffentlich werden die guten Ansichten nicht durch Witterungsschäden im Frühjahr zerstört.

Werth der Ziege.

Unter den Hausthieren wird die Ziege im allgemeinen recht gering in ihrem Werthe eingeschätzt, allenfalls hat sie als „Milchkuh“ des kleinen Mannes“ einiges Ansehen. Das war nicht immer so. Bei den alten Griechen und Römern war sie allgemein verbreitet und spielt in zahlreichen Dichtungen, Sagen und Erzählungen eine Rolle;

sie wurde vor allem wegen ihrer Milchergiebigkeit und des Wohlgeschmacks der Milch sowie des daraus bereiteten Käses geschätzt. Auch die alten Deutschen und Skandinavischen Völker schätzten die Ziege als Hausthier, besonders Karl der Große ordnete an, daß auf seinen Fingern Ziegenherden gezüchtet werden und seine Untthanen alljährlich Hörner, Felle, Milch und fettes Salzfleisch von Ziegen zu Hofe sendeten. Bis zum 30jährigen Kriege hielt man überall in Deutschland große Ziegenherden auf gemeinsamen Ortsweiden; seitdem ging die Ziegenhaltung sehr stark zurück und beschränkte sich schließlich auf die arme Landbevölkerung.

Erst in den letzten Jahren ist infolge der Thätigkeit von Ziegenzuchtvereinen und durch staatliche Unterstützung eine wesentliche Besserung eingetreten; zurzeit beträgt der Ziegenbestand im deutschen Reich wohl an 4 Millionen Thiere und ist in starkem Steigen begriffen. Diese Thatsache ist umso erfreulicher, als die Ziege aus mehrfachen Gründen die weiteste Verbreitung verdient und ihre Zucht mit allen Mitteln gefördert werden sollte. — Den größten Nutzen gewährt sie als Milchthier. Sie erzeugt verhältnismäßig weit mehr Milch als eine Kuh; bei einer guten Milchziege können auf 1 Kilo Körpergewicht 4 bis 5 Liter Milch erzeugt werden, d. h. das Doppelte was eine gute Milchkuh auf 1 Kilo ihrer Körperichwere an Milch erbringt. Zudem ist die Ziegenmilch nicht allein besonders nahrhaft, weil reicher an Fettgehalt als die Kuhmilch, sondern auch sehr gesund, da unter allen Hausthieren die Ziegen am wenigsten (höchst selten) von Tuberkulose heimgesucht werden. Dieser Werth der Milch wird noch durch ihre leichte Verdaulichkeit erhöht, eine Folge der viel feineren Vertheilung der in ihr enthaltenen Nährstoffe. Es braucht nicht erst hervorzuheben zu werden, daß sie sich zur künstlichen Ernährung der Kinder wie keine andere künstliche Nahrungsmittel eignet, von andern Surrogaten ganz zu schweigen; mit durchgezeigten Saftstücken ist sie das vorzüglichste Nahrungsmittel für Säuglinge, wirkt kräftig und blutbildend. Dieser Werth ist umso höher einzuschätzen, als die künstliche Ernährung in weitem Umfange an einem notwendigen Uebel geworden ist und es immer mehr wird. Vielfach wird die Ziege, wie schon im Alterthum, den höchsten Nutzen vorzuziehen. — Aus den gleichen Eigenschaften eignet sich die Ziegenmilch für Kranke, besonders Schwindsüchtige und an Skrofeln Leidende. In derselben Richtung wird die aus Ziegenmilch hergestellten Molken vertholt; sie dienen zu Delikatesse bei Bronchialkatarrhen, Leichter und im Ernährungsstadium heruntergekommenen Personen. Der reiche Gehalt der Ziegenmolken an phosphorsaurem Kalk, der hier in der denkbar verdaulichsten Form geboten wird, beeinflusst die Knochenbildung günstig, der Gehalt an Kali die Blutbildung und Blutzirkulation, besonders die Herzthätigkeit. Den Nahrungsmitteln gegenüber haben sie den größten Vorzug, da sie nicht nur süßer sind und sich in reicheren Mengen genießen lassen, sondern in ihnen fast nie Tuberkulosebakterien enthalten sind. Ebenso vortrefflich ist der Ziegenkäse, für Fleischwunde sogar eine Delikatesse. — Ziegenfleisch, wenn nicht zu alt, ist ein nahrhaftes, gesundes Fleisch; junge Ziegen liefern einen delikaten Braten, und mancher Reisende hat ihn in der Schweiz wie in Tirol als „Samswilt“ genossen. — Schließlich ist noch das Fell verthvoll; das Leder giebt eine weiche Befestigung für den Fuß wie für die zarte Hand (Glacé).

Zieht man zu diesem großen Nutzen inbetracht, daß die Ziege sehr gesund ist und durch ihre Verdaulichkeit die denkbar größte Futterausnutzung erfolgt, so dürfte einleuchten, daß die Ziegenhaltung von hohem volkswirthschaftlichen Werthe ist und, recht betrieben, sich zu einem recht einträglichem Geschäft gestalten kann. Dazu sind freilich die meist durch fortgesetzte Jagd und mangelhafte Ernährung wie gleiche Pflege heruntergekommenen Exemplare der armen Leute nicht geeignet; gewinnbringend sind allein gute reinerassige Thiere, wie die Schweizer Saanen- oder die Toggenburgerziege, die durchschnittlich 650 Liter Milch pro Jahr geben (manche bis 1000 Liter). In dem sehr gering verbrauchten Preis von 15 Pf. pro Liter (in Berlin wird 1 Liter als Säuglingsmilch mit 50 Pf. bezahlt) würde der Ertrag der Milch allein gegen 100 Mk. ausmachen. Nach Aussage praktischer Landwirthe bringt die Käsebereitung einen Nettoertrag von 200 Mk. pro Thier und Jahr. Jedenfalls dürfte trotz der sehr unterschiedlichen Verhältnisse der jährliche Nettogewinn von 50 Mk. eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, wobei 50 Mk. an Untkosten reichlich bemessen sind, besonders wenn neben Heu, Stroh und Kleie auch Küchenabfälle gefüttert werden oder gar Weidelegenheit vorhanden ist. Es sei noch hinzugefügt, daß durch geeignete Pflege der Thiere der unangenehme Vorgang, bei einer echten Ziege an sich wenig merkwürdig, gänzlich beseitigt werden kann.

In unserer Gegend mit ihrem futterarmen Sandboden ist die Ziegenhaltung besonders zu empfehlen; die auf Sandboden angebaute wie wild vorkommenden Futtergewächse reichen zur Ziegenernährung aus. — Der hiesige Ziegenzuchtverein ist bemüht, die für unsere Verhältnisse geeignete Toggenburger Ziege, die zudem die ihrer Art eigenen Vorzüge in hohem Grade ausgebildet zeigt, in unserer Gegend einzuführen. Der Preis für ein abgelehtes Thier beträgt 10 Mk., ausschließlich Transportkosten. Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Vorsitzende des Thierzuchtvereins, der auch Bestellungen entgegennimmt. Schüler.

Mannigfaltiges.

(Eine angenehme Ueberraschung) wurde dem Liegn. Anz. zufolge in Liegnitz einer in dürftigen Verhältnissen lebenden Frau mit ihren vier Kindern zu theil. Der in Hahnau verstorbene Rentier Weibe vermachte ihr letztwillig die Summe von 50000 Mk. und zwar der Mutter 10000 Mk., der Tochter 16000 Mk. und den drei Söhnen je dem 8000 Mk.

(Erdbeben.) In Bistul Gouvernment Tomsk fand am Donnerstag um 8 Uhr mittags fand ein ununterbrochenes, recht starkes, wellenförmiges und stoßförmiges Erdbeben statt. Die Dauer desselben war eine halbe Minute, die Richtung von Osten nach Süden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wortmann in Thorn.

Madrienerunterricht
erhält billigst Clara Schultz,
Gerberstraße 29, III.

Schneidergehilfen
sucht
H. Zichmann,
Poborz bei Thorn.

Lehrling
(Kaufmann) zu Thorn gesucht. Zu
erfragen in der Geschäftsstelle d. Bg.

Ein Lehrling
zur Photographie wird verlangt von
Gardom, Katharinenstr. 8.

Schweinefütterer
mit einem Knecht oder 2 Schar-
werkern gesucht.

Klasmann-Browina,
Culmsee.

Gebildete Dame sucht Stellung
zur Photographie einer dt. Dame od.
alt. Ehepaar und Beaufsichtigung der
Wirtschaft zum 15. April od. 1. Mai,
evtl. 3. Vert. Angebote unter K. B.
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mod- u. Tailleurarbeiten
finden dauernde Beschäftigung bei
H. Sobiechowska,
Katharinenstraße 7, II, r.

Junges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches die
bessere Küche erlernen will, kann sich
melden im Pensionier-Offizier-Kasino,
Thorn.

Suche z. 15. April d. d. durchaus zu-
verlässliche Kindermädchen oder
Kinderfrau mit nur guten Zeug-
nissen. Meldungen vorm. 9-10 und
nachm. 7-8. Mellesstr. 96,
Franz v. Schmidt.

Lüchliches Mädchen
für Küche und Haus zum 15. April
sucht Frau Hauptmann Grompler,
Fischerstraße 55.

Meldungen 3-5 und 7-8.
Eine Köchin nach Danzig und 2
Fräuleins, welche in der Schneiderei
erfahren sind, zu größeren Kindern
nach Warchau gesucht.
Wanda Gniatczynski,
Stellenvermittlerin,
Thorn, Gerberstraße 13/15, part.

Gefucht
zum 15. April eine zuverlässige
Kinderfrau oder älteres Mädchen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bg.

Mädchen, Stubenmädchen u. Haus-
mädchen erh. sof. od. später gute
Stellen durch Frau Emilia Baranowsky,
Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.

Ein einf. ordentl. Mädchen wird
für eine geführte Dame gefucht
Meldungen Mellesstr. 74, II, r.

Darlehen
könn. sich Leute er-
halten. Robert Friske,
Hamburg 5. Kein Vermittler.

9000 Mark
auf sichere städtische Hypothek gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Wein Grundstück
gut verzinst, unter guten
Bedingungen zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle d. Bg.

Bauplätze
in guter Lage günstig zu verkaufen.
Rob. Majowski, Fischerstr. 49.

Ein anständiges, 5 jähriges
Reitpferd
für ein Gewicht von
220 Pfd., steht zum
Verkauf in
Domäne Steinau,
bei Lauer.

Granne Stute,
1,63 m groß, 7 1/2 Jahre,
geritten und gefahren,
auch als Damenpferd
gegangen, mit tadellosen Beinen,
billig zu verkaufen Fischerstr. 57, III.

Reitpferd
und
offenen Spazierwagen
verkauft
Mellesstr. 138, II.

Ueberflüssiges
Schloßhandwerkzeug
1 Stange mit Schere, 1 Duplex-
Stange, Nichtplatte, Amboss,
Schraubstöcke u. s. w. zu verkaufen.
Johannes Block, Schlossermeister.

Ein fast neues, elegantes
Damenfahrrad
für 125 Mk. unständelbar zu
verkaufen. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

22 Fach Thüren,
2 1/2, 1 und 1 1/2, 2, 10 und 1,00 m
groß, sind zu verkaufen bei
J. Solasowski, Falobstr. 9.

Wenig gebrauchte, elegante
Gaskronen
billig zu verkaufen
Neukädt, Markt Nr. 4.

Schwarzen Offizier-Paletot,
auch mit Pelz, wünsche zu kaufen,
und erbitte Angebote nebst Preis
unter 29 postlagernd Stotteree.

Holzverkauf Oberförsterei Schirpitz.
Am Mittwoch den 18. März cr., von vormittags 10 1/2 Uhr ab,
sollen in Ferrari's Gasthaus in Poborz:
1. aus dem Schirpitz Rudat, Fagen 69 und 89, 90, zum Total-
bedarf, bis 200 Stück Bauholz und ca. 8000 Stangen 3. bis
7. Klasse,
2. für Säbeler, aus den Schirpitz Rudat, Schirpitz, Rudat, Schirpitz
und Brand: Diverse Bauholz, Wohlstämme,
Kloben, Knüppel und Reiser,
öffentlich, meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Der Oberförster.

Bilanz der Molkerei Gremboczyn.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva. Stand vom 31. Dezember 1902. Passiva.			
An Kassa-Konto	1 520,98 Mk.	Per Darlehens-Konto	37 834,00 Mk.
Grundstück-Konto	25 765,91 "	Kautions-Konto	3 600,00 "
Maschinen-Konto	14 931,05 "	Reservefonds-Konto	5 843,00 "
Utenilien-Konto	564,97 "	Gewinn- und Ver- lust-Konto	14 623,13 "
Forderungen-Konto	18 793,64 "	Gewinn-Enthaben- Konto	123,22 "
Baaren-Konto	1 172,50 "	Geschäfts-Enthaben- Konto	1 112,70 "
Unkosten-Konto	389,00 "		
	63 137,05 Mk.		63 137,05 Mk.

Zahl der Genossen:
Bestand von 1901 88
Eingetreten 1902 7
Summe 95
Ausgeschieden 1902 3
Bestand ultimo 1902 92

Der Vorstand. Der Aufsichtsrath.
Fischer. Wessling. Kühne. Schaner. Unrau.
Feldtkeller. Degener.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1903: 827 Mill. Mk.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 402 " "

Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Divi-
dendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar
eine jährliche Rente.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Fromberger
Vorstadt, Schulstraße 22.
" in Culmsee: Otto Deuble.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Renten- u. Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur
Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für
Aussdauer, Studium und Militärdienst.

Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne
Lebenszeugnisse an volljährige Mitglieder innerhalb
Deutschlands.

Vertreter: P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6,
Benno Richter, Stadtrath in Thorn.

DEUTSCHE vom
SCÄTZE-AUSSTELLUNG 20. Mai
DRESDEN 1903 bis Ende
September
AUSSTELLUNG DER DEUTSCHEN SCÄTZE
UND INDUSTRIE-AUSSTELLUNG
Täglich Veranstaltungen des Festausschusses.

Neues Magdeburger Pflaumen-Mus
aus erster Hand
unübertroffen!
Emailgefäße in allen Farben.
Kübel, 30-60 Pfd. Fuh., v. Btr. Nr. 14
Emaill.-Kochtopf, 30 Pfd., Nr. 5,50
Kasser, 100 Pfd. Fuh., v. Btr. Nr. 14
Emaill.-Kochtopf, 18 Pfd., Nr. 3,90
200u.300 Pfd. Fuh., v. Btr. Nr. 13
Emaill.-Eimer, 25 Pfd., Nr. 4,50
Wochmeier, 20 Pfd. Fuh., v. E. Nr. 3,50
Holz-Eimer (hart), 40 Pfd., Nr. 6,50
Post-Wochmeier 9 Pfd. Fuh., Nr. 2
Holz-Eimer (hart), 30 Pfd., Nr. 5,00

offert alles ab Magdeburg gegen Nachnahme
Ww. Wilhelmine Klaus, vorm. Wilh. Klaus, Mustfabrik, Magdeburg-N. 4.

Neue Westpreussische Mittheilungen.
In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-
Zeitung. Ausgebreitetste Benutzung des Telegraphen. Reich-
haltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirk-
sames Infectionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unter-
haltungsblatt. Praktischer Rathgeber.

Bestellungen
zum Preise von 1,80 Mk., einschl. Bestellgeld 2 Mk. 22 Pf.
für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb
der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Geschäftsaufösungen - Restbestände.
Gegen sofortige Kasse ranke zurückgesetzte Manufaktur-, Leinen-,
Seiden-Waaren, Handschuhe, Kravatten, Tuche, da ich dieselben
exportire. Bin in einigen Tagen hier am Plage. Gest. Angebote bitte
unter J. P. postlagernd Thorn gest. niederzulegen.

Gerstenstraße 3
1. Etage, 3 Zimmer, Badegel. 2c.
vom 1. 4. zu vermieten.
August Glogau,
Wilhelmsplatz 6

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst allem Zubehör,
auf Wunsch Pferdebestall und Wagen-
remise ist zu vermieten.
Schulstraße 18.

Die altbewährte **MAGGI-WÜRZE** hilft sparen.
Als Zusatz zu Fastenspeisen ganz besonders empfohlen.

Neuheit!
Soeben eingetroffen

Satin-Unterröcke
in reizenden Mustern.

Stück Mk. 3⁰⁰.

Hans Steiniger
Breitestrasse 14

Bearbeiten Sie diesen Rock in meinem Schaufenster!

Hochherrschastliche Wohnung,
6 Zimmer mit Zubehör, Stallung
für 2 Pferde, Wagenremise, wegzugs-
halber vom 1. April oder später zu
vermieten. Preis 1500 Mk.
Friedrichstraße 10-12, II, r.
Pitsch, Hauptmann.

Brückenstraße 10, II,
Vorberghaus, 3 freundl. nach dem Hof
gelegene Zimmer mit allem Zubehör
ab 1. April cr. zu vermieten.

Breitestrasse 32
vom 1. April cr. kleine, freundliche
Wohnung zu vermieten.

Mod., Schulstraße Nr. 6,
die 1. Etg. in ganzen auch getheilt
v. 1. April 1903 zu vermieten. Zu
erfragen daselbst, 1 Treppe.

1 Balkenwohnung, 1. Etage, 5
Zimmer, 1 Kabinet und Zubehör,
1 Patere-Wohnung, 4 Zimmer,
Gas- und Badeeinrichtung zu verm.
Katharinenstraße 3, pt., r. Grau.

Wohnung, Bachestr. 17,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern
nebst allem Zubehör, ev. auch Pferde-
stall und Wagenremise vom 1. April
1903 zu verm. Besichtigung von 12
Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, 1.

2 Wohnungen
in der 1. Etage Schulstraße 10/12,
mit je 6 Zimmern nebst Zubehör und
Pferdestall, vom 1. April d. Js. zu
vermieten.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Coppertinsstraße 8
1 Laden nebst Wohnung von sofort,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zu-
behör, sowie 2. Etage 4 Zimmer,
Küche und Zubehör vom 1. April,
ferner Seglerstr. 25 ein großer
Lagerkeller von sofort zu vermieten.
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Bismarckstr. 3, I,
herrschastliche Wohnung, best. aus 7
Zimm. und Zubehör v. 1. April cr.,
evtl. auch früher verkehrgeshalber
zu vermieten.

Schloßstraße 14, 3 Et.,
eine Wohnung, 6 Zimmer u. Zubeh.,
Gerberstraße 27, 2 Et.,
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,
zu vermieten. L. Labes.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Entree und Zubehör, so-
wie eine kleine Wohnung zu ver-
mieten bei
A. Wohlkeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung
von 2 Zimmern, Küche, und eine
Stube für 90 Mk., sowie ein großer
heller Keller zur Verfert., zu
vermieten Bäckersstraße 26.

Araberstr. 4, 2 Et.
ist eine Wohnung von 4 Zimmern,
Kloven 2c. von sofort zu verm.
Zu erfragen Frombergerstr. 50.

Strobandstr. 6, Wohnung, 4 Zim.,
4 Zimmer, 4 Zimmer, 4 Zimmer,
1. April 1903 an ruh. Mieter zu verm.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer
u. Zubehör u. Veranda auf Wunsch
Benutzung des Gartens per 1. 4. zu
verm. Moller, Bismarckstr. 7.

Renovirte Wohnung, 2 helle
Zimmer, helle Küche und aller Zu-
behör, von sofort oder 1. April, zu verm.
Bäckersstr. 3, pt.

Wohnung v. 3 Z. u. reichl.
Zub. u. Veranda
zu vermieten.
Moller, Schulstraße 3.

Eine Wohnung, 2 Etage, 3
Zimmer, Küche nebst allem Zubehör
zu vermieten
Gerberstr. 12,
Thorn, Dampfstraße.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Nebengelass von sofort zu
vermieten
Bäckersstr. 1, 1 Et.
Stefan Reichel.

Eine Wohnung, 3 Zimmer,
Küche, Entree, vom 1. April d. Js.
zu vermieten.
A. Wandel,
Moller, Sandstr. 3.

Gerberstraße 16, 2. Etage, 4
Zimmer nebst Zubehör verkehrgeshalber
folglich zu verm. Zu erfragen
Gerechtigstr. 9.

Freundl. Zimmer mit oder ohne
Möbel vom 1. 4. 03. zu vermieten.
A. Kotze, Breitestr. 30.

2 kleine Wohnungen
für je 110 Mk. zu vermieten
Coppertinsstraße 30.

2 Zimmer,
Küche, Zubehör, sogl.
zu vermieten. Zu er-
fragen Bäckersstraße 9, partere.

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zu-
behör sof. zu verm. Roudnikstr. 7.

3 Zimmer u. Zubeh. v. 1. April
Neukädt, Markt 1 zu vermieten.

Frisch gebrannte
Kaffee's
in anerkannt guten und jedem Geschmack
entsprechenden Mischungen,
zum Preise von 80 Pf. bis 2,00
Mk. per Pfd., empfiehlt
Heinrich Netz.

Dr. Brehmer's
Heilanstalt für Lungenkranke
allbekannte Mutteranstalt

Görbersdorf - Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Metall, eigene, sowie mit Luch überzogene
Särge,
Steyppeden, Kleider,
Jaden von den einfachsten
bis zu den elegantesten liefert
zu den billigsten Preisen
das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppertinsstr. 41,
an der Gasanstalt.

Strümpfe
werden neugestrickt und angestrickt in
der Strumpfweberei
F. Winklewski,
Thorn, Gerberstraße 6.

Gummiwaaren
jeder Art. Spezial-Offerten verl.
gratis und franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Feinste
Kocherbsen
offerirt billigst
Gottfried Coerke,
Bäckersstraße 31.

Magenleidenden
theile ich aus Dankbarkeit gern und
uneigentlich mit, was mir von
jahrelangen, qualvollen Magen- u.
Verdauungsbeschwerden geholfen
hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Eichenshausen b. Frankfurt a. M.

Gartenkies,
Lehm, Mauerwand
und Steine
hat abzugeben, mit und ohne Anfuhr,
H. Röder, Moller.

1 Pfd. Wohnung,
2 Etg., 5 Zimm., Küche und Zubeh.
für 550 Mk., pro anno vom 1. April
cr. 3. v. zu erf. Schillerstr. 12, 2, r.

Brückenstr. 16 eine kl. Wohnung
zu vermieten. Zu erf. 1 Treppe.

1 Pfd. Wohnung,
2 Etg., 5 Zimm., Küche und Zubeh.
für 550 Mk., pro anno vom 1. April
cr. 3. v. zu erf. Schillerstr. 12, 2, r.

Brückenstr. 16 eine kl. Wohnung
zu vermieten. Zu erf. 1 Treppe.

1 Pfd. Wohnung,
2 Etg., 5 Zimm., Küche und Zubeh.
für 550 Mk., pro anno vom 1. April
cr. 3. v. zu erf. Schillerstr. 12, 2, r.

Brückenstr. 16 eine kl. Wohnung
zu vermieten. Zu erf. 1 Treppe.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Eleganteste Damen-Konfektion.

Modernste Kleider-Stoffe.

Kostumes

Sakkos

Paletots

Englische Stoffe

Etamine

Voile

Kragen

Backfisch-Jackets

Mädchen-Jackets

Cheviot

Tuche

Blousen-Stoffe

Chike Façons. — Saubere Verarbeitung.
Aeusserst billige, streng feste Preise.

in kolossal grosser Auswahl
zu ungemein billigen Preisen.

Gasglühlichtstrümpfe wie Auer.

Hell strahlend. Passend auf jedes System.
Fertig zum Gebrauch
per Stück 25 Pfg. zu haben
Gustav Heyer, Thorn, Breitestr. 6,
Lampen-, Glas- u. Porzellanhandl.

Seradella, Rothklee,
Weisklee, Thymothee,
Raigras, Kunkelsamen,
Saathaser, Erbsen,
blanc, gelbe Lupinen,
Feinsaat, Kainit,
Thomasmehl,
Superphosphat,
Chilesalpeter

offeriert
H. Safian,
Thorn.

Spezial-Geschäft

für Bildvereinigungen, große
Auswahl in modernen Gold-
und Silberarbeiten. Saubere Arbeit,
höchste Billig.

Robert Malohn, Glasmeister,
Araberstraße 8.

Die Königsberger Fisch- räucherei,

Neustädt. Markt 14, empfiehlt jetzt
anspruchsvolle:
hochfeine Sprötten, per Pfund
30 Pfg., Räucherheringe, Stück
20, 15 und 7-5 Pfg., sehr schöne,
frische Salzheringe, 5 Stück für
20 Pfg., 3 für 10 Pfg., sowie
sämtliche marinierte Fische und
Fischbeikateisen. **H. Kunde.**

Reinschriften und Bervielfältigungen

von Schriftfäden
mittels Schreibmaschine, TheCyclostyle
etc. werden billig besorgt

Zuchmacherstraße 4, 2 Tr.

Sprotten!

Pfd. 50 Pfg., Kiste v. 4 Pfd. 1,50 Mk.,
empfehlen

Ad. Kuss, Schillerstraße.

ff. großstüdtige Matjes-Heringe,

sowie neue
Malta-Kartoffeln

empfehlen

Heinrich Netz.

Stal. Blumenfohl,

schöne, zarte, feste Köpfe, empfehlen

zum billigsten Tagespreise

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Schneidemühle

zu verpachten.

Bruno Ulmer,

Culmer Chaussee 49.

Wassermühle

mit starker Wasserkraft, dazu 408
Morgen guter Boden, gute, massive
Gebäude, komplettes todes u. lebendes
Inventar b. 30000 Mk. Anzahlung 3.
verl. Näh. Auskunft erteilt V. Sman-
cinski, Thorn, Culmer Chaussee 50.

Der Platz

Culmer Chaussee

Nr. 23-31 ist im ganzen, auch ge-
teilt, sofort zu verpachten.

Fritz Kaun.

Stellmacherei.

Schmiederei.

Schlosserei u. Dreherei.



Wagen-Fabrik

von
C. F. Roell, Inhaber R. G. Kolley Nachflg.,

Bruno Kolley,

Danzig, Fleischergasse Nr. 7/4,

empfehlen

Luxus-, Geschäfts-

In den verschiedensten Façons,

Reklamewagen in besonderer Abteilung.

Reparaturen und

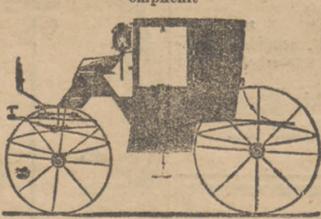
Wagenbau-Artikel, als: gewöhnliche Halb- und Ganzpatent-Achsen, Federn von vorzügl.

Elastizität; Gestellbeschläge; Büchsen, Rothguss- und Messingtheile.

Plattirte Sachen und Wagenlaternen in allen Preislagen.

Prämiiert auf allen beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen, zuletzt Nordostl. Gewerbe-Ausstellung in Königsberg, Pa.-Nr. 584.

Vertreter bei hohen Bezügen gesucht.



u. Industrie-Wagen

zu billigsten Konkurrenzpreisen.

Eine größere Anzahl gebrauchter Wagen stets am Lager.

feinste Lackierungen.

1875



Königsberg

Klempnerei.

Sattlerei.

Lackirerei.

Kaufhaus M. S. Leiser

Altstädtischer Markt 34.

Den Eingang der modernsten
Frühjahrs- und Sommer-Stoffe
erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

Jede Bestellung nach Maass
wird unter Garantie für tadellosen Sitz in kürzester Zeit zu den
denkbar billigsten Preisen bestens ausgeführt.

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Einsegnungs-Anzüge aus Kaunigaru, Cheviot und anderen hervorragenden
Stoffen, ein- und zweireihig, von: 22,50, 17,00,
14,00, 12,00, 10,50, 8,00 Mk.

Herren-Frühjahrs- und Sommer-Paletots, in den modernsten Stoffen, sauberste Verarbeitung von:
33,00, 25,00, 20,00, 16,00, 12,00, 10,00 Mk.

Herren-Anzüge in hochmodernen Façons, tadelloser Sitz, peinlich
saubere Ausführung, von: 35,00, 27,00, 21,50,
19,50, 15,00, 11,25 Mk.

Knaben-Anzüge darin größte Leistungsfähigkeit,
von den einfachsten bis feinsten Arten, von: 12,50,
10,50, 7,50, 5,50, 3,50, 2,50 Mk.

Beinkleider, enorm billig, riesig große Auswahl, von: 10,50,
9,00, 7,00, 5,25, 4,00, 2,60 Mk.

Culmer Chaussee 49

sind einige Schuppen, Tischerei,
Pferdeställe, Lagerplätze, letztere
mit auch ohne Lagerräume, und ein
freistehendes

Komptoirgebäude,
enthaltend 5 heizbare Räume (auch
für andere Zwecke geeignet), getheilt
auch im ganzen zu vermieten.

Bruno Ullmer.

Der von Herrn Uhrmacher Proiss
bewohnte

Laden

ist per 1. April 1903 zu vermieten.

E. Szyminski.

Einen kleinen Laden,

auch zum Komptoir geeignet, per
1. April vermietet

A. Stephan.

2 Läden und Wohnungen,

von 3 und 4 Zimmern mit Zubehör,
von 1. April 1903, im Neubau
Wellenstr. 114, zu verm. Näheres
bei **A. Tausel, Gerechtigstr. 25.**

Ein Laden

ist in meinem Hause Coppersniftstr.
22 vom 1. April 1903, evtl. auch
früher, zu vermieten.

W. Zielke.

Hausflurladen

zu vermieten.

B. Rosenthal, Breitestraße 43.

1 Zimmer,

möblirt auch unmöblirt sofort zu ver-
mieten. Zu erfr. Höhe u. Zuchmacher-
straße-Ede, pt.

2 möblierte Zimmer,

zusammen oder einzeln, mit oder ohne
Beköst. z. verm. **Waderstr. 7, 2 Tr.**

Gerstenstraße 3

part., möbl. Wohnung, 2-3 Zim-
u. Burschenz., v. 1. 4. z. verm. In
erf. b. August Glogau, Wilhelmshof 6.

Ein kleines ev. auch zwei möbl.

Zimmer sofort zu verm.

Gerechtigstr. 30, 1. L.

2 möblierte Zimmer

mit Burschenzube zu vermieten

Gerberstraße 18, 1.

Möbl. Zimmer zu verm.

Marienstr. 5, pt.

Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4.

er. zu verm. **Breitestr. 11, II**

Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm.

Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

1 möbl. Wohnung m. Burschenz-
z. verm. **Zuchmacherstr. 26.**

2 möbl. Zim. z. verm. Waldstr. 29,
pt., auch Eingang **Wellenstr. 64.**

Möbl. Zim. m. u. ohne Pension sof.
bill. zu verm. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Bachstr. 12 möbl. Zimmer u.

Ein g. möbl. Z. sof. zu v. Mauerstr. 36.

M. B., S. u. B. z. verm. Bachstr. 13.

9/561. Zimmer zu verm. Bachstr. 9.

Sofort zu vermieten:

Albrechtstr. 4:

Geschäftliche 5 zimmerige

Wohnung, 1. Etage, u. Bade-

einrichtung u. allem Zubehö.

Näheres Albrechtstr. Nr. 6,

hochpart. I.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Culmerstr. 22, 2 Et.,

bestehend aus:

6 großen Zimmern,

1 Badezimmer,

1 Mädchenstube,

1 Speisekammer,

1 großen Keller,

sowie mit sonstigen Zubehö

für 825 Mark inkl. Wassergeld von

sofort oder 1. April 1903 zu verm.

Carl Sakriss.

Hochherrschaftl.

Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zu-
behö mit Zentralwasserheizung ist

vom 1. April 1903 ab zu verm.

Näheres beim Portier des Hauses

Wilhelmstraße 7.

In unserem Hause Bronberger-
straße und Schulstraßen-Ede, parterre,

ist eine

große Familienwohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche,

Badezube, Boden und Kellergehoß,

vom 1. April er. ab zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Hochherrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer u., bisher von Herrn Haupt-

mann v. Heinemann bewohnt, wegen

Verlegung anderweitig zu vermieten.

Rob. Majowski, Fischerstr. 49.

Wohnungen.

Gerechtigstraße 8/10

ist die 2. Etage mit 6 Zimmern

nebst Zubehö und eine Wohnung

im Erdgeschoß von 3 Zimmern

und Zubehö von sofort oder 1. April

b. 3. z. vermieten.

G. Soppart, Bachstraße 17.

Altstädtischer Markt 20,

1 großer Laden mit Wohnung und

Zubehö zu vermieten. Zu erfragen

2. Etage

Wohnung

in der 1. Etage, die seit 10 Jahren

von Herrn Dr. Glinkiewicz be-
wohnt wird, ist vom 1. April 1903

ab anderweitig zu vermieten.

J. Kurowski, Neust. Markt.

Die 1. Etage

ist verkehrsgünstig sofort zu verm.

Schillerstraße 18.

Helle, freundliche

Sommer-Wohnungen,

möblirt und unmöblirt, vermietet zu

folgenden Preisen **Rudolf Romann,**

Hotel Kaiserhof, Schickplatz Thorn.

Eine hochherrschaftl. Wohnung

zu vermieten **Wellenstr. 91.**

Wohnung

in der 2. Etage vom 1. April

b. 3. z. vermieten bei

J. Kurowski, Neust. Markt.

St. Wohnung, 55 Thlr., zum 1.

April 03. J. Block, Heiliggeiststr. 6/10

Zum 100 jährigen Todestage Klopstocks.

(Nachdruck verboten.)

Heute, am 14. März, sind hundert Jahre verflossen, seit ein Dichter die Augen geschlossen, der, an der Antike gebildet, die deutsche Dichtung von ihren Fesseln befreite, seine Empfindungen frei und groß zum Ausdruck brachte, eine zeitlang die Welt über die Grenzen Deutschlands hinaus mit seinem Ruhm erfüllte, diesen Ruhm aber nicht überlebte, da er von den Allen nur die Form, nicht den Geist entlehnte und sich immer mehr in nationaler Beschränktheit verlor — Friedrich Gottlob Klopstock.

Geboren am 2. Juli 1724 in Duedlinburg als Sohn — der erstgeborene — eines Gutspächters, verlebte er seine Jugend ziemlich ungebunden, bis er, 13 Jahre alt, das Gymnasium seiner Vaterstadt, später die berühmte Klosterschule Schulporta besuchte, wo er unter Stübels Leitung zum „Lehrling der Griechen“ ward und sodann in Jena und Leipzig Theologie studierte. Schon in Schulporta vertiefte er sich in Miltons „Paradise Lost“, welches „das Feuer, das Homer entzündet, zur Flamme aufblühen“ ließ und ihn zu seinem „Messias“ begeisterte. Dies Epos, das Hauptwerk des Dichters, beginnt mit den Worten, welche den Inhalt des ganzen ausdrücken: „Singe, unsterbliche Seele, der sterblichen Menschen Erlösung“ und ist, wie aus diesem Verse zu ersehen, in Hexametern, dem Versmaß der Alten, geschrieben. Die ersten Gesänge erschienen bereits im Anfang des Jahres 1748 und begrüßten, ebenso wie die feurigen Oden, die an des Dichters schöne Waise Maria Sophie Schmidt gerichtet waren, Klopstocks Ruhm, obwohl der Ueberschwang des Gefühls schon jetzt auf Widerspruch stieß. Die Jugend war davon begeistert und sah in Klopstock ihren Führer. Sorgen um seine Zukunft ersparten dem jungen Dichter hilfreiche Verehrer. Im Jahre 1750 lud ihn Bodmer, der in Klopstock selbst einen literarischen Messias erblickte, zu sich nach Zürich. Eine Frucht dieses Aufenthaltes ist n. a. eine der schönsten Oden Klopstocks: „Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung Pracht.“ Ein Zusammenleben des lebenslustigen, jungen Dichters mit dem würdigen, alten Herrn erwies sich indes als unmöglich; es kam sogar zum offenen Bruch, dem später eine Ausöhnung folgte. Nachdem er Zürich verlassen, rief ihn König Friedrich V. von Dänemark nach Kopenhagen und setzte ihm ein Jahresgehalt aus.

Auf der Reise von Zürich nach der dänischen Hauptstadt lernte er auch seine spätere Lebensgefährtin Meta Moller in Hamburg kennen. Sie war schon seine begeisterte Anhängerin, ehe sie ihn sah. Sein „Messias“, den sie in Fragmenten bei einer unpoetischen Freundin, die das „dumme, unverständliche Zeug“ zu Haarwickeln zerschneiden hatte, kennen lernte und dann vollständig las, hatte sie für ihn gewonnen, und die gegenseitige Neigung war stark genug, um alle Hindernisse, die sich der Eheschließung entgegenstellten, zu überwinden. Die vier Jahre (1754—58) der Ehe mit Meta Moller sind der Höhepunkt von Klopstocks Leben. „Einen Mann zu haben, dessen Eigenschaften alle so groß, so schön und so gut sind als Klopstocks Gatte, das ist Glückseligkeit“, schrieb Meta ihrer Schwester, und an Richardson: „Sie werden denken, daß zwei Personen, die sich so lieben, wie wir, nicht zwei Zimmer nötig haben; wir sind immer in demselben. Ich still, still mit meiner kleinen Arbeit, sehe nur manchmal das liebliche Antlitz meines Mannes, welches so ehrwürdig ist in Thränen der Andacht bei dem Erhabenem seines Gegenstandes.“ Das Glück der Ehe war aber nur kurz, am 28. November 1758 schon starb Meta. Vor der Kirche von Dittenen wurde sie begraben, und über den Hügel pflanzten ihre Schwestern zwei Linden. Die eine wuchs nicht an, die andere aber überschattete mit mächtigem Laubdache die Stätte, da bei nahe ein halbes Jahrhundert später Klopstock neben Meta gebettet wurde.

Nach vorübergehendem Aufenthalte in Karlsruhe, wo sich der Dichter nicht recht einleben konnte, obgleich er mit Duld beweisen aller Art seitens des Markgrafen Friedrich von Baden überschüttet wurde, kehrte Klopstock im Jahre 1776 nach seinem geliebten Norden zurück und nahm mit seiner zweiten Gattin in Hamburg Aufenthalt, wo er bis an seinen Tod, 14. März 1803, lebte.

Sein Zeichenbegängnis gleich dem eines Himmels. Im benachbarten Dittenen wurde der Dichter, wie er gewünscht, an der Seite seiner Meta beigesetzt. Mit Dittenen hatte sich Hamburg und Altona vereinigt, dem gelehrten Dichter ein würdiges Zeichenbegängnis zu bereiten. Diesem Städtebunde traten unaufgefordert die Stellvertreter deutscher und fremder Staaten, die in Hamburg wohnenden Gesandten und Geschäftsträger Belgiens, Dänemarks, Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Preussens und Russlands bei, um im Namen ihrer Nationen dem großen Todten in bis dahin nie dagewesener Feier zu huldigen. Dieselbe fand am 22. März statt. Gegen 50 000 Menschen waren auf den Straßen und Plätzen zusammengeströmt, um Zeugen dieser großartigen Huldigung zu sein. Um 10 Uhr setzte sich der imposante Zug unter dem vollen, harmonischen Geläute der sechs Hauptkirchen Hamburgs in Bewegung. 126 Kutschchen von fremden Gesandten und hamburgischen Würdigen, Senatoren, Gelehrten, Künstlern, Kaufleuten, Geistlichen und Lehrern schlossen sich von der Wohnung des Verstorbenen dem Leichenkondukt an. Auf dem vierpännigen, offenen Trauerwagen, der von vier Führern geleitet wurde, sah man den einfachen, schwarz behangenen Sarg. Zwischen acht Ehrenführern mit umflossenen Marschallstäben schritten unmittelbar vor dem Leichenwagen drei Jungfrauen in weißen Gewändern und Schleien, das Haupt mit Eichenblättern und Rosen umkränzt. Sie trugen des entschlafenen Dichters deutsch-patriotische Gesinnung verkörpernd und trugen ihm als Zeichen der Liebe Rosen- und Myrthenkränze, Kränze mit Knospendem Laube und Frühlingsblumen voran. Auf dem Todtenlager von Dittenen ward der Zug mit Musik empfangen. In der Kirche sang ein Chor von über 100 Sängern und Sängerinnen aus Hamburger Familien den von Schwenke komponierten Psalm des toten Sängers:

„Um Erden wandeln Monde,
Erden um Sonnen,
Alle Sonnenheere wandeln
Um eine große Sonne —
Vater unser, der du bist im Himmel“

Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurde der Sarg zur Gruft unter der Linde getragen. Hier wurde er versenkt, während der Chor das vom Todten gedichtete geistliche Lied sang:

„Auferstehn, ja auferstehn
Wirst Du, mein Staub, nach kurzer Ruh'
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, Dir geben.
Wieder aufzublühn, werd' ich gesät;
Der Herr der Ernte geh!
Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben“

Der weiße Grabstein, der die Stätte schmückt, trägt die Inschrift: „Saet, von Gott gesät, dem Tage der Garben zu reifen. Bei seiner Meta und seinem Kinde ruhet Friedrich Gottlob Klopstock. Er ward geboren den 2. Juli 1724. Er starb den 14. März 1803. Deutsche, nahest mit Ehrfurcht der Hülle eines größten Dichters. Nahest, ihr Christen, mit Wehmuth und mit Wonne der Ansehätte des heiligen Sängers, dessen Gesang, Leben und Tod Jesum Christum pries. Er sang den Menschen menschlich den Ewigen, den Mittler Gottes. Unten am Thron liegt sein großer Lohn ihm: eine heilige Schale von Christenbrütern. Seine zweite liebende und geliebte Gattin Johanna Elisabeth setzte diesen Stein, anbetend den, der für uns lebte, starb, begraben und auferstanden ist.“ Klopstock wird heute nur noch wenig gelesen. Die rechte dichterische Gestaltungskraft ging ihm ab, ein Mangel, der sich besonders in den letzten der 20 Gesänge des Messias — an welchen Klopstock sein ganzes Leben hindurch arbeitete — fühlbar macht; dazu kam, daß er sich, wie schon angedeutet, in die deutsche Mythologie verlor und unverständlich wurde — so bezeichnete er den Eislauf als „Tiefs Kunst“ — und auch in der Wahl der Bilder und Vergleiche oft den feineren Geschmack vermissen läßt. So sind nur wenige Oden Gemeingut der Gebildeten geworden — Der Zürichsee, Unsere Sprache, Mein Vaterland, An Eidl, Morgenlied u. a. — Gemeingut des Volkes dagegen nichts, eine Folge der Fremdartigkeit der Form der Gedichte. Dies schmälert aber das Verdienst Klopstocks nicht, welches darin besteht, daß er nicht nur die nüchternen, verstandesmäßige Auffassung der Dichtkunst hinwegsetzte, indem er mit elementarer Macht in erhabener Sprache seine Leidenschaft, seine echte, tiefe Empfindung ausdrückte, sondern auch dem

feichten Nationalismus gegenüber Glauben und Religion tiefer fassen lehrte. Daß er auch dem Kosmopolitismus gegenüber das Nationalgefühl geltend machte und zu beleben suchte, wird ihm in unseren Tagen noch als ein besonderes Verdienst angerechnet. Hierdurch hat er Goethe und Schiller den Weg geebnet, die seine Dichtungen in sich aufnahmen und verarbeiteten. Und wen Klopstock auch als selbstständiger Künstler sich nicht behaupten konnte neben den Klassikern: in ihnen lebt er fort, wie ein Nebenstrom im Hauptstrom fortlebt, und dem scharfen Auge ist sein Einfluß wohl erkennbar.

Märzveilchen.

Novellistische Skizze von Ludwig Fallner. (Nachdruck verboten.)

Mathilde liegt auf dem Schmerzenslager, an das sie nun schon seit Wochen gebannt ist — oder nein — es ist eigentlich kein Schmerzenslager — denn ununterbrochen fast lag sie in Fieberphantasien und die Ärzte hatten große, große Angst um sie gehabt. Nun war die Krisis überstanden und langsam, langsam kam die Besserung. Aber schwach war sie noch — sehr schwach. Die Ärzte hatten vollkommenste Ruhe geboten — jede Aufregung sollte ihr ferngehalten werden, keinen Spiegel soll man ihr in die Hand geben, ihr nichts vorlesen.

Aber das war nicht leicht, das war sogar der Mutter größte Sorge, denn Mathilde regte sich auf — fortwährend. So rannen jetzt wieder zwei große Thränen über ihre Wangen, während die Finger ihrer Rechten den glatten, goldenen Reif am Ringfinger der Linken drückten, und dieser Ring bildete die Quelle ihrer Qualen. Die Mutter, die am Bette saß, beobachtete verstohlen dieses Fingerpiel mit wachsendem Unbehagen.

„Nicht wahr, Mutterl“, begann nun Mathilde ganz unvermittelt, „Ludwig will nichts mehr von mir wissen?“

„Aber Kind —“
„Sage mir die Wahrheit, Mutterl, ich kann alles ertragen, Ihr sprecht immer leise, Du und der Doktor —“

„Du sollst Dich doch nicht aufregen —“
„Aber ich ertrag's nicht mehr, Mutterl — und ich begreife auch den Doktor nicht. Der weiß doch, wie mein Herz an dem Ludwig hängt — wie kann er ihm denn verwehren, nur ein einzigesmal zu mir zu kommen. Ich bin doch viel ruhiger, wenn ich ihn einmal sehe — vor allem, wenn es so ist, wie Ihr mich gutmeinend so gern glauben machen wollt. Das wäre ja die größte Veruhigung für mich. Ich weiß nicht, ob ich Dir glauben darf —“

„Aber Mathilde“, fuhr nun doch die Mutter einigemmaßen gekränkt auf, ich —“
„Weibe ruhig, Mutterl, wie Du's von mir verlangst. Und sage doch selbst — der Arzt hat geboten, jede Aufregung von mir fernzuhalten. Ja, müßt Ihr denn mir da nicht verschweigen, wenn er sein Wort gebrochen, wenn er sich von der Kranken gewandt —“

„Aber Kind, woher weißt Du —?“
„Alles weiß ich — oh, wenn ich vor Schwäche die Augen geschlossen hätte und Ihr dachtet, Du und der Doktor — ich schlief — ja — da habe ich nicht geschlafen — da habe ich alles gehört, was Ihr verhandelt habt.“

„Das war nicht schön —“
„Was hätte ich denn dagegen thun sollen. Nur einmal laß mich meinen Schatz sehen, damit ich weiß, was ich zu hoffen, zu fürchten habe. Einen Spiegel verwehrt Ihr mir; aber wenn ich meinem Schatz ins Auge sehe, dann werde ich wissen, wie ich aussehe. Zuckt er zusammen oder erschrickt er, so weiß ich, mein Urtheil ist gesprochen. Und er wird sich verathen, denn er ist viel, viel zu ehrlich, um sich zu verstellen. Dann ist aber alles eins! Und hält er tren zu mir, findet er nicht, daß ich nur noch der Schatten meiner selbst bin, dann — ja dann muß ich, dann muß ich genesen — und glaube mir, Mutterl, die Freude wird mich nicht tödten.“

„Kind“, sagte nun die Mutter endlich, mit einem Entschlusse kämpfend, „verspricht Du mir, ganz, ganz ruhig zu sein?“

„Aber ich sage Dir doch, Mutterl.“
„Schön gut — also ich hab' schon mit dem Doktor gesprochen — und wenn Du heute Abend schön brav bist —“

„Ach Mutterl, jetzt wollt Ihr mich ja nur trösten. Wie leicht wird es Euch werden, mir morgen zu sagen, ich war nicht brav. Ihr könnt mir ihn ja garnicht beschaffen, denn er kommt ja nie — nie mehr, er hat mich verlassen —“

„Nun Kind, Du glaubst Deiner Mutter also wirklich nicht? Dann muß ich schon schwören: So wahr ich selig zu werden hoffe, er hat Dich nicht verlassen, jeden Tag war er da — immer hat er nach Dir gefragt — immer ging er traurig, daß er Dich garnicht sehen durfte —“

Mathilde lächelte glücklich.
„Dann ist's gut“, sagte sie ruhig, „das sieht ihm ähnlich. Und wenn er dann morgen kommt — und er erschrickt, so gebe ich ihn frei und er kann gehen, ohne daß ihn sein Gewissen straft, denn er hat mich ja nicht verlassen.“

Nach kurzer Zeit schlief die Kranke ein, ein tiefer — gesunder Schlaf. Gegen Abend erwachte sie und fühlte sich wunderbar gestärkt. Sie war heiter, sie lachte und wollte sogar immer sprechen, sodaß die Mutter es ihr streng untersagen mußte, und die Mutter sah sie mit großen Augen erstant an.

Gegen elf Uhr schlief sie ein. Der Arzt, der des Morgens um acht Uhr kam, fand sie noch schlafend.

„Nun haben wir sie durch“, sagte er freudestrahlend.

Er wartete noch einige Augenblicke, obwohl zahlreiche Patienten seiner warteten. Da erwachte sie.

„Herr Doktor“, sagte sie lächelnd, „ich danke Ihnen, daß Sie dem Ludwig erlauben wollen, mich heute zu besuchen, und wenn Sie ihn sehen, sagen Sie ihm, er soll mir Palmfächer mitbringen, — es ist ja März — o könnt' ich hinaus — könnte hören, wie der Frühling —“

„Na — na — na, Deandl, nicht so heftig — so weit sind wir noch lange nicht! Wenns anhält mit der Besserung, dann in drei Tagen mittags eine Stunde aufstehen — dann aber wieder — da hinein ins Nest. Und über acht Tag', wenn die Sonne warm scheint — ja, dann mag's Mutterl den Stuhl aus Fenster setzen, aber kein Lüsterl darf wehen — und ist's erst einmal soweit, dann wollen wir weiter sehen.“

Damit ging er.
Mittags kam der Ludwig. Er hatte gar nichts gemacht in den sechs Wochen und so mochte seine Studienreise wohl zum großen Theil vergeblich sein. Aber wer sollte auch wohl arbeiten bei der Aufregung. Unbegreiflich war er ruhelos in den Bergen, jeden Mittag war er gekommen, und jedesmal gegangen, schier verzweifelt — hatte er doch sein herzlichstes Deandl nicht sehen dürfen.

Heute nun that er draußen einen Zuckers, als ihm die Mutter sagte, er dürfe jetzt zu seiner Mathilde. Aber sie hielt ihm die Hand auf den Mund und hieß ihn ehrbar und fein sitzig eintreten, damit sich's Deandl nit erschrecke.

Er trat ein. Da sah er sie liegen, das zarte, bleiche Gesichtchen umrahmt von den blonden Haaren, wie von einem Heiligenschein, die großen, blauen Mädchenaugen auf die Thür gebettet.

„Thiberl“, rief er, nun doch einen Zuckers unterdrückend und die Hände zusammenschlagend, während sein Gesicht von Wonne verklärt wurde, und mit wenigen Schritten war er am Lager und küßte ihre zarten, weißen Händchen und stammelte, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, „ja, Thiberl, laß Di doch amal anschau — wie schaust denn aus? Grad' wie an Engel, wie a Heilige — weißt, fröhler schaut aus wie an Apfel — aber jetzt bist net weniger schön! O — aber Deine rothen Wackerln, die sollst scho' wieder hab'n.“

Und er stand auf und wandte sich wieder um, nach dem Tisch, auf den er seinen Hut gelegt hatte. Da nahm er etwas auf, das er in Papier gewickelt hatte.

„Und schau a mal, was i Dir mitgebracht hab' — Veilchen — die ersten, die ich hab' finden können — Märzveilchen.“

Ihre Hände griffen nach dem Sträußchen und den Fingern, die es hielten — und ehe ers hindern konnte, hatte sie einen Kuß darauf gedrückt.

„O — mein Ludwig“, flüsterte sie, „mein Ludwig, wie dan' ich Dir! Die ersten Veilchen vom Schatz — das muß Glück bringen —“

Und sie brachten Glück. Am nächsten Tage schlug nun auch der Arzt die Hände über dem Kopfe zusammen, so froh und munter fand er die Genesende — und nicht acht Tage währte es, da durfte sie ein

Bierstübchen im Gärtlein spazieren gehen vor dem Hause, das da ganz geschützt lag. Am Arme des Geliebten schritt sie dahin, der sie vorsichtig und sorglich liebte. Und täglich brachte er ihr Weisheit mit, ein Sträußchen immer süßer duftender, als das andere, über alle freute sie sich. Aber das erste, das er ihr gebracht hatte, das legte sie getrocknet in ihr Gebetsbüchlein.

Litterarisches

Für und wider die Frauen, betitelt der bekannte Wiener Publizist Dr. Julius Reiner eine für weite Kreise interessante und bequeme in die Probleme der modernen Frauenfrage einfließende Zusammenstellung von Urteilen und Ansprüchen für und wider das schöne Geschlecht aus dem Umfang der gesammelten Weltliteratur. Die Auswahl ist eine sehr sorgfältige und keineswegs partielle, sodas Freund und Feind mit großem Nutzen dieses kleine Handbüchlein der modernen Frauenfrage an die Hand nehmen werden. (Verlag von Hermann Seemann Nachf., Leipzig, Preis M. 2.-).

Nicht als „Frauenbäcker“, sondern als gültiger, lebenswürdiger Kinderfreund zeigt sich der menschenerfahrene Dichter August Strindberg in seiner reizvollen Erzählung „Funderjage“ (Hermann Seemann Nachf., Leipzig, M. 1.-). Es ist eine einfache, kleine Geschichte von einem armen Fischerjungen, die aber alles Menschenleben widerspiegelt, und alles Licht und allen Schatten, aus dem es gewoben ist. In seiner stark optimistischen Färbung berührt dieses eigenartige Bild aus dem Leben eines Knaben wie ein wunderbares Märchen. Es ist hochbedeutend, daß August Strindberg in dieser Fabel auch seinen Beitrag zu der neuen Bewegung giebt, die das Kind zum Gegenstande hat.

Die neue deutsche Rechtschreibung kommt allmählich zur allgemeinen Einführung und ist deshalb ein gutes und ausführliches Wörterbuch gerade jetzt sehr willkommen. Als solches darf das Vorhaben in der Neutischen Verlagshandlung in Stuttgart unter dem Titel „Deutsches Wörterbuch auf ethymologischer Grundlage im Anschluß an das amtliche Wörterverzeichnis“ erschienenen Buch bezeichnet werden. Dasselbe ist aufgrund der von den obersten Unterrichtsbehörden des Reiches herausgegebenen neuen Orthographie von den in der Schwelb bekann bekann Oberlehrern Schneiderhan und Hof bearbeitet. Besonders wertvoll ist dieses Wörterbuch dadurch, weil es über die Schreibung, sowie über die Bedeutung und sprachliche Herkunft der einzelnen Wörter ausführlich Auskunft giebt und außer den neuen Rechtschreibregeln die Erklärung und Uebersetzung zahlreicher Fremdwörter bringt. Das

„Deutsche Wörterbuch“ ist für Lehrer und Lehrlinge, wie auch für Behörden, Beamte, Gewerbetreibende und Büraus aller Art ein ausgezeichnetes Rathgeber und zuverlässiges Nachschlagewerk; es verdient daher die weiteste Verbreitung. Der sehr billige Preis von nur M. 1.- für das gebundene Exemplar ermöglicht jedermann die Anschaffung.

Lebensregeln für Neurotiker. Von Dr. med. Raff Wilmann, Nervenarzt in Bad Harzburg. 4. verb. Auflage. Preis 1 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. — Dieses Buch, welches der wohlbekannte Nervenarzt seinen seither weit verbreiteten Schriften „Die Neurotikose und ihre Behandlung“ und „Die Wasserkuren im Hause“ folgen ließ, darf einen bei derartigen Schriften seltenen Erfolg verzeichnen, denn es kommt in kurzer Zeit 4 starke Auflagen davon gedruckt werden. In der That sollte dieses Buch von jedem Neurotiker gelesen werden, denn es ist nach dem Urtheil der Ärzte sehr vollständig geschrieben und zeigt von in langjähriger Praxis erworbenen hervorragenden Kenntnissen. Die Schrift giebt den zahlreichen über ihre Nerven klagenden Aufklärungen über die verschiedenen Erkrankungsformen ihrer Krankheit; alle Klagen werden sachgemäß einzeln behandelt. So gelangen, um nur einzelnes hervorzuheben, die Kopfschmerzen, die Rückenbeschwerden, das Gefühl allgemeiner Körperchwäche und großer Mattigkeit, das Schlaflossein, die Klagen über Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, die sexuelle Neurotikose, die Klagen über Zwangsgedanken und über Angstgefühle zur Besprechung. Bei den einzelnen Fällen werden gleich die betr. Behandlungsmittel angegeben. Angesichts der weit Verbreitung der Neurotikose sei diese Schrift, die vielfach auch von Ärzten zur Einleitung an ihre Patienten oder zur Auslage im Sprechzimmer gefant wird, auf's neue allen Nervenleidenden angelegentlich empfohlen; dieselbe ist durch jede Buchhandlung wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30 zu beziehen.

Mannigfaltiges

(Der Kurpfuscher Rardenkötter) hatte zu London, wie die „Berl. Stg.“ mittheilt, im Fremdenviertel Sophiestreet eine Wohnung inne. Er lebte sehr zurückgezogen und nannte sich Chemiker Brauer. Nachdem sein Aufenthalt durch die Polizei ermittelt worden war, schritt Polizeinspektor Bartels von Scotland-Yard zu seiner Verhaftung. Der Kurpfuscher zeigte keine Spur von Aufregung und folgte ohne Widerpruch dem Beamten. Er mußte wohl schon voraus-

gesehen haben, daß er bei 10 eyrigen Nachforschungen der Polizei nicht lange unentdeckt bleiben würde. In dem Auslieferungsverfahren findet bereits am kommenden Donnerstag Verhandlungstermin statt. (Zur Frauenemanzipation in Galizien.) In Lemberg wurde Frau Sophie von Moraczewska, Doktor der Medizin, zum Sekundärarzt am allgemeinen Krankenhaus ernannt. Es ist dies der erste Fall, daß ein weiblicher Arzt Anstellung in einem öffentlichen Spital in Galizien erlangt hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wilmann in Bern.

Antliche Notierungen der Danziger Produkte

vom Freitag den 13. März 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenanntes Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer verfallt.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 757-766 Gr. 154 bis 155 M. bez.

inländ. bunt 756 Gr. 152 M. bez. inländ. roth 750 Gr. 150 M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 708-736 Gr. 122-126 M. bez.

trafik großkörnig 732 Gr. 92 M. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674-686 Gr. 122-126 M. bez.

Erbisen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 125-130 M. bez. transt weiße 107-110 M. bez.

Hohne per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118-126 M. bez. transt Bilde 110 M. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 130 M. bez. transt 111 M. bez.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 114-121 M. bez. Kleieat per 100 Kilogr. weiß 40-106 M. bez.

roth 120-124 M. bez. Kleieper 100 Kilogr. Weizen 7,45-8,20 M. bez., Roggen 8,00-8,25 M. bez.

Hamburg, 13. März. Rüböl raff., foto 49. — Paffee raff., Umsatz 1500 Saf. — Petrolem behauptet, Standardwhite foto 6,95. Wetter: Schön.

Wägen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 13.3. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,80	14,60
Weizengries Nr. 2	13,80	13,60
Kaiferauszugmehl	15,-	14,80
Weizenmehl 000	14,-	13,80
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,-
Weizenmehl 00 gelb Band	12,-	11,80
Weizenmehl 0	8,40	8,20
Weizen-Futtermehl	5,-	5,-
Weizen-Kleie	4,80	4,80
Roggenmehl 0	11,-	10,80
Roggenmehl 0/1	10,20	10,-
Roggenmehl 1	9,60	9,40
Roggenmehl 2	7,-	6,80
Kommiss-Mehl	8,60	8,40
Roggen-Schrot	8,40	8,20
Roggen-Kleie	5,-	5,-
Gersten-Grande Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Grande Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Grande Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Grande Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Grande Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Grande Nr. 6	9,-	9,-
Gersten-Grande große	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Rohmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Nachweizengries	16,50	16,50
Nachweizengries I	15,50	15,50
Nachweizengries II	15,-	15,-

15. März: Sonn-Aufgang 6.19 Uhr. Sonn-Unterg. 6.-Uhr. Mond-Aufgang 8.46 Uhr. Mond-Unterg. 8.57 Uhr.
16. März: Sonn-Aufgang 6.17 Uhr. Sonn-Unterg. 6.2 Uhr. Mond-Aufgang 9.57 Uhr. Mond-Unterg. 7.25 Uhr.

PORTER SCHUTZ-MARKEN

Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.



BARCLAY, PERKINS & CO.

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 1.ziehungstag, 13. März 1903. Mittags. Nur die Gewinne über 172 M. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. V. St.-A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

50 169 293 524 84 82 602 740 809 98 1050 81 130 203 5 895 549 49 77 628 68 789 1254 213 67 85 691 711 912 3048 98 858 50 77 45 52 67 59 77 587 811 4052 58 96 189 619 400 574 795 899 968 5167 97 283 870 461 74 506 26 745 84 807 984 6195 494 591 678 775 995 7118 55 96 839 492 675 701 87 76 878 8872 810 87 977 918 9 874 872 476 569 800 986 91 10254 89 418 21 608 68 641 47 11179 350 561 652 57 81 12141 242 62 385 45 77 598 79 724 74 871 80 909 13105 292 308 457 11041 103 254 357 64 565 760 68 15038 212 97 417 05 622 49 90 98 815 21 921 (3000) 16141 96 212 497 598 616 59 70 966 17188 285 (1000) 95 449 429 707 874 974 18185 88 842 481 645 65 740 42 98 907 19012 56 149 93 214 54 858 451 53 70 80 508 621 731 72 976 200-5 95 207 80 321 80 98 21041 92 196 298 412 602 787 90 855 58 957 22074 117 247 392 93 512 698 795 822 59 931 22289 307 81 522 97 862 90 24209 29 403 616 719 88 896 25154 72 98 401 23 61 5 8 663 784 951 26143 51 55 972 425 604 779 872 961 27012 238 342 54 728 86 857 916 29059 189 231 343 91 639 680 29145 98 897 506 861 61 30183 415 6 9 33 78 802 71 932 31000 16 481 502 626 774 97 82155 237 949 95 441 56 61 723 824 34 69 33016 34 118 19 92 94 409 48 607 724 87 855 34187 78 81 430 81 68 82 525 6 0 787 1 62 807 976 86 35114 20 259 99 806 616 2 9 842 88 955 77 36223 465 566 94 609 29 71 76 818 42 986 3707 101 24 76 82 397 551 664 881 929 82 38600 90 138 (800) 50 (300) 874 87 4 6 95 604 706 802 5 39148 670 82 777 40 72 349 544 94 688 719 81 888 89 41084 142 808 24 446 588 631 722 901 42016 145 53 248 541 871 43159 507 50 629 55 719 79 44052 115 91 482 51 503 88 947 71 74 802 45224 3 9 70 72 428 79 585 606 708 70 983 46100 594 751 47058 84 89 118 478 601 51 73 80 785 46101 95 723 59 49087 108 14 297 896 515 85 77 816 65 820 50231 88 97 563 522 814 948 51001 27 193 243 48 616 83 861 979 52147 851 900 5 53279 426 604 883 46 54219 419 56 585 882 983 55231 856 410 567 673 750 814 927 67 56015 125 56 529 87 733 62 73 952 96 57016 97 480 787 805 58305 128 278 860 68 405 688 710 11 883 921 59016 37 253 664 808 89 95 984 78 60110 259 388 61 630 79 791 61112 39 81 90 900 855 8 967 99 62019 92 100 59 208 71 469 598 710 59 511 68 921 80 63041 244 78 76 600 702 807 84 908 64010 105 226 (500) 550 478 515 92 620 725 818 54 65155 236 524 627 818 23 64031 49 61 128 223 24 35 326 492 544 66 980 67045 230 415 85 675 719 58 638 68040 123 857 655 76 869 974 87 69082 88 492 81 624 54 684 89 749 805 17 70038 164 97 262 98 367 502 14 98 678 781 63 687 7183 650 59 6718 72046 211 400 25 989 43 73076 800 26 89 419 59 569 81 780 957 74086 102 21 537 619 39 705 884 75100 45 230 316 516 55 768 75 98 63 76178 851 79 485 756 77050 86 170 203 40 351 487 558 64 705 29 45 932 (300) 780-2 140 55 72 236 385 682 744 87 812 (500) 78 980 79409 22 33 86 540 602 926 29 80063 83 833 71 449 80 544 89 789 802 905 81082 112 81 600 703 10 882 86 96 915 25 82040 299 810 87 524 620 82 83031 43 112 89 214 858 497 500 87 838 84038 67 19 70 93 611 752 977 93516 93 (500) 413 55 627 704 10 81 820 83039 478 633 57 69 707 87812 458 88078 109 240 462 656 99 625 85 94 709 868 958 89028 207 62 387 94 434 588 706 823 910 89 90049 286 456 (800) 886 91161 265 240 79 503 781 823 91 86 92062 118 202 946 690 769 825 93277 501 61 912 707 11 94081 144 79 281 501 26 87 688 85 780 43 835 905 95116 290 828 440 603 762 96 96171 95 431 54 63 404 662 772 529 908 97022 82 259 327 478 78 544 678 749 811 897 51 80 95238 825 408 27 65 641 48 768 884 90068 114 66 78 714 957 89 100091 405 55 521 62 649 860 950 78 101089 59 60 288 356 502 706 (30000) 942 78 102078 188 286 443 87 508 607 88 627 72 866 87 94 908 42 82 103028 282 446 82 718 982 104803 81 92 400 6 89 509 728 825 969 89 105000 839 451 831 951 104118 24 81 227 407 14 96 514 708 10 881 107051 169 256 78 865 489 568 686 812 16 108095 248 854 448 618 768 85 109128 224 46 869 416 900 110248 881 456 537 646 768 888 966 90 111004 71

208. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

3. Klasse, 1.ziehungstag, 13. März 1903. Nachmittags. Nur die Gewinne über 172 M. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. V. St.-A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

89 62 211 28 51 990 1170 258 488 591 86 54 698 804 88 942 2009 62 194 239 450 88 828 3079 112 816 406 561 684 856 88 4080 784 826 902 5075 168 275 381 503 747 895 77 98 1101 6030 31 205 880 483 525 42 660 85 727 879 7020 80 85 88 291 824 452 68 78 92 523 665 798 826 54 91 8007 81 72 135 278 855 594 602 40 98 948 95 9023 43 218 26 320 47 466 706 16 39 59 892 94 942 10015 281 811 430 569 668 928 11072 141 817 785 884 81 88 12042 124 264 348 524 13009 12 68 177 259 801 554 601 817 924 14220 39 517 761 870 15146 292 361 70 881 59 950 64 78 16018 180 205 881 485 801 95 957 60 17109 71 70 203 61 96 856 582 99 652 923 30 51 18148 49 306 44 61 554 99 624 62 (500) 787 89 78 855 918 19077 880 429 020 780 68 88 942 30035 201 326 49 74 488 549 85 729 891 93 962 321813 85 44 409 86 557 632 51 802 29 977 32065 81 99 272 823 44 405 (1000) 24 768 91 891 93 944 81 33219 309 56 29 64 936 34245 64 352 74 548 (500) 699 700 5 85239 419 519 858 862 30110 91 898 478 539 667 37460 68 91 796 33010 416 56 594 618 40 72 89 711 68 812 18 49 39127 64 99 284 664 67 717 42 60182 88 865 921 65 74 82 41140 238 881 408 783 915 42064 139 272 549 689 783 519 947 58 61 63123 884 90 449 334 55 778 882 44141 279 855 91 607 95 861 45238 394 404 561 792 839 79 45111 84 248 51 86 954 458 555 678 (700) 744 822 89 63 47272 816 45 582 50 505 989 60 48120 861 660 75 49315 87 546 601 38 79 827 92 50129 415 90 775 835 51039 61 392 423 56 52041 192 182 265 011 423 70 546 72 644 767 845 82 928 53018 317 (500) 97 455 98 54358 480 547 79 758 55102 77 220 618 87 845 71 56125 601 81 818 902 75 57229 41 64 89 404 578 621 49 98 784 986 58196 249 89 472 771 810 925 59010 881 429 81 687 722 24 89 55 57 826 925 60106 72 380 417 574 643 887 61110 35 895 446 686 72 709 (500) 960 62029 42 205 389 747 78 871 63038 259 516 35 44 69 97 621 61867 479 518 662 840 926 65024 66 84 108 488 51 97 519 691 770 77 886 88 913 66611 47 715 25 899 940 67025 119 704 94 68525 32 36 602 714 96 908 26 69002 70 116 49 82 217 44 76 499 (300) 625 514 41 70005 41 358 455 716 993 71168 318 460 753 72018 105 16 616 781 807 84 919 73204 374 90 91 439 60 504 948 92 (300) 74105 227 29 58 62 645 (300) 972 75027 187 608 86 796 800 89 956 76067 180 217 426 72 547 690 721 825 924 27 77040 129 477 514 66 725 901 9 77 98 78000 40 186 291 317 412 504 698 972 76 78057 111 70 387 491 96 523 78 605 705 888 80175 83 213 18 27 314 753 812 946 8102 951 189 255 514 762 845 64 82066 158 80 878 470 78 619 796 811 61 83072 78 101 516 724 826 84188 214 219 65 919 44 72 85012 66 175 169 281 51 845 508 4 89 69 878 828 905 846120 207 381 975 84 87223 355 510 45 665 867 88079 177 269 816 400 8 44 95 512 609 779 905 81904 158 229 48 300 27 470 79 727 856 90092 118 40 89 205 88 427 636 857 57 702 927 67 91000 522 29 86 80 606 8 22 55 94 92075 201 68 (1000) 98 804 419 26 592 711 81 97 808 968 93040 287 388 448 577 632 61 92 797 895 94032 140 81 922 95 310 54 550 646 783 891 969 95098 105 83 209 48 87 459 525 96 800 890 96182 217 424 99 545 605 917 48 97008 92 867 506 82 668 84 788 977 97 98003 55 159 214 333 439 606 738 843 906 99084 213 373 703 100085 176 274 884 471 74 594 95 624 735 101001 107 24 325 97 520 49 60 602 5 40 739 890 912 102051 157 67 817 72 454 92 621 871 955 108189 221 62 836 412 57 662 802 101398 481 580 90 719 859 105010 231 732 70 71 899 106115 27 412 89 716 90 97 867 107018 64 580 91 (500) 810 951 108144 218 91 95 587 628 471 805 68 910 109081 87 169 282 868 623 773 923 110238 706 888 110102 861 539 628 61 776 919 89 112161 208 541 682 750 810 48 66 77 948 59 78 79 113122 400 11 98 27 79 114239 78 805 463 642 72 871 115068 159 287 60 459 64 605 882 116161 862 434

Bekanntmachung.

Folgende pachtfrei gewordenen Parzellen des Gutes Weißhof, sowie des ehemals Loewenberg'schen Grundstücks sollen zum 1. April d. Js. bis zum 1. Oktober 1910 zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden:

a. Parzelle Nr. 5 = 2,618 ha,
 b. " " " 12 = 3,54 " "
 c. " " " 13 = 3,62 " "
 d. " " " 14 = 2,80 " "

Lage bei Weißhof zum Teil dicht an der Ringstraße,
 e. Parzelle Nr. 19 = 2,16 ha, an der Janitschstraße dicht am Wasserwerk,
 f. Parzelle Nr. 28 = 2,40 ha, g. " " " 29 = 2,26 " "

an dem Wege vom Wasserwerk zum Kreuzungspunkt der Ringstraße und Culmer Chaussee,
 h. Parzelle Nr. 5 = 0,4915 ha, des ehemals Loewenberg'schen Grundstücks an der Culmer Chaussee.

Pachtlustige wollen sich wegen Vorzeichnung der Parzellen entweder Freitags von 9-11 vormittags auf dem Oberförster-Geschäftszimmer im Rathaus 2 Tr., Aufgang zum Stadtbauamt, oder an anderen Tagen in der Dienstwohnung des Oberförsters in Gut Weißhof melden. Die Verpachtungsbedingungen können auf dem Bureau I des Rathhauses eingesehen oder gegen Erstattung der Scheckgebühren bezogen werden.

Thorn den 10. Februar 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an Rädliche haben, werden ersucht, die Rechnungen ungefäumt, spätestens am 1. April 1903, einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erledigung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der verlagsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

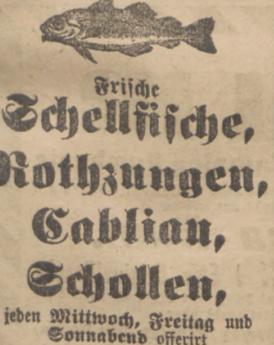
Thorn den 2. März, 1903.
Der Magistrat.



Kinder- u. Sportwagen

offert zu ansehnlich billigen Preisen in einfachster bis zur elegantesten Ausführung

Oskar Klammer,
 Thorn III,
 Mechanische Werkstatt.



Frische Schellfische, Rothzungen, Cablian, Schollen,

jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend offert

Carl Sakriss,

Sahnmacherstraße 26. Telefon 43.

Steinkohlen,

mit guter Marke, sowie nur echte Seifenberger Kronen-Brickens empfiehlt frei Haus

Gustav Schoops,
 Moller, Wilhelmstraße 9.

Größere Holzhandlung sucht mit Waldbesitzern in Verbindung zu treten

wegen Ankauf von Waldparzellen, welche sich vorzugsweise zur Aufarbeitung von Grubenholz eignen, gegen Barzahlung. Angebote werden erbeten unter J. R. 7736 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

30 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständig. Anr. an Industriewerke in Roszbach L. 104a Pfalz. (Rückmarke.)

Öffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

In Thorn	am 1./4. 03 9	Uhr vorm.	für Reserve A-K,
" "	" 1./4. 03 3	" nachm.	für Reserve L-Z.
" "	" 2./4. 03 9	" vorm.	Land- bezw. Seewehr I. u. II.
" "	" 2./4. 03 3	" nachm.	für Ersatz-Reserve.
" "	" 3./4. 03 9	" vorm.	für Reserve A-K,
" "	" 3./4. 03 3	" nachm.	für Reserve L-Z.
" "	" 4./4. 03 9	" vorm.	Land- bezw. Seewehr I. u. II.
" "	" 4./4. 03 3	" nachm.	für Ersatz-Reserve.
In Steinau	am 6./4. 03 8	Uhr vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. u. II. u. Ersatz-Reserve.
" "	" 6./4. 03 12	" mittags	für Reserve.
In Culmbach	am 7./4. 03 8	Uhr vorm.	für Ers.-R. A-K, I. u. II. u. Land- u. Seewehr I. u. II.
" "	" 7./4. 03 12	" mittags	für Ers.-R. L-Z
" "	" 8./4. 03 8	" vorm.	für Res. der Landbevölkerung.
" "	" 8./4. 03 12	" mittags	für Res. der Stadtbevölkerung.
" "	" 9./4. 03 8	" vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. u. II. der Stadt- u. Landbevölkerung.
In Birglau	am 21./4. 03 9	Uhr vorm.	für Reserve.
" "	" 21./4. 03 12	" nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. u. II. u. Ersatz-Reserve.
In Pensau	am 22./4. 03 10	Uhr vorm.	für Res., Land- bezw. Seewehr I. u. II. u. Ersatz-Reserve.
In Podgorz	am 23./4. 03 9	Uhr vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. u. II. u. Ersatz-Reserve.
" "	" 23./4. 03 12	" mittags	für Reserve.
In Weibitzsch	am 24./4. 03 9	Uhr vorm.	für Reserve.
" "	" 24./4. 03 12	" mittags	für Land- bezw. Seewehr I. u. II. u. Ersatz-Reserve.
In Ottloschin	am 25./4. 03 1	Uhr nachm.	für Res., Land- bezw. Seewehr I. u. II. u. Ersatz-Reserve.

- Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:
- Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen.
 - Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mäze).
 - Sämtliche Reservisten.
 - Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
 - Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
 - Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören und nicht ausdrücklich aufgrund eines eingereichten Gesuches vom Erscheinen entbunden sind.
 - Sämtliche Wehrlente I. Aufgebots.
 - Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Dieser Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1901 eingetreten sind und im Herbst d. J. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und vom Waffendienst zurückgestellt sind, sind von dem Erscheinen bei den Kontrollversammlungen ebenfalls entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. Js. dem betreffenden Hauptmeldebeamten oder Meldebeamten des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrem Dasein erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Bestimmungsbefehle und Kriegsbefehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergisst, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmeldebeamten oder Meldebeamten erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Teilnahme der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldebeamten oder Meldebeamten zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß eine Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Befreiungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften an anderen Kontrollversammlungen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldebeamten oder Meldebeamten vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatz-Reservepaß vorgeordneten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Zu Anschlag an die Kontrollversammlungen finden Bestimmungen über die Befreiung der Mannschaften auf diesem Zweck mit rein gewaschenen Füßen zu erscheinen.

Thorn den 10. März 1903.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
 Thorn den 12. März 1903.
Der Magistrat.

Berdingung.

Zum Neubau des Schennengebäudes auf dem Förstergelände Nahwald in der Oberförsterei Golau, Kreis Briesen, sollen die Arbeiten und Materiallieferungen mit einer auschl. des Holzwerthes und der Zusatzenkosten veranschlagten Endsumme von rund 1900 Mk. im Wege des öffentlichen Ausgebots unter Zugrundelegung der Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Befestigte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Mittwoch den 25. März d. Js.,
 vormittags 11 Uhr,
 post- und bestellgeldfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion Thorn I, Baderstraße 19, I, einzureichen.

Berdingungsanträge, Bedingungen und Zeichnungen können daselbst eingesehen und die Berdingungsanträge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,40 Mk. bezogen werden.

Thorn den 13. März 1903.

J. B. Goldbach,
 königlicher Landbauinspektor.

Ein Laden in der 1. Etg., Breitestr. 46, von sofort zu verm. **Neustädt. Markt 24.** Anst. erteilt Prowe, Baderstr. 9, II.

Ein Laden in der 1. Etg., Breitestr. 46, von sofort zu verm. **G. Soppart,** Thorn, Baderstr. 17.

Wasch-, Wring-, Mangel-Maschinen
 empfehlen
Tarrey & Mroczkowski,
 Eisenhandlung, Altstadtischer Markt 21.

Konfirmanden-Anzüge
 9 bis 27 Mk.
 Hut gratis.
L. Stein, Thorn, Breitestr. 21.

Rutschgeschirre, Arbeitsgeschirre,
 Reisekoffer, Reise-, Markt-, Hand- und Schultaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen, sowie sämtliche anderen Lederwaren empfiehlt zu billigen Preisen
Bernhard Schütz,
 Thorn, Culmerstraße 15.
 Reparaturwerkstätte.

Um Missbräuche zu vermeiden, bitte zu achten, da ungewissenhafte Wiederverkäufer in von mir bezogenen Flaschen schlechter Nachahmungen als meine echten Fabrikate verkaufen.

Der bekannte Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin, stellt aufgrund vorgenommener Analyse folgendes Zeugnis aus:

Der echte Nalewka mit Früchten, Cherry liquor ist ein charakteristisch nach Kirschen schmeckender, vorzüglicher Fruchtliqueur, in welchem als besondere Eigenthümlichkeit des Liqueurs sich am Boden extrahierte Kirschen vorfinden. Der Geschmack und die sonstige Beschaffenheit des Liqueurs sind hervorragend gut und lassen den vorliegenden Liqueur als ein vorzügliches Erzeugnis anerkennen. Dieser besitzt natürlichen Fruchtfarbstoff.

B. Kasprowicz, Gnesen.

Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
Neudeckungen, Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächerkomplexe.
Seefeld & Ottow, Stolp i. P.
 Gegründet 1874.
 Stolper Steinpappen und Dachdeckmaterialien, Rohrgewebe, Karbolium und Zementdachsalzziegel-Fabriken mit Dampf-betrieb.
 Zweiggeschäfte: Deutsch-Eylau Westpr., Königsberg Ostpr. und Dirschau.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
 v. silberne Staatsmedaille
Aachener Badeöfen
 über 75.000 im Gebrauch
HOUBEN'S GASHEIZÖFEN
J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
 Prospekte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Freundl. Wohnung, 4 Zimmer, Möbl. Zimmer, Küche u. Zub. v. 1. April zu verm. 1 Tr., sep. Eingang, billig zu haben
 Schuhmacherstr. 24, III, r. Gerechestr. 18/20.

Anfertigung sämtlicher Herren- und Damen-Konfektion, besonders Sackets, Capes und englische Kostüme. Bortägliche Ausbesserung und jahrelange Uebung in den ersten Geschäften Hamburgs.
F. Legowski,
 Baderstr. 26.

Elektrische Haustelegraphen und Telephonanlagen
 werden streng sachgemäß ausgeführt. Reparaturen daran, sowie an Fahrern, Automaten, sämtlichen elektr. Apparaten und Automobilen werden unter Garantie übernommen.
Th. Gesicki,
 Elektriker und Mechaniker, gegründet 1874
 Thorn, Grabenstraße 14.

D. Körner,
 Sarg-Magazin,
 Bäckerstraße 11 und Thurmstraße 14
 empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
 in allen Größen und Preislagen.

Strümpfe und Socken, Anstricken
10 Pfennige
 pro Paar Arbeitslohn.
 Als Material werden nur beste Garne verwendet.
 Alleinige Annahmestelle:
Lewin & Littauer,
 Altstadt, Markt.

Ewige Jugend
 Bartes, reines Gesicht, rosiges Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint erzielen Sie durch die ärztlich empfohlene, altbewährte **Vana-Seife.**
 Achten Sie auf die Schutzmarke III. von **Gohn & Hesselbach, Dresden,** a Stück 50 Pf.
 in den Drogerien Anders & Co., Paul Weber, J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik. Briesen: L. Donat.

Invaliden-Fahrräder (Kranken-fahrräder) mit Hand-, Fuß- od. Motorbetrieb. für Fuß-geschmte jed. Art, feiner Kran-kenfahrräder für Zimmer- und Straße, fabrikt als Spezialität: **Louis Krause, Fahrradfabrik, Leipzig-Gohlis, 422.** Katalog gratis. Großes Lager.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. Gebrauchen Sie

Lana-Seife von **Mahn & Hesselbach, Dresden** für blendend weissen Teint. a Stück 50 Pfg. erhältlich.

Frauen-Schönheit!
 erleichtert ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Radebeuler**
Stedenpferd-Gilicamilch-Seife v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** a Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.**

Premier-Mark
 am **WELT-PRÄMIER-MARKT**
 in **Wien**
 Premier-Preise
 Nürnberg-Boos

Wohnung von sofort zu verm. **Sohestr. 9, III.** Zu verm. **Sohestr. 7.**

Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen,
künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung
sämtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Gebissreparaturen werden sofort
erledigt.
Zahlungungen werden bereit-
willigst gewährt.
Frau **Margarethe Fehlaue,**
Seegerstraße 29.

Kostüm-Stoffe
zur Anfertigung
von
Damen-Kostümen
empfehlen
zu billigen Preisen
Gustav Elias.

Bahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönendste Behandlung.
Gerberstraße Nr. 31, II.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten habe



Söcharmige, unter 3jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zahlungungen monatl. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Geltigkeitsstr. 18.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte altrenommierte
Färberei u.
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Umschne:
Wohnung und Werkstatt,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- und Schulmarchstr.
Nur Brücken- und
Breitestr.-Gef.
Rudolph Weissig.



Sonnen- und Regenschirme,
sowie
Fächer und Spazierstöcke.
Reparaturen
sofort sauber und billig.
Gartenerde,
etwa 50 Jahren, giebt billig ab
Gustav Ackermann, Wellenstr. 3.

Gustav Grundmann,
Thorn, Breitestr. 37,
grösstes Spezial-Geschäft
für Herren-Hüte und Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison
Chapeau-claques,
Zylinder-Hüte
in den beliebtesten u. gangbarsten Formen,
7.50, 8.75, 11 und 14 Mk.,
Extrafine Herren-Filzhüte,
(Seidenfilz)
in allen Farben und Formen,
nur Wiener und Italiener Fabrikate,
zu 6.75, 8 und 9 Mk.,
Tief diamantschwarze, weiche
Filzhüte
aus der Fabrik von Habig-Wien,
13.50 Mk.,
Landwirtschafts-Mützen,
Sport-, Reise-Hüte u. -Mützen.

Livrée-hut.
Chapeau-claques.
Kaiserhut.
Beste Qualität, in grünem,
olivem., rebeba, marengo etc.
2.75, 3.75 und 4.50 Mk.

Neckar.
Hoher, steifer Rundkopf. Böhmerne
Reinheit.
Haarfilz 6.50, 8 bis 10 Mk.
Wollfilz 3 bis 4.50 Mk.

Isar.
Weicher Hut, ohne Einfasband,
für Band und Reife,
2.50 bis 3.75 Mk.

Donau.
Spitzer Rundkopf. Haarfilz mit Atlas-
futter, das Stiel 6 bis 10 Mk.

Façon Berlin.
Konfektionshüte 1.50-2.50 Mk.

Main.
Hoher, steifer Rundkopf.
Dieser schwarze steife Hut mit Futter
kostet 3 Mk.

Fidello.
Vornehmer Herrenhut mit Atlasfutter,
schwarz, oliv, tabak, gran, marengo,
2.50, 3.30, 4.50 bis 8 Mk.

Holder. Karrierte Vordrustoff,
das Stiel 1.30-3.50 Mk.

B. Sandelowsky & Co.,
Thorn, Breitestr. 30,
zeigen hierdurch den
**Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten in Herren-
und Knaben-Konfektion,**
sowie in **eleganten Stoffen nach Maass an.**
Gleichzeitig machen wir die ergebene Mitteilung, daß wir vom 15. März neu
angenommen haben:
Herren- und Knaben-Hüte,
sowie
Mützen aller Art
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
B. Sandelowsky & Co.

PFÄFF-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.
Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten
„billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein
Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch
etwas Gutes bekommt.
Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten
Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde, befriedigende
Leistung.
Die Pfaff-Nähmaschinen
eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickererei.
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.
Alleinvertreter: Oskar Klammer, Thorn III.

Dachpfannen,
Biegel, Röhren, Radial-, Brunnens-, Kloster-, Verblends
und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantiert wetterfest, offeriert zu billigen Preisen franco
jeder Weichstahlfabrikation und frei Wagon Thorn
Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Albrechtstraße 4.

Man verlange unsere
Salon- und
Würfel-Briketts
pa heizkräftiges Fabrikat, geringer Aschen-Rückstand.
Empfehlenswert für Hausbrand und indu-
strielle Zwecke als billigstes Brennmaterial.
Wutschdorfer Kohlenwerke Hans Krüger
Verkaufskontor Schwibbe, Glogauerstr. 9.

Bei vorkommendem Bedarf empfiehlt
sich zur Anfertigung von
aller Arten Gittern
(Grabgitter)
Haustelegraphen- und
Telephonanlagen,
**Wasserleitungen, Fahr-
radreparaturen**
sowie für sämtliche anderen
Schlosserarbeiten
J. Block,
Dampflocherei u. Installationsgeu.
Fahrräder
Robel 1908 und
sämtl. Zubehör
theile liefert aus u.
liefert billig
Weitgeh. Garantie.
Sende 21 Tage zur
Anfertigung. Hauptkatalog
gratis u. franco. Weiterverkauf gestattet.
Engros-
O. Ammon, Einbeck, Glogauerstr.

Uniform- und Zivil-Garderoben
liefert tadellos fitend
W. F. Reimann, Gerechtestraße 16.

Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen
Kunstnähererei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb
Paris 1900:
Grand Prix. **Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,**
THORN, Bäckerstr. 35.

Norddeutsche Kreditanstalt.
Königsberg i. Pr. - Danzig - Elbing - Stettin.
Brückenstr. 13. **Thorn,** Brückenstr. 13.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung
von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und
Verwaltung von Depots. Annahme von Depositen-
geldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen
und Anweisungen auf das In- und Ausland. Ver-
mietung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluß
durch den Miether.

Gegründet
1759/1881. **H. Strahlendorff's** Fernspr. I.
1750.
Schreib- und Handels-Akademie.
Muster-Kontor.
BERLIN SW., Beuthstrasse 11, 1., 2., 3. Etage.
Am 3. April beginnen die neuen
Kurse für Herren
(Unter- und Oberstufe) zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Vormittags 9-1, resp. 2 Uhr. Honorar Mark 20, resp. Mark 25 pro Monat.
Für Damen: Viertel-, halb- und jährliche Kurse zur gründlichen Aus-
bildung als
Buchhalterin, Geschäfts-Stenographin, Bureau-Beamtin,
Korrespondentin, Kassiererin. Vormittags 9 bis 1, resp. 2 Uhr. Mit dem
halb- und jährlichen Kurzen ist ein praktisches Uebungskontor (Muster-
kontor) verbunden. Honorar pro Monat Mark 20, resp. Mark 25.
Stundenplan für die halbjährlichen Kurse:
Lehrplan für das 1. Vierteljahr. | Lehrplan für das 2. Vierteljahr.
Einfache und doppelte Buch- | **Musterkontor** 8 Std.
führung 4 Std. | Kaufmännisches Rechnen 2 " "
Kaufmännisches Rechnen 4 " | Korrespondenz 2 " "
Korrespondenz 2 " | Wechselkunde, allgem. Wissen 2 " "
Wechselkunde, allgem. Wissen 4 " | Schreiben 2 " "
Schreiben 4 " | Stenographie 4 " "
Stenographie 4 " | Schreibmaschine 4 " "
Schreibmaschine 4 " | Bureau- u. Rechtskunde*) 2 " "
*) Der Unterricht wird von einem Rechtsanwalt erteilt.
Wahlfächer:
Deutsch, englische und französische Grammatik oder Korrespondenz,
Zeugnisse, kostenlose Stellenvermittlung für meine Schüler. Pension im
Hause. Der Unterricht in meinem Institut wird von 19 praktisch erfah-
renen, bzw. staatlich geprüften Lehrern und 6 Lehrerinnen erteilt, es stehen
14 Klassenzimmer und 50 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung.
Ausführliche Lehrpläne unentgeltlich.

RUM.
Reichel's Echte Jamaica-Rumbasis
ist keine künstliche Essenz, keine rohe Imitation, sondern ein
direktes Produkt des echten
Jamaica-Rum.
Niemals lose, nur in Fl. à 75 Pf. | Eine Originalflasche
Volle Stärke 3 € 1,25 Mk. | mit 1 Ltr. Weingeist (Spir. Vini 96%) für Mk. 1,40 nach Vor-
schrift bereitet giebt über
2 Liter wirklichen Rum (keine Kunstst.)
von edlem, natürlichem Aroma und feinem kräftigem Geschmack.
Vorzüglich zu Thee und Grogk.
Ein Liter stellt sich auf nur 1 Mark.
Glänzend begutachtet von Autoritäten der Wissenschaft.
In Deutschland unerreicht.
Jeder Versuch ist ein Beweis.
Original-Reichel-Essenzen Marke
nachweislich Beste und Bewährteste
zur schnellen und leichten **Selbstbereitung** von
Cognac, Arac u. aller echten Liqueure etc.
Über 200 Sorten. Nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca.
2 1/2 Ltr. 25, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. Je nach Sorte.
Wiederholt prämiert mit der „Goldenen Medaille“
und dem „Höchsten Preise“ ausgezeichnet.
Die Destillation im Haushalte völlig kostenfrei!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.
Niederlagen in ganz Deutschland. Versand ab Fabrik.
Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke
Lichterz, alles Anders nur Nachahmung.

Z. h. i. Thorn bei Hugo Claass, Drogenhandlg.; Anton Koczwar,
Elisabethstr. 12; F. Koczwar, Inh. M. Baralkiewicz, Bromberger-
strasse 60; Paul Weber, Breitestr. 26 und Culmerstr. 1.